

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Kauf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.



Wegens-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Beierstraße 21. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anständiger
Bezahlung. — Wegens-Beziehungen nehmen außerordentlich zu: in Wiesbaden die Jungfernstieg-
Wohnung 25, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerade“
in einseitiger Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Kreisläufe; 2 Pfl. für auswärtige
Kreisläufe. — Ganze, halbe, dreierlei und viererlei Spalten, durchlaufend, nach bester
Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Nr. 33.

Freitag, 20. Januar 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Verhandlungen über die Bagdadbahn.

Als wir uns das letzte Mal — es ist das schon vier Jahre her — eingehender mit dem Geschick der Bagdadbahn befaßten, da mußten wir diesem Kapitel noch die Überschrift geben: „Der Kampf um die Bagdadbahn.“ Es war das die Zeit, wo die Weltpolitik im Zeichen des Verjuchts der politischen und wirtschaftlichen Einflüsse Deutschlands stand und die englisch-französisch-russische Tripelentente, die damals zu Beginn des Jahres 1907 — gerade ins Leben trat — ihr Hauptbestreben darauf richtete, der deutschen Kulturarbeit in Kleinasien Steine in den Weg zu werfen und zu diesem Zweck vor allem den Fortgang jenes großen Schienenweges zu hemmen, auf dem diese Kulturarbeit vorwärts schritt und schreitet: der Bagdadbahn.

Der großartige Gedanke der Erschließung des nahen Orients durch ein großzügiges Bahnnetz ist ebenso wie dieses Kulturwerk selbst — man darf das Wort wohl in diesem übertragenen Sinne gebrauchen — „made in Germany“. Nachdem die Anfangsstrecke von Gaidar-Pascha nach Konia, die aber noch zur anatolischen Bahn gehört, von der 1889 begründeten deutschen Gesellschaft der anatolischen Eisenbahnen bereits im Jahre 1896 eröffnet worden war, wurde dieser Gesellschaft am 21. Januar 1902 von der türkischen Regierung die Konzession zum Bau der sogenannten Bagdadbahn, d. h. der Strecke von Konia nach Bagdad, erteilt, und am 13. April 1903 wurde die „Société Impériale Ottomane des Chemins de Fer de Bagdad“ begründet, in der deutsches, französisches, türkisches, italienisches und schweizerisches Kapital vertreten ist, während England sich in seiner verbliebenen Kurzsichtigkeit und Eiferhucht fernhielt. Zunächst ging das Unternehmen flott vorwärts, und bereits am 25. Oktober 1904 konnte der Betrieb auf der 200 Kilometer langen Strecke Konia-Bulgurlu eröffnet werden. Dann aber gerieten die Verhandlungen und der Bahnbau ins Stoden, und erst am 2. Juni 1908 wurde der Zusatzvertrag über den Bau der zweiten, 800 Kilometer langen und technisch schwierigsten Strecke abgeschlossen, der von Bulgurlu über das Taurusgebirge nach El Heliß führt. Der Bau dieser Strecke wird zurzeit rüstig gefördert und er dürfte etwa im Jahre 1915 oder 1916 vollendet sein.

Ist dies die technisch schwierigste Strecke, so ist der politisch schwierigste Teil die dann von der insgesamt 2900 Kilometer langen Bahnstrecke noch übrig bleibenden 1100 Kilometer von El Heliß bis zum Persischen Golf, die durch die Zukunftsstation Bagdad, welche der Gesamtbahn den Namen gegeben hat, in zwei etwa gleich große Teile geteilt werden. Von russischer, französischer und englischer Seite machte man der Fortsetzung des Unternehmens die größten Schwierigkeiten, und die Seele dieses Widerstandes war England, welches einerseits von der Bagdadbahn eine Kon-

kurrenz für seinen Seeverkehr befürchtet und zweitens den Persischen Golf als seine Interessensphäre und somit die Fortführung der Bahn über Bagdad hinaus als einen Einbruch in diese Sphäre betrachtet. Dieser Eiferhucht schloß sich die Besorgnis Frankreichs über die Ausdehnung des deutschen Einflusses nicht nur in Kleinasien, sondern auch in Westasien an, und Rußland machte mit, weil es immer dabei war, wenn Frankreich und England der deutschen Politik, sei es nun in Asien oder in Afrika, Steine in den Weg warfen.

War somit die Fortführung der Bagdadbahn einige Jahre hindurch ernstlich in Frage gestellt, so hat sich hier in den letzten Monaten ein großer und erfreulicher Umschwung vollzogen, der zuerst durch die Potsdamer Kaiserbegegnung der breiteren Öffentlichkeit verständlich wurde. Man weiß, daß seit den Potsdamer Besprechungen Verhandlungen schwebten, deren Kernpunkt der ist, daß das Jarenreich als Äquivalent für die Anerkennung seiner politischen und wirtschaftlichen Sonderinteressen in Nordpersien seinen Widerstand gegen die Durchführung der Bagdadbahn aufgeben und dieser zugleich seine moralische Unterstützung leihen wird. Die letztere dürfte wohl vor allem in dem Einfluß auf die französische und die englische Regierung zutage treten, und in der Tat haben ja die Erklärungen des Ministers Bichon in der französischen Kammer bereits diesen Umstand erkennen lassen, der allerdings nicht zuletzt der außerordentlich entgegenkommenden Haltung Deutschlands in den Marokkofragen zu verdanken ist. Gleichzeitig läßt aber die Stellungnahme der gesamten englischen Presse erkennen, daß auch das Kabinett von St. James einer Verständigung über die Fortführung der Bagdadbahn nicht abgeneigt zu sein scheint. Es kann heute nicht mehr als unmöglich gelten, daß nach dem Abschluß der deutsch-russischen Abmachungen auch die Verhandlungen mit England, wenn sie von beiden Seiten im Geiste der vom deutschen Reichskanzler befürworteten „offenen und vertrauensvollen Aussprache“ gepflogen werden, zu einem Kompromiß führen, etwa auf Grund einer Internationalisierung der letzten Teilstrecke von Bagdad bis zum Persischen Golf, ein Zugeständnis, zu dem man sich von deutscher Seite bereit erklären könnte und würde, wenn im übrigen die vorherrschenden deutschen Interessen bei diesem Bahnbau in Kleinasien gewahrt werden, das ja als das Zukunftsland Deutschlands gilt.

Eine englische Stimme.

In fetten Lettern veröffentlicht „Daily Chronicle“ an der Spitze des Blattes folgende Erklärung: „In wohlinformierten Kreisen herrscht die Überzeugung, daß die deutsch-russischen Beziehungen eine Wendung zum Besseren genommen haben. Es ist nicht wahr, daß in England das Abkommen zwischen Rußland und dem Deutschen Reich wegen der Bagdadbahn und der Verbindung mit den beabsichtigten Eisenbahnlinien in Nordpersien übergenommen worden ist. Dazu liegt keine Veranlassung vor, denn Rußland hat bei diesen Verhandlungen sich Groß-

britannien gegenüber durchaus loyal gezeigt. Selbstverständlich hat die englische Regierung ein besonderes Interesse an der Bahn, die durch Nordpersien und bis nach Britisch-Belutschistan laufen soll, denn wenn sie ganz durchgeführt sein wird, so wird damit eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Indien hergestellt sein. An Großartigkeit und Wichtigkeit in wirtschaftspolitischer Beziehung stellt dieser Plan die Bagdadbahn ganz in Schatten.

Politische Übersicht.

Die Zwangsenteignung.

Die Erklärungen des Landwirtschaftsministers zur Aufstellungfrage werden in politischen Kreisen übereinstimmend als eine zwar verhüllte, aber hinreichend deutliche, im Namen des Staatsministeriums abgegebene Mitteilung dahingehend aufgefaßt, daß von der Zwangsenteignung mindestens im laufenden Jahre nicht Gebrauch gemacht werden soll. Bemerkenswertweise nimmt jetzt auch die „Kreuzzeitung“ Stellung gegen die Zwangsenteignung. Man hat auch sonst schon gewußt, daß im konservativen Lager ernste Bedenken gegen das Gesetz bestehen, namentlich wegen seines vermeintlichen sozialistischen Charakters und wegen der möglichen Folge, daß ebenso gut wie polnisches Land gegebenenfalls auch deutscher Großgrundbesitz in anderen Gebieten des Reiches der Zwangsenteignung unterworfen werden könnte, wenn einmal der Reichstag eine zu sozialistischen Verläufen geneigte Mehrheit haben sollte. So offen wie jetzt hat sich das leitende konservative Blatt noch nicht gegen die Zwangsenteignung ausgesprochen, und der Vorgang beansprucht schon darum ein erhebliches Interesse, weil die Rückendekung, die das Staatsministerium bei den Konservativen findet, stark genug sein wird, um die Stellung der Regierung gegen die entgegenstehenden Wünsche zu befestigen. Die „Kreuzzeitung“ sieht in dem Umstand, daß das Zwangsenteignungsgesetz bisher noch in keinem Fall angewendet worden ist, die Bestätigung des von konservativen Gegnern erhobenen Einwandes, daß im Hinblick auf das noch verfügbare Land ein Bedürfnis zur Anwendung der Enteignung nicht obwalte.

Shakespeare und der Bülow-Bloed.

Ein sonderbarer Schwärmer begegnet uns in den „Grenzboten“. Er beruft sich für seine Sehnsucht nach Wiederherstellung des Bülow-Bloed auf seinen Geringeren als — Shakespeare, und dieser auf den ersten Augenblick etwas verblüffende Gedanke verdient, etwas näher befehen und beleuchtet zu werden. Der Aufsatz ist „Ariolan“ betitelt, von D. Kleihauer-Oberspinner verfaßt und gipfelt in dem Satz: Das politische Denken muß sich mehr an Shakespeare orientieren; dann kommen wir dahin, daß der Bülow-Bloed wiederhergestellt ist. Die Aufforderung an die Zeitgenossen, sich mit Shakespeare auseinanderzusetzen, ist demjenigen, der die neuere Shakespeare-Literatur einigermaßen kennt, durchaus nicht unerklärlich. Seit-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Jägerabergglaube.

Woher kommt es wohl, daß gerade die Leute, welche durch ihren Beruf auf einen vorwiegenden Aufenthalt in freier Natur angewiesen sind, Schäfer, Landleute, Fischer und Schiffer, zum Aberglauben neigen? Die Frage hat bis jetzt noch keine ausreichende Beantwortung gefunden. Und auch der Jäger pflegt noch heutzutage mancherlei Aberglauben. Er lacht zwar selbst darüber, denn er weiß ja, daß es Unsinn ist, und trotzdem denkt er so im Stillen: man kann es nicht wissen! Wer hätte nicht z. B. Jagdgebrauchsgegenstände, einen alten verschossenen und zermürbten Jagdhut, von dem er sich nicht trennen mag, obgleich die übliche Tragezeit längst um das Doppelte und Dreifache überschritten ist. Schon das bloße Bewußtsein, ihn auf dem Kopfe zu haben, läßt seinen Träger mit mehr Vertrauen zur Jagd ausziehen, und wo er notgedrungen für Gesellschaftsjagden oder Jagdreisen sich etwas besser ausstatten muß, fehlt ihm etwas und er kommt sich selbst fremd vor. Hier ist die Ursache des Aberglaubens leicht erkennlich: die Erinnerung an besonders interessante Jagdergebnisse, an seltene Erfolge, die mit dem Tragen gerade dieses Hutes verknüpft ist. Aber auch sonst würde das Weidwerk ohne die harmlose Jutät des Aberglaubens entschieden an poetischem Reizgeschmack verlieren, denn manches jagdliche Abenteuer würde sich nicht halb so gut ausnehmen, wenn nicht ein wenig Unbegreifliches, ein wenig Mystisches mit eingemischt wäre. Nicht soll indes der gewerbsmäßigen

des Sinnes verwegener Bedeutung handhabt, das Wort geredet werden. Solche Schurken haben selten und dürfen nicht verwechselt werden mit jenen Erzählungen, die, aus dem echten Jägergemüt unbewußt hervorgehend, sich wie Geschwänze geben. Die erstere, der Überlegung entzungen, löst durch ihre dem Walde fremde Prosaik ab, während letztere häufig der Volksjagd mit ihrem unnahelhaften Reiz nahekommen.

Lassen wir uns mal von einem Jäger der alten Schule, aus Mitte oder Anfang des 18. Jahrhunderts, erzählen, zuerst, wie man Wildgänse fängt. Es ist ja jetzt gerade die rechte Zeit, und sie müssen dies Jahr besonders gut ausgekommen sein, denn die ostelbischen Zeitungen melden ihr Auftreten in ungeheuren Scharen, in der Nähe der Gaffs wie im Oberbruch.

Sehr einfach! Rimm Wurzel der Weismachtstose (Nieswurzel), aus der man den weißen Schmeberger Schmutztabak macht) und Samen vom Wüterich (Wasserschierling), vermische beides mit Hafer, Roggen und anderen Körnern, welche die Wildgänse lieben, tue die Mischung zum Quellen ins Wasser und laße sie nachher. Die Körner lege dann an einen Ort, wo Wildgänse einzufallen pflegen. „Dann, wann sie es essen, so einschließen sie, als wenn sie voll Weins wären, also daß man sie mit den Händen fangen kann.“ Um Enten zu fangen, nimmt man Tormentill, weiden man zuerst mit Korn oder Gerste in gutem Wein siedet; und dann, Finfker, wirfs auf den Vogelherd, und wenn's die Vögel fressen, werden sie ganz trunken und taub davon, daß sie nicht mehr fliegen können; und ist am besten, wenn tiefer Schnee ist.“ Ein weiteres Mittel, um Enten zu fangen: So Wildenten einzufallen pflegen, läßt man auf dem Wasser ausgehöhlte Kürbisköpfe von der Größe eines Weidenkastens schwimmen. Sehr bald gewöhnen sich die

Enten hieran. Ist es geschehen, entleere man sich und stülpe einen Kürbis über den Kopf, nachdem er ausgehöllt und zwei Öffnungen für die Augen hinein geschritten sind. Man geht darauf so tief ins Wasser, daß der Kürbis zu schwimmen scheint. Die Enten schwimmen, von früher vertraut, an den vermeintlichen Kürbis heran, wo es dann ein leichtes wird, eine nach der andern zu greifen, unter das Wasser zu ziehen und zu erwürgen.

Um sich fugehast zu machen, spricht man folgenden Zauberspruch: „Geschloß und du siebenundsiebzigstes Geschloß, nimm also bald ab, als wie der Tot im Grab.“ Solches spricht man dreimal am Tage, geht auf den Kirchhof, nimm Erde von dem frischen Grabe eines jüngst Verstorbenen, behält sie bei sich drei Tage und trägt sie wieder auf das Grab. Bei alle dem darf kein Wort gesprochen werden. Oder man trägt einen Vampirspruch in ein rot-wolkenes Herz eingenaht mit sich herum in der Jagdstätte oder auf bloßem Leibe. Wilderer tragen häufig derartige Amulette, denn sie glauben, daß dann dem Jäger das Gewehr versage, wenn er auf sie schieße.

Es gibt gar zu viele lächerliche Menschen, die der grünen Farbe nicht grün sind, die deshalb dem Weidmann allerlei Schabernack spielen; darunter rechnet man besonders das sogenannte „Weidmannsessen“ seit vielen Jahrhunderten. Man soll dadurch beim Schießen am Treiben verhindert werden. Wenn man jemand einen Weidmann sehen will, werden er zu, einen gebrauchten Puyloppen, mit dem das Geschloß er zu, einen gebrauchten Puyloppen, mit dem das Geschloß wehr desjenigen gereinigt ist, dem das Schließen verborben werden soll, zu erhalten. Darauf bohrt der böse Mensch gegen Osten ein Loch in eine alte Eiche, tut den Puylopp hinein und verflocht die Öffnung mit einem Reil von Jagdborn. Sobald das geschehen, hält kein Wild mehr stand und die Hand zittert so beim Zielen, daß kein Schuß mehr

dem Ibsen als führender Dramatiker anerkannt wurde, ist ein immer helleres Licht auch auf die Wegstrecke der Shakespeare bis Ibsen gefallen. Die Bühne und der neueste Überflieger haben Shakespeare gewissermaßen der Gegenwart neu erobert; aber auch Shakespeare der Universal Denker, Shakespeares der Politiker und Shakespeares der Philosoph sind uns durch neuere Arbeiten näher gerückt worden. Doch ist es immerhin zweierlei, die Beschäftigung mit Shakespeare politischen Ideen zu empfehlen oder aber die praktische Lösung auszugeben: „Zurück zu Shakespeare!“ Diese Parole, die der „Grenzboten“-Mitarbeiter erklungen läßt, ist schon an sich absonderlich, denn die damaligen englischen und die heutigen deutschen Verhältnisse lassen sich nur höchst unvollkommen vergleichen. Noch sonderbarer aber ist der Sinn, den Herr Fleischhauer-Oberpfer mit ihr verbindet. Ihm bedeutet Shakespeare die Verkörperung von Liberalismus und Aristokratismus, und zwar sei Shakespeares Aristokratismus der Aristokratismus der Persönlichkeit. Die gebührende Schätzung der Persönlichkeit vernichtet Herr Fleischhauer merkwürdigerweise beim Liberalismus, bei der Demokratie. Die Demokratie lasse das „Recht der Persönlichkeit“ zu kurz kommen gegenüber dem „Recht der Masse“. Sie vergesse, „daß Gleichheit und Freiheit und Menschenrechte erst in der einzelnen Persönlichkeit in Erscheinung treten“. In diesem Punkte müßten die demokratischen, die liberalen Grundzüge einer Revision unterzogen werden. „Der Liberalismus hat, wenn er leben will, den Aristokratismus der Persönlichkeit nötig und sollte deshalb am wenigsten denen gegenüber feindselig auftreten, die in einer Partei zusammengefaßt, die Aristokratie als eine ephemere Erscheinung des wahren Aristokratismus repräsentieren. Hier sind die Grundlinien eines Blocks, wie ihn Billow sich dachte und wie er in dieser und jener Gestalt immer einmal wiederkehren wird.“ Wir waren bisher der Meinung, daß gerade der Liberalismus das Recht der Persönlichkeit ausdehnen will gegenüber den Privilegien der Geburt, des Standes, des Besitzes. Und hier hören wir, daß die Liberalen den Konserverativen entgegenkommen müssen, indem sie ein stärkeres Recht der Persönlichkeit anerkennen? Das ist eine vollständige Vertauschung der Begriffe „liberal“ und „konserverativ“. Fleischhauer verkennt den liberalen Standpunkt, er verkennet aber auch den politischen Standpunkt Shakespeares. Der große britische Dramatiker nimmt politisch die Partei der hohen Geburtsaristokratie, gegen das Volk und je nachdem auch gegen den Herrscher. Er schätzt die Masse des Volkes geistig und sittlich gering; er ignoriert im „König Johann“ völlig die Magna Charta. Aus Shakespeare vermag die Demokratie leider keine Waffen zu holen. Das „Zurück zu Shakespeare!“ ist fast in jedem Sinne eine unsprechbare Parole, ein Anachronismus.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser in Rom. Das belgische Blatt „Soir“ läßt sich aus Rom berichten, daß der deutsche Kaiser Rom auf seiner Rückreise von Korfu besuchen werde. Angesichts der Tatsache, daß das Jahr 1911 vom Papst als ein Trauerjahr betrachtet wird, soll der Besuch des Kaisers beim Papste nur private Charakter tragen.

* Als Termin der Reichstagswahlen bezeichnet eine Berliner Korrespondenz den 28. November d. B. Wenigstens sei dieser Tag an maßgebender Stelle in der Angelegenheit worden. Das sei jedenfalls sicher, daß in den letzten Tagen des Monats November die Entscheidung fallen werde. Die Meinung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Beste Bestimmungen über den Termin der Wahlen sind aber noch kaum getroffen.

* Militärkonkurrenz. Der Stadtrat von Speier hatte dem dort liegenden 2. bayerischen Pionierbataillon die Er-

bauung einer Holzbrücke übertragen. Daraufhin erhob der Deutsche-Innenminister Beschwerde bei der Jagt- und Forstverwaltung in München, die dem Bataillon die Erbauung der Brücke verboten hat.

* Festungskräfte und Luftschiffahrt. Im Straßburger Gemeinderat sprach der Bürgermeister Dr. Schwab über die Mitteilung, daß die kommunalen Verwaltungen der Festungskräfte sich über gemeinsame Maßnahmen verständigt hätten, die eine Milderung der militärischen Verbote bezweckten, daß Luftschiffe ihre Gelände überfliegen, weil durch Fernhalten dieses Sportes eine empfindliche Beeinträchtigung der betreffenden städtischen Interessen eintreten werde.

* Denkschrift und Untersuchung über das Raddoden-„Arbeits“ auf der Zeche Raddob vor kurzem beantragt worden, und es ist zu hoffen, daß die gerichtliche Untersuchung gegen die Beamten der Zeche nunmehr auch bald zum Abschluß gebracht wird, da durch die Arbeiten alles noch Material zutage gefördert worden ist. Es handelt sich bei dieser Untersuchung um das vom Staatsanwalt gegen die Grubenbeamten eingeleitete Verfahren, was, wie vielfach berichtet, nicht mit dem privaten Beleidigungsprozeß des Direktors Andre gegen den Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung“ zu verwechseln ist. Dieser Prozeß ist bereits beendet und während der Verhandlungen haben zahlreiche Bemerkungen über eine Reihe von Umständen stattgefunden, die mit der Ursache des Unglücksfalles zusammenhängen. Hierbei wurde festgestellt, daß sich die Schuld der Verwaltung nicht sicher feststellen läßt und daß eine Schuld der Verwaltung nicht nachgewiesen werden kann. Die Bergverwaltung wird aber den Abschluß der Untersuchung gegen die Beamten der Zeche abwarten und dann an die Ausarbeitung einer genauen Beschreibung des Unglücksfalles gehen, die in Form einer Denkschrift abgefaßt werden wird.

* Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage. Bei der ersten Beratung der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage, die am nächsten Dienstag im Reichstag zur Debatte steht, wird der Reichskanzler eine Einleitungsrede halten.

* Zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern (12. März) sind ziemlich umfangreiche Begnadigungen in Aussicht genommen.

* Das polnische Gewerbe, schreibt der „Dziennik Wdgoski“, erflart und entwickelt sich mit jedem Tage günstiger. Es gibt fast keinen Zweig, der nicht bereits eine polnische Vertretung hätte. Neuerdings ist zu den vielen in Polen bestehenden nationalen Unternehmen sogar eine polnische Drahtdrahtfabrik hinzugekommen.

* Veteranenfürsorge. Wie aus Koburg gemeldet wird, verfügte ein Ministerialerlaß der dortigen, daß alle Teilnehmer der Feldzüge von 1849, 1864, 1866 und 1870/71, die nicht mehr als 1200 M. Einkommen haben, von der Staatssteuer befreit sein sollen.

* Gegen Geldzuwendungen an Reporter. In der letzten Versammlung des Hamburger Journalisten- und Schriftstellervereins wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Journalisten- und Schriftstellerverein für Hamburg-Altona und Umgebung hat in seiner Versammlung vom 3. Dezember davon Kenntnis erhalten, daß Herr S. v. Mohr in Altona den Versuch gemacht hat, Reportern von Hamburger Blättern Geldsummen als Dank für angeblich geleistete Dienste zukommen zu lassen. Der Verein legt energisch Verwahrung dagegen ein, daß Reportern Geldzuwendungen für irgendwelche Dienste für ihre Tätigkeit von außerhalb der Presse stehenden Persönlichkeiten gemacht werden.“

* Diebstahl eines Geschützes. Wie die „Lothringische Post“ meldet, soll bei dem in St. Vlovd garnisonierten 69. Feld-Artillerie-Regiment ein Geschütz der neuesten Rohrwaffenart abhandeln gekommen sein. Nach den von dem Regier-Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ angezogenen Erhebungen handelt es sich nur um einen kleinen Teil eines solchen Geschützes. Die Unternehmung ist im Gange. Der von der „Volksstimme“ gemeldete Selbstmord eines Unteroffiziers hat mit der Angelegenheit nichts zu tun.

* Dritter internationaler Kongreß für Säuglingschutz. Für den Dritten internationalen Kongreß für Säuglingschutz, der bekanntlich im September in Berlin stattfindet,

haben sich bereits National-Komitees in einer Reihe von Auslandsstaaten gebildet, so in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Norwegen, Rumänien, Rußland, Schweiz, Uruguay, Venezuela und den Vereinigten Staaten. In anderen Staaten sind solche in Bildung begriffen. Zu allem, was oben erwähnt ist, ist ein sehr starker Besuch zu erwarten.

Parlamentarisches.

* Erkrankung des Abg. Hermann Landtagsabgeordneter Borgmann, der stellvertretende Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, ist an einem Magenleiden schwer erkrankt.

Heer und Flotte

* Personal-Veränderungen. h. Wegner, Oberst und Direktor des Großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Brehm, auf sein Gesuch von dieser Stellung entlassen und unter Verleihung der Uniform des 8. Garde-Regiments zu Fuß zu den mit Pension zur Disposition stehenden Offizieren zurückgetreten. * h. Steuben, Oberstlt. und Kommandeur des Kadettenhauses in Stöben, unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit der geschlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Direktor des Großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Brehm ernannt. Derselbe ist, solange er sich in dieser Stellung befindet, außer in der Rangliste auch in der Dienstaltersliste der Armee zu führen und als aktiver Offizier zu bezeichnen. * Prinz Stephan zu Schaumburg-Lippe, Durchlaucht, Lt. à l. a. des Regiments Jäger-Bat. Nr. 7, unter Verleihung in diesem Verhältnis, mit dem 1. Februar 1911 im Altona-Regiment Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3 angestellt. * v. Kallenberg-Stachau, Jägermeister am Kadettenhaus in Osnabrück, zum 18. Januar 1911 als Militär-Büchsenfänger unter Zuteilung zur 88. Div. in Wehr angestellt.

* Neue Flugzeugoffiziere und Fahrlen von Militär-Luftschiffen. Bekanntlich beträgt die Zahl der jetzt bei der Versuchsstation der Versuchstruppen bereits ausgebildeten Flugzeugführer 10 Offiziere, was in der Tages- und Fachpresse vielfach zu Vergleichen mit der Anzahl der in Frankreich ausgebildeten Pilotenoffiziere Anlaß bot. Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt die Heeresverwaltung, im Laufe des nächsten Sommers ca. 50 Offiziere aus der Armee bei der genannten Versuchsstation als Flugzeugführer auf dem Truppenübungsplatz Döberitz anzubilden. Die Kommandierung wird voraussichtlich im Frühjahr erfolgen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Kadetten, wozu beschäftigt ist, Unteroffiziere als Flugzeugoffiziere anzubilden, sich nicht befähigt. Die Heranzubildung ist nur für Offiziere vorgesehen, und vorläufig sollen jedenfalls Unteroffiziere hierfür nicht in Betracht kommen.

Zur Unterseeboot-Katastrophe.

Was die Beteiligten berichten

Das Unterseeboot „U 3“ befand sich auf einer Schiffsfahrt. Außer den drei Besatzungsmitgliedern und der Besatzung waren drei Seeoffiziere und drei Marine-Ingenieure zur Information an Bord. Gleich nach dem Eindringen des Bootes ins Hintersee wurde der Befehl: „Schotten dicht“ gegeben. Mit Ausschluß der im Turm befindlichen gelang es allen übrigen, sich unter großen Anstrengungen in das sich schnell aufrichtende Vorderdeck zu klüften. Dort saßen in einem engen Raum 28 Menschen zusammengedrückt und harrten stundenlang der Rettung. Die Verbindung des Telephons wurde, wie man vermutet, dadurch unmöglich, daß sich Gase angesammelt hatten. Was in den Stunden langen Harrens von den Geschlossenen durchlebt ist, entzieht sich der Öffentlichkeit, weil hier Fragen hinsichtlich der das Interesse der Landesverteidigung und die Einrichtung der Boote betreffen. Eins kann aber festgestellt werden, daß die Einrichtung der deutschen Unterseeboote, so schwerlich die Katastrophe auch ausfällt, sich glänzend bewährt haben. Wären nicht die Sauerstoffeinrichtungen so vorzüglich gewesen, dann wäre der Unglücksfall weit folgenschwerer gewesen. In keiner Zeit hatten die eingeschlossenen die Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Sie wußten, daß ihr Unglück bemerkt worden war, sie wußten, was die Einrichtung ihres Schiffes leisten konnte, und sie hatten volles Vertrauen, daß unverzüglich alles getan würde, was zu ihrer Rettung möglich war. So herrschte trotz der schrecklichen Situation zu Zeiten doch eine verhältnismäßig gute Stimmung; das geht schon daraus hervor, daß der zur

trifft. Um das Weidmannsehen daher von vornherein zu verhindern, soll man die alten Gewehrpuhlappen sofort nach dem Gebrauch ins Feuer, in fließendes Wasser oder in ein „heimliches Gemach“ werfen.

Ist aber ein Weidmann gesehen, so besagt eine alte Schrift, was folgt zu tun: „Will man einen solchen Wesen nicht plagen und wieder zur Raison bringen, so wüßte man ihnen die Würste mit Berg reinlich und streut ein von Chyrischem Mittel zubereitetes sympathisches Pulver in den Lauf, nimmt die Schwanzhaare heraus und macht in der Krühe auf dem Heud einen Rauch von Haaren, Schweinekot und Ochsenhaare, wodurch ein graulicher Gestank entsteht. Hat man solcher durch den Lauf das sympathische Pulver befeuchtet, so empfindet der Zauberer (der uns aus Vöshheit den Weidmann gesehen hat) große Schmerzen in den Augen und Gestank in der Nase per antipathiam, daß er gezwungen wird, über Hals und Kopf zu laufen und Hilfe zu suchen, weil er wohl weiß, wo derjenige wohnt, wo er, wachem er einen Woffen hat tun wollen.“

Nach altem Glauben wurden dem Fuchs übernatürliche Kräfte beigegeben; er galt als ein Zauberer unter den Tieren des Waldes, deshalb hat man unzählige Bannmittel erfunden, um den beschaulichen Räuber zu fangen, z. B.: „Reuch einer Kasse das Fell ab, bestreue sie mit Honig, brate sie am Spieß und besprenge sie mit Pulver von jungen Kröschchen, die man Kröschchen nennt, blinde sie danach an einen Strich, schreibe sie dir nach auf der Erde, bis auf den Ort, da du die Kröschchen haben willst, so schnüren sie deiner Spur nach und laufen dir ins Garn.“

Will man auf die Jagd, so achte man sorgsam darauf, daß einem weder eine Schweineherde noch ein altes Weib begegnet. Beides bedeutet einen bösen Omen, wenn nicht gar ein Unglück, und jedesfalls soll der Jäger umkehren, wenn ein altes Weib mit der Spitze ihm zugekehrt auf dem Wege liegt. Ist man auf dem Wege zur Jagd und es läuft einem ein Hase quer vor rechts nach links vorbei, so läuft man den Tag nichts. Auf dem Anlande soll man sich nicht so

unter einen Baum stellen, daß gerade über dem Kopfe ein Ast ist, da hierbleiben die „Alben“ schlüpfen, wobei der Jäger das Augenlicht verliert. — Wer hätte nicht schon im Walde an einsamen Stellen Affen mit Lappen oder altem Schürzenband umwickelt gefunden? Vielfach sind es „Gamerzinken“ zu gegenseitiger Verständigung, aber auch Mittel, durch welche der Aberglaube sympathisch Kränkheiten dämmen will. Wir überfliegen haben doch noch manche Lücke in unserem Wissen! Ernst Schloßfeldt.

(Nachdruck verboten)

Kommt die Kreuzotter in Nassau vor?

Von Georg Koedler.

Obwohl die Gebiete des Nassauer Landes stets als Kreuzotterfrei galten, treten doch von Zeit zu Zeit Nachrichten auf, daß jene im östlichen Deutschland heimische Giftschlangenart auch hier und dort in unseren Gegenden sicher beobachtet worden sei. So soll sie namentlich im hohen Forstwald wie in den Steilhängen einiger Täler des Taunus ab und zu noch vorkommen.

Doch stets ist es bei diesen Behauptungen geblieben, ein Beweis wurde bis jetzt noch nicht erbracht, und wohl immer mag es sich um Verwechslungen mit unschädlichen Schlangen und Ecken handeln. Fast allgemein scheint ja bei der Landbevölkerung — soweit sie überhaupt eine Namensbezeichnung kennt — das Wort „Kreuzotter“ sich ohne weiteres mit dem Begriff „Schlange“ zu decken, wie auch gemeinhin jede Schlange als giftig und schädlich angesehen wird.

Es mag ja nicht selten sein, daß es Wärdvorhandensein einer Alergenart festzustellen, und es wäre an sich auch nicht ausgeschlossen, daß in wenig zugänglichen Felsklüften oder in den einsamen Triften des oberen Westerwalds die Kreuzotter vereinzelt vorkommt. Andererseits aber mußte man doch einmal irgend etwas von einem Biss an Waldarbeitern, Kindern, Weerenjanntern oder an Weidewieh und

Sunden gehört haben. Selbst wenn man annehmen wollte, daß die Landbevölkerung vor Jahren und Jahrzehnten keinen Arzt zu Rat gezogen, der einwandfrei einen Schlangengift hätte feststellen können, so wären die doch immerhin nicht alltäglichen Begleiterbestellungen einer derartigen Verwundung sicherlich in den Überlieferungen der Leute erhalten geblieben. Was man aber von den Dorfbewohnern in dieser Beziehung hört, sind nur dürftige Erzählungen, in denen nach dem Hörensagen Schlangen sich auf den harmlosen Wanderer gestürzt oder den ellends davon fliehenden auf weite Strecken hin verfolgt haben, immer bereit, ihn mit dem zingelnden Giftschloß, so stellt sich die Phantasie des Volkes meist noch den Giftapparat vor, zu stechen. Aber einleuchtend ist in allen diesen Erzählungen ist es aber stets der Wunsch der „Giftschlangen“ geblieben, nie kam der Biss, bezw. „Stich“ zur Ausführung.

So hört man öfter davon, daß die Kreuzotter sich im mittleren Wisperal (Raußburg) aufhalte, ebenso auf den Steilhängen der Bergwerke des Bahntals, besonders bei Weilburg. Sicherlich handelt es sich auch hier um Unkenntnis und Verwechslung. Es mögen hinsehen Jahre her sein, da war einmal in einer Wiesbadener Zeitung zu lesen, daß auf dem alten Friedhof an der Platter Straße ein ganzes Kreuzotternest gefunden worden sein sollte, und daß damit das Vorkommen dieser Schlangen in Nassau bewiesen sei. Eine Bestätigung blieb aber aus. Wahrscheinlich hat es sich auch da nur um harmlose Blindwischen oder Ringelnattern gehandelt, von denen erstere im jugendlichen Alter ebenfalls eine feine dunkle Rindlinie tragen und somit bei mangelhafter Kenntnis leicht zu Verwechslungen mit dem „Ritzband“ der Kreuzotter geben können.

Es ist doch wohl anzunehmen, daß die alten Forscher und Sachverständigen, namentlich Brehm recht hatten, wenn sie das Vorkommen der Kreuzotter in den Gebieten westlich der Elbe für selten und gerade in Nassau für ausgeschlossen erklärten.

Verfügung gestellte Verpflegungsvorrat von den Leuten benutzt wurde. Es ist auch nicht richtig, wie es ursprünglich hieß, daß einige der Geretteten im eingeschlossenen Raume ohnmächtig wurden. Sie waren zwar außerordentlich erschöpft und die starken seelischen Einbrüche, die auf sie drangen, als sie der Außenswelt wiedergegeben wurden, vielleicht auch das große buntbewegte Bild an der Unfallstelle wirkte so stark auf sie ein, daß einige Leute kraftlos zusammenbrachen. Viele der Leute wissen noch heute nicht, wie sie ins Freie gekommen sind und was sie in der ersten Zeit ihrer Freiheit erlebt und gesagt haben. Sie waren in einem vollständig traumartigen Zustand.

Es stellte sich heraus, daß nicht 27, sondern 28 Mann gerettet worden sind. Die Frage, ob es den drei Eingelassenen nicht möglich gewesen wäre, vom Turm aus einen anderen Raum des Bootes zu erreichen und sich von dort aus zu retten, muß leider verneint werden. Der Turm war gewissermaßen vollständig vom Wasser umgeben. Der Ausgang nach oben war unmöglich, weil die Helmspitze geschlossen war und nach unten konnten die drei nicht kommen, weil das in das Boot eingelaufene Wasser den Ausgang versperrte. Als die Geretteten gestern morgen den Tod ihres Kommandanten, ihres Offiziers und eines weiteren Kameraden erfuhren, waren sie sehr niedergeschlagen. Kapitänleutnant Fischer war seinen Leuten ein guter Kommandant, den sie als treuen Kameraden schätzten.

hd. Kiel, 19. Januar. Heute morgen 8 Uhr ist das Unterseeboot „U. 3“ in das Trockendock Nr. 5 der Kaiserlichen Werft eingebracht worden. Zunächst soll die Ursache des Unfalls festgestellt und dann die Beschädigung beseitigt werden. Über die Unterseebootkatastrophe ließ sich der Kaiser durch den Prinzen Heinrich, der sich bekanntlich sofort, als der Unfall bekannt wurde, nach der Unfallstelle begab und dort mehrere Stunden weilte, eingehend Bericht ersatten. Auch vom Geschwaderchef ist dem Kaiser ein ausführlicher Bericht zugegangen, dem der Monarch sein Beileid an dem Unglücksfall telegraphisch zum Ausdruck brachte, wobei er die Haltung der Mannschaft besonders lobend erwähnte.

hd. London, 19. Januar. Der Unfall des deutschen Unterseebootes „U. 3“ wird von der englischen Presse auf das sympathischste besprochen. Es wird allgemein hervorgehoben, daß zum erstenmal die Mannschaft eines gesunkenen Unterseebootes gerettet worden sei. Als besonders nachahmenswert wird das Hebeschiff „Vulkan“ bezeichnet.

Ausland.

Niederlande.

Die Küstenbefestigung. Die Meldung einiger Londoner Mäppter, daß der Kriegsminister die Gesetzesvorlage über die Küstenverteidigung zurückziehen oder abändern werde, ist wahrscheinlich einer Verwechslung mit dem Mißgesetz der betroffenen Vorlage zuzuschreiben. Die Abänderung des Mißgesetzes ist den Generalstaaten zwar noch nicht zugegangen, aber der Kriegsminister legte dem Staatsrat den Entwurf seines Vorgängers mit einigen Abänderungen vor. Was das Gesetz, betreffend die Küstenverteidigung, anlangt, so ist von der Preisgabe desselben keine Rede, besonders nicht nach der Erklärung des Ministers des Äußern und der Rede Vissons.

Dänemark.

Für die Volksschullehrerlaufbahn ist Dänemark immer noch das Land der unbeschränkten Möglichkeiten. Zwei aus Lehrerkreisen hervorgegangene Minister, Ministerpräsident Christensen und Kultusminister Borchsenius, sind zwar ausgeschieden. Noch ist aber Perntzen im Ministerium verblieben, der wieder als Präsident die höchste Staffel erstiegen hat. Sein Interesse für die Schulen bekundete er erst kürzlich, wie die „Pädagogische Zeitung“ feststellt, in einer Lehrerversammlung in Kopenhagen, wo er sich sehr energisch an der Debatte über die dänischen Mittelschulen beteiligte. In Dänemark werden Lehrer Minister, in Preußen werden sie gemohregelt, wenn sie, wie der Lehrer Schack, sich erlauben, für ihre politische Überzeugung Propaganda zu machen. Das ist der Unterschied.

Italien.

Der deutsche Kaiser als Vermittler zwischen Curial und Vatikan? Die radikal-demokratische Tageszeitung „La Lombardia“ in Mailand veröffentlicht eine — angeblich aus bestunterrichteter Quelle herrührende — Meldung, wonach der deutsche Kaiser auf Veranlassung der Königin-Mutter Margherita beim Papst sich dafür verwendet habe, daß die Mission des Vatikans, durch Schließung der Museen, Verbot der Pilgerfahrten und Nichtabhaltung der Konstitutionen gegen das Jubiläum des Königtums Italiens Einspruch zu erheben, unausgeführt bleibe. Zugleich habe Deutschland im Verein mit Österreich-Ungarn eine Vermittlungstätigkeit eingeleitet, um nach Schluß der diesjährigen Jubiläumseinfestlichkeiten den so lange erwünschten Frieden zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl anzubahnen. (Die völlige Unwahrscheinlichkeit dieser Meldung springt ohne weiteres in die Augen.)

Spanien.

Der portugiesische Thronprätendent, „Imparcial“ zufolge wird demnächst in Barcelona das Eintreffen des portugiesischen Kronprätendenten Dom Miguel von Braganza, der sich augenblicklich in Wien aufhält, erwartet.

Rußland.

Die Bischöfe Russisch-Polens gegen den Theaterbesuch. Die Bischöfe Russisch-Polens richteten an den Kaiser einen Erlaß, wonach die Geislichkeit den Theaterbesuchen fernbleiben und dem Volke vom Theaterbesuch abzuraten soll.

Serbien.

Österreichisch-serbischer Grenzkonflikt. Eine österreichisch-ungarische Militärabteilung aus Bosnien hat dieser Tage zwei serbische Jäger in dem Grenzfluss Drina besetzt und trotz des Protestes der serbischen Behörden erst nach 24 Stunden geräumt und sich nach Bosnien zurückgezogen. In der serbischen Bevölkerung herrscht wegen dieses Vorfalls große Erbitterung. Die serbische Regierung erhob bei der österreichischen Regierung Protest.

hörden erst nach 24 Stunden geräumt und sich nach Bosnien zurückgezogen. In der serbischen Bevölkerung herrscht wegen dieses Vorfalls große Erbitterung. Die serbische Regierung erhob bei der österreichischen Regierung Protest.

Griechenland.

Eine Verschwörung? Seit einiger Zeit gehen denunzierende Gerüchte um, die jetzt das Blatt „Kairo“ aufzuklären sucht, indem es erzählt, daß eine Verschwörung zum gewaltsamen Sturz der jetzigen Regierung bestche. Das Blatt warnt die angeblichen Verschwörer vor gewagten Unternehmungen und führt ihnen zu Gemüte, daß sie falsch kalkulieren, da die Bevölkerung, die mit dem Gang der Dinge zufrieden sei, sich im Falle eines offenen Ausbruchs der Verschwörung gegen sie wenden würde.

Türkei.

Auslandsreise des Thronfolgers und des Ministers des Äußern. Wie nunmehr feststeht, wird der Minister des Äußeren, Nisai-Boscha, den Thronfolger auf seiner Auslandsreise begleiten. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Minister, sich zwecks Verbeistühung einer definitiven Lösung der Streitfrage mit den verschiedenen Kabinetten in Verbindung zu setzen.

Nachkänge zur Potsdamer Entrevue. In der Sitzung der Majoritätspartei wurde die Zulassung einer Interpellation des Abgeordneten Ferdi über die Potsdamer Entrevue einstimmig abgelehnt. Der Minister des Äußern, Nisai-Boscha, war in der Sitzung anwesend und wiederholte und erläuterte die vom deutschen Botschafter Baron Marschall am Samstag abgegebenen Versicherungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Januar.

Frequenz, Kosten und Unterrichtserfolge der allgemeinen Bildungsanstalten in Wiesbaden.

Die Bedeutung, welche man in allen Kulturländern der Jugendbildung beilegt, kommt treffend zum Ausdruck in den statistischen Erhebungen, die darum bei allen Freunden der Jugendberziehung auch lebhaftes Interesse erregen. In den folgenden Zeilen sollen die den hiesigen Ort betreffenden Verhältnisse auf der Grundlage des soeben erschienenen 17. Jahresberichts deutscher Städte über das Berichtsjahr 1908/09 übersichtlich dargestellt und kurz gewürdigt werden. Wiesbaden hatte demnach:

A. Höhere Schulen:

1. für Knaben:

Anstalt	Frequenz, Kinder		Im Hauptamt angest.	
	männl.	weibl.	Lehrer	Lehrerinnen
Staatl. Gymnasien	1	—	—	—
St. atl. Realgymnasien	1	—	—	—
Städt. Realgymnasien	1	—	—	—
Städt. Oberrealschule	1	—	—	—
Vorschulen dazu	1	—	—	—
Realschule	1	—	—	—
Sonstige höhere Bildungsanstalten	1	—	—	—
Sa.	13	—	116	—

2. für Mädchen:

Städt. höhere Mädchenschulen	2	—	678	—
Damit verbundene Lehrertinnen	1	—	66	17
Sonstige höhere Mädchenschulen	3	—	402	19
Sa.	13	—	1146	40

B. Mittelschulen:

Städtische	4	1319	1532	54	20
Sonstige	1	—	163	—	11

C. Volksschulen:

Städtische Schulen	9	3954	4256	163	—
--------------------	---	------	------	-----	---

D. Fortbildungsschulen:

Städt. Fortbildungsschulen	—	—	—	—	—
Gewerbliche	3	1100	—	—	—
Rauwännische	—	388	216	—	—
Sa.	30	859	7264	445	—
			15923		

Zu dieser Übersicht wird bemerkt, daß 170 Volksschulklassen vorhanden sind, darunter 3 Hilfsklassen. Von den 1488 männlichen und den 246 weiblichen Fortbildungsschülern, bzw. -schülerinnen besuchten diese Schule 1469 männliche und 224 weibliche Pflichtmäßige. Die 8210 Volksschüler betragen 51,5 Prozent der Kinder in den allgemeinen Bildungsanstalten und verteilen sich auf die einzelnen Klassen in folgender Weise:

Klasse	VIII		VII		VI		V		IV		III		II		I		Sa.
	bis 40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	91-100	101-110	111-120	121-130	131-140	141-150	151-160	161-170	171-180		
1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
2	8	9	10	4	12	7	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	58
3	15	13	10	15	8	13	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	24	23	21	19	20	21	16	16	—	—	—	—	—	—	—	—	158

Die Besetzung der Klassen war eine ziemlich gleichmäßige, über 60 Kinder waren in keiner Klasse mehr vorhanden. Der Gesamtdurchschnitt aller Klassen betrug 49,2. Es sei noch bemerkt, daß die Erhebung über die Klassenbesetzung mit der am Anfang stehenden Frequenz zeitlich nicht völlig zusammenfällt, woher die Differenz in der Klassenzahl stammt.

Was die Unterrichtserfolge der Volksschulen betrifft, so waren dieselben vorzüglich; es wurden noch beendeter Schuljahr entlassen:

aus Klasse I	573	Kinder	= 83,1%
„ II	167	„	= 80,1%
„ III	74	„	= 90%
„ IV	15	„	= 1,8%
aus tieferen Klassen	—	„	—
Sa.	829	Kinder	= 100%

Vergleichen man dieses Ergebnis mit der Schwarzschule Normalstufe (vergl. Schwarz, Organisation und Unterrichtserfolge der städtischen Volksschulen in Deutschland),

so findet man, daß es einer Durchschnittsbewertung von 95 Prozent etwa entspricht; denn die Normalstufe mit dieser Besetzung fordert, daß entlassen werden:

aus Klasse I	69,85	Prozent der Gesamtzahl der Entlassenen.
„ II	25,75	
„ III	4,00	
„ IV	0,40	
aus tieferen Klassen	—	
Sa.	100,00	

Das in den Wiesbadener Volksschulen erreichte Resultat zeigt also der Normalstufe gegenüber folgende Abweichung: in Klasse I — 1, Klasse II — 6, Klasse III + 5, Klasse IV + 2, Summa 7, d. h. von je 100 Schülern, welche aus der Schulpflicht entlassen wurden, blieben je 7 zurück und wurden aus Klasse III und IV entlassen. Wenn man bedenkt, daß der Prozentsatz der Besetzung sehr hoch ist, so fällt dieser Umstand nicht sehr ins Gewicht; das Ergebnis muß als sehr günstig bezeichnet werden. Der im vorigen Jahr entlassene Kursus hatte noch etwas günstigere Erfolge aufzuweisen.

Was die Besuchsdauer betrifft, so besuchten sämtliche 407 Knaben und 427 Mädchen, zusammen 834 Kinder, die Schule volle acht Jahre hindurch. Bei diesen Kindern sind 5 eingerechnet, welche aus der Hülfschule zur Entlassung kamen.

Bzüglich der mittleren und höheren Schulen liegen Aufzeichnungen über Unterrichtserfolge nicht vor.

Die Kosten des Unterrichtswesens verteilen sich nach den zuletzt veröffentlichten Angaben des Rechnungsjahres 1907/08 in folgender Weise:

1. Gesamteinkommen der aktiven Lehrpersonen der Volksschule	550 368 M.
2. Gesamteinkommen der aktiven Lehrpersonen der anderen Schulen	650 078 „
3. Ruhegehälter und sonstige Ausgaben	227 970 „
4. Mietwert der Schulgebäude	329 970 „
5. Sächliche Ausgaben	128 623 „
Summa	1 886 238 M.

Darunter für Volksschulen allein (ohne Umzugs- und Vertretungskosten) 953 126 M. Die Barzuwendungen aus städtischen Mitteln für nicht städtische Schulen betragen 11 490 M.

Demnach betragen die Ausgaben für die Volksschulen 50,5 Prozent der Gesamtausgaben für die allgemeinen Bildungsanstalten, und ein Volksschüler kostete (ohne Baukosten usw. und ohne Umzugs- und Vertretungskosten) der Stadt 116,0 M. Dieser Betrag hat sich deshalb so stark erhöht gegen das Vorjahr, weil in diesem Jahre der Mietwert der Schulgebäude mitingerechnet ist, was früher nicht der Fall war. Der hohen Ausgabe entsprechen aber auch die hohen Unterrichtserfolge.

— Bismarckfeste (Turm). Samstag, den 14. d. M., fand in dem Bürgeraal des Rathauses eine gut besuchte Sitzung des engeren und weiteren Ausschusses für die Errichtung einer Bismarckfeste (Turm) statt. Der erste Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Kantele, berichtete über den erfreulichen Fortgang der Sammlungen; namentlich hat die Art der Sammlung, nach welcher sich die Spender verpflichten, für 5 Jahre einen jährlichen Beitrag zu entrichten, Vorschlag gefunden. Da der erste Vorsitzende seinen Wohnsitz in Düsseldorf hat, und der zweite Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Barkling, in Ausübung seines Mandats häufig von Wiesbaden abwesend ist, wurde Konrad Stadtrat Durandt als dritter Vorsitzender gewählt. Der Schatzmeister, Dr. Fritz Berle, trug den Kassenericht vor. Die Rechnung wurde Stadverordneten Hübinger, Architekt R. A. Brahm und Kammer Hof. R. A. Hupfeld zur Prüfung überwiesen. Der Schriftführer, Rentner B. Neundorff, berichtete über das Turmgerüst auf der Vierstädter Höhe. Der Besuch war ein erfreulicher; 3411 Erwachsene und 1460 Soldaten und Schulkinder besuchten den Turm. Neben den kürzlich delamitgegebenen Spenden haben die Firmen Müller und Klein den Betrag ihrer Rechnung mit 9 M. und Graveur Göhen mit 5 M. zugunsten des Turmbaus erlassen. Der zweite Aufruf für Zeichnungen zur Bismarckfeste mit Sammelstiftung Interessenten zu Diensten und wird von dem Schriftführer B. Neundorff, Mühlringstraße 6, abgegeben. Eingehenden Besuche man bei dem Bankhaus Marcus Berle u. Co., Wilhelmstraße, zu leisten. Nachdem Geheimrat Kalle dem Vorsitzenden, Verwaltungsdirektor Kantele, den Dank des weiteren Ausschusses für seine Tätigkeit ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— Das Bismarck-Nationaldenkmal. Die Jury für das Bismarck-Nationaldenkmal in Bingen beginnt am Montagvormittag ihre Arbeiten unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats G. Kirdorf. Vorher führt das gesamte Preisrichterkollegium am kommenden Samstagvormittag nach Bingen, um nochmals den in Aussicht genommenen Platz auf der Luisenhöhe zu besichtigen. Es sind im ganzen nicht weniger als 374 Bewerbungen eingegangen, davon der größte Teil ausgeführte Modelle in Gips und anderen Materialien, ein anderer Teil als Zeichnungen. Auch Professor Leberer, der das Hamburger Denkmal entworfen hat, befindet sich unter den Bewerber.

— Moderne Bibelabende. Die Arbeitsgemeinschaft von vier evangelischen Geistlichen (Beesenmeyer, Sieber, Philipp, Bodmann) hat moderne Bibelabende ins Leben gerufen, deren erster in der Lutherkirche vor einem großen Zuhörerkreis stattfand. Das Gesamtwerk der vier geplanten Vorträge hat die Aufgabe, sich mit Jesus von Nazareth, dem gewaltigen Gegenstand der Geschichte, in freier und rückhaltloser Weise zu beschäftigen. Bezweckt wird eine Einführung der Gemeinde in die wissenschaftliche Arbeit an der Bibel, besonders am neuen Testament. Eine Notwendigkeit und nicht eine Illusion ist die kritische Arbeit der modernen Theologie, die es vermag, in unbedingter Freiheit des Denkens zu dem höchsten Punkt unserer christlichen Erkenntnis zu führen. Über das Thema: „Die drei ersten Evangelien als Grundlage der evangelischen Geschichte“ hatte Pfarrer Sieber zu sprechen. Der Redner beherrschte den wichtigsten Stoff vollkommen und mit Befriedigung demnachste man seinen Ausführungen zu folgen. Markus, der Dolmetscher des Petrus, hat sein Evangelium nach dessen

Vorträgen geschrieben, und er ist für uns die Quelle evangelischen Wissens, wie schon aus ihm Matthäus und Lukas geschöpft haben. Seine Form läßt unsicher erkennen, daß sein Werk überhaupt das ganze Evangelium keine Dichtung ist, sondern, daß es ein Stoff war, der den Evangelisten beschäftigte. Markus berichtet chronologisch und charakteristisch die Taten Jesu, während Matthäus darauf aus ist, die Heiden Jesu zu schreiben, wobei ihm ein besonderes sinnliches Interesse anzumerken ist. Die Einzelheiten des Vortrags könnten nicht genannt werden. Da das Evangelium keine Geschichtsschreibung, sondern ein Glaubensbekenntnis ist, wird es die Arbeit eines jeden bilden, der strebt, an Jesus zu kommen. Die Höhe des Bekenntnisses beweist es, daß Jesus der Mann von höchster Reinheit, Güte und Kraft uns Vorbild sein muß, wie wir Gottes- und Nächstenliebe zum Mittelpunkt unseres Daseins zu machen haben. Die Diskussion gab dem Redner Gelegenheit, über das Wesen des Glaubens zu berichten. Nach der mit sichtlichem Interesse aufgenommenen Veranstaltung, wird man den folgenden Abend mit Spannung entgegensehen. -II-

Jährliches Stiftungsfest des „Vereins der Köche zu Wiesbaden“. Am 7. Januar waren es 25 Jahre, daß der „Verein der Köche“ ins Leben gerufen wurde. Waren es anfangs nur wenige, die durch Gründung des Vereins gegenseitig Anlauf suchten, so ist die Mitgliederzahl heute auf über 100 gestiegen. Zweck des Vereins war und ist es noch heute, neben der Pflege der Geselligkeit vor allem die Standesinteressen zu wahren. Daß der Verein mit seinen Bestrebungen auf dem richtigen Weg ist, bezeugte die vor 2 Jahren gemeinschaftlich mit dem ihm befreundeten „Klub der Köche“ arrangierte Kochkunst-Ausstellung im Paulinen-Schloßchen. Daß der Verein in Blüte steht, bewies die aus Anlaß des Stiftungsfestes begangenen Feste. Der zur Vorfeier am 5. Januar im „Hotel Flecker“ stattgehabte Sommer, der äußerst feucht-fröhlich verlief, bewies, daß die Köche auch keine „Stoffverächter“ sind. Auch hier war der Bruderverein, der „Klub der Köche“, zahlreich vertreten. Herr Bugelmeier, der „Reinewirt“, hatte die vom Verein gestifteten Niesen-Eisbeine vorzüglich zubereitet, und es war kein Wunder, daß diesmal kein „Rechtse“ zum Frühstück übrig blieb. Fröhliche Fieber, verfaßt von den Mitgliedern Peterich, Petru und Schupp, sowie Zither- und Gesangsvorträge des Doppelquartetts der „Concordia“ verschönten den Abend. Die Mitwirkung des Hymnographen S. B. Stahl sei gedacht, der unermüdlich bestrebt war, die Anwesenden zu unterhalten. Zur Hauptfeier im Saalbau der „Luzern-Gesellschaft“ hatte der Verein eine zahlreiche Freude eingeladen. Die Kapelle unserer Her unter Herrn Musikdirektor Gottschalks trefflicher Leitung und das Franz-Abt-Quartett sorgten für die Unterhaltung und gedachte lobens der Gründer des Vereins, von denen noch 13 anwesend waren. Dieselben wurden von dem Verein zum Teil zu Ehrenmitgliedern ernannt, die anderen erhielten Anerkennungsdiplome. Auch das strebsame Vorstandsmitglied Herr Winter bekam ein Diplom für 10jährige Mitarbeit im Vorstand namens der Gründer des Vereins überreicht. Herr Schupp dem Verein ein von Herrn Ripp angefertigtes Gruppenbild. (Dasselbe ist für einige Tage bei dem Ehrenmitglied Herrn Holler, Marktstraße 12, ausgestellt.) Der „Klub der Köche“ übergab als Ehrengeschenk ein Tischbanner, der „Gastwirtverein“ ein Diplom zum Zeichen seiner Freundschaft. Außerdem trafen zahlreiche Telegramme ein und wurden auch sonst noch ziemlich viele persönliche Glückwünsche von Freunden und Gönnern des Vereins überbracht. Die Blumenpolonaise zeigte die stattliche Zahl von 188 Paaren. Durch Überreichung eines herrlichen Frühstücks und einer Vorlesung wurde dem Verein die Herzen aller Damen. Erst um 6 Uhr früh schlossen sich die Herren des Saals. Zur Nachfeier hatte das Ehrenmitglied Herr Peterich die Vereinsmitglieder zu einem „Straußener-Frühstück“ eingeladen. Die Eier waren gestiftet von Herrn Schiffers Oberkellner und wurden von Herrn Peterich in verschiebener Zubereitung serviert. Möge der „Verein der Köche“ in weiteren 25 Jahren das 50jährige Bestehen in gleich schöner Weise begehen.

— Die gelben Briefe mit den bekannten Erklärungen an Herrn Vorsitzenden der Bekanntmachung-Berichtsausschüsse liefen gestern massenhaft in dem Steuerbureau in der Friedrichstraße ein. Teils wurden sie eigenhändig oder durch Boten abgegeben, teils „eingeschrieben“ durch die Post eingeschickt. Jetzt kann das umfangreiche Steuerergänzungsgesetz für 1911 seinen Fortgang nehmen und zu Ende geführt werden. Das Steuerbureau im Rathaus, das die „kleinen“ Jesuiten unter 3000 M. jährlichem Einkommen in einzelnen Straßenklassen bereits unter Zuziehung der Bezirkskommission bearbeitet hat, dürfte die dieser Kistenarbeit bald fertig sein, so daß die Steuerzettel der Steuerzahler mit höheren Einkommen nun ebenfalls in die Listen eingetragen und abgeschlossen werden können.

— **Gerichtliche Versteigerung.** Bei der Zwangsversteigerung des in Wiebrich an der Rathausstraße 22 belegenen Hausgrundstücks blieb die Witwe des Rentners Karl Eduard Korb, Elise, geb. Kapp, in Wiebrich mit rund 100 000 M. Leih- und Habschaften.

— **Die bayerischen Jubiläums-Briefmarken.** Anlässlich des 90jährigen Geburtsjags des Prinzregenten wird eine neue Ausgabe sämtlicher bayerischen Postwertzeichen erfolgen. An Stelle des bisher seit 1875 unverändert gebliebenen Markenbildes werden für die neuen Postwertzeichen zwei Portraits des Prinzregenten verwendet, deren zeichnerischer Entwurf von Fritz August v. Kaulbach stammt. Am ganzen werden 15 verschiedene Freimarken ausgegeben, nämlich zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pf., sowie zu 1, 2, 3, 5, 10 und 20 M. Sie werden in verschiedenen Farbenmischungen auf sechs verschiedenen getonten Wasserzeichenpapieren mit Wellenlinien der neuen Reichsdruckerei hergestellt. Das Markenbild der Pfennigmarke zeigt in der Mitte in stehendem Rechteckrahmen das nach links schauende Profilportrait des Regenten in Uniform. Das Haupt ist unbedeckt. Links und rechts davon in dem dunklen Hintergrund befindet sich in Negativdruck die Wertbezeichnung. Oberhalb des Portraits sind die Jubiläumswerte 12. März 1911 angegeben. Von diesem Markenbild werden zwei verschiedene Größen, die kleinere für die fünf

unteren Wertstufen und die größere für die vier höheren Pfennigwerte. Das Markenbild der Markwerte zeigt in der Mitte in quadratischem Rahmen das Brustbild des Regenten in Jägertracht, und zwar das Profil nach rechts sehend, oberhalb desselben die Ziffer 1911, links und rechts davon Trauengehirne, unterhalb des Portraits in negativem Druck die Bezeichnung Bayern und an den unteren Ecken in rechteckigen Biquetten die Wertbezeichnung. Im Gegensatz zu den Pfennigmarken, die die Form eines stehenden Rechtecks haben, erhalten die Markwerte die Ausnahme eines liegenden Rechtecks. Die Postanweisungen zu 10 und 20 M. werden in einfarbigem Flachdruck auf Wellenpapier der Freimarken von gleichem Nachdruck auf Wellenpapier mit dem Wertstempel zu 30 und 40 M. werden nicht mehr ausgegeben. Die Wertstempel der Postkarten und Kartenscheine entwickeln das Markenbild der größeren Typs der Pfennigmarken.

— **Ein lutherischer Weltkongress.** Die Vorbereitungen für die Haupttagung der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Upsala sind soweit erledigt, daß demnächst das Programm der Verhandlungen bekannt gegeben werden kann. Der Zusammenschluß der Lutheraner, früher ein fernerliegendes Ideal, ist, wenn auch noch nicht vollständig, so doch bereits zu einer realen Tatsache geworden. Alle Anfragen oder Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz in Upsala sind zu richten an das Sekretariat der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Mittelh bei Weihen.

— **Für 40 000 M. Frauenzöpfe gestohlen.** Ein letzter Diebstahl wird aus Wiesbaden M. hierher gemeldet. Dort sind aus einem Friseurgeschäft von Einbrechern für 40 000 M. präparierte natürliche Frauenzöpfe gestohlen worden.

— **Personal-Nachrichten.** Der Großherzoglich-Oldenburgische Navigationsdirektor a. D. Dr. Karl Behrmann zu Wiesbaden erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse. Herr von D. Karl D. Behrmann zu Gumbach im Oberlahngebirge den Königlich-Preussischen dritter Klasse, der ständische Ingenieur a. D. Wilhelm Schumann zu Hattenheim den Königlich-Preussischen dritter Klasse.

— **Juristisch-Personalen.** Altmann Faust aus Frankfurt ist dem Amtsgericht in Wilingen, Justizsekretär Schwarz dem hiesigen Amtsgericht als Bureauhilfsarbeiter überwiesen.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Samstag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr, wird Versammlung im Frankfurter Hof abgehalten. Tagesordnung: 1. Die allgemeine Volkschule (E. Groh). 2. Anträge für die Hauptversammlung in Ems.

— **Jahres-Hauptversammlung des Stenographenvereins Gabelberger, G. S., vom 11. Januar.** In der Versammlung des 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Franz Busch wird die Hauptversammlung durch den 2. Vorsitzenden Herrn Lohndorff eröffnet, indem er die zahlreich erschienenen Anwesenden begrüßt. Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, mußte zurückgestellt werden, da der Referent, der 1. Vorsitzende, abwesend war. Der Kassierer berichtete über die Kassenverhältnisse, die besprechend sind. Ihm und den beiden Kassenprüfern wurde hierauf Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde bis auf den Bürgerwart gewählt, das Amt des letzteren wurde Frauulein Marie Rücke übertragen. Eine Neuerung, daß nach jeder Monatsversammlung ein Vortrag stenographischer oder verwandten Gebietes gehalten werden soll, wurde mit Beifall aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, die Gabelberger-Geburtsstagsfeier durch Abhalten einer Festlichkeit würdig zu begehen. Wegen 11 Uhr konnte die Sitzung geschlossen werden.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Blindenschule: durch Herrn Schiedmann Erl. von R. W. 5 M., von Fr. V. statt Kranzspende für den verstorbenen Hausbesitzer Weis 3 M.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Privatiers Konrad Kauter ist das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann C. Groh zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Israelitische Gottesdienste.** Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 5 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Abendgottesdienst: abends 7 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Abendgottesdienst: abends 5 1/2 Uhr. Die Gemeindefesttage: morgens 7 1/2 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Die Gemeindefesttage: ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.

— **Alt-Israelitische Kultusgemeinde.** (Synagoge: Friedrichstraße 39.) Freitag: abends 4 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Abendgottesdienst: 2 1/4 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.

— **Talmud Thora-Verein Wiesbaden.** Perorstraße 16. Hof. Sabbat-Gangung 4 1/2, morgens 8 30, 9 30, 11 30. Sabbat-Gangung 6. Sabbatmorgens: morgens 7 30, 9 15, 11 15, Nachts 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Schreibers Konservatorium der Musik (Wollstraße 6, 2).** Direktor Schreiber hielt Mittwoch, den 18. Januar, in den Räumen des Schreibers Konservatoriums einen Vortrag über „Alte und neue Schule des Klavierstils“. Der Zweck der Vorträge war, eine Anregung und Anleitung zu geben, wie der Schüler schon von Anfang an mit den großen Meisterwerken und Vorbildern der modernen Spielweise vertraut zu machen sei, die Bestrebungen, möglichst frühzeitig und vollständig einestimmig beiseite geräumt aber auf das rechte Maß zurückgeführt, andererseits dafür aber auch langst Anerkanntes, was teils in Gefahr stand, ganz in Vergessenheit zu geraten, wieder in den Vordergrund zu rücken sei. — Zur Einführung stellte in die mannigfachen Zweig- und Aufschlagarten stellte Redner Handgelenke der alten und neuen Lehre, welche er an Übungen und Studien am Flügel praktisch erläuterte. Das Publikum folgte mit sichtlichem Interesse den Ausführungen und drückte zum Schluss seinen Dank aus.

— **Königliche Schauspiele.** Die morgige Aufführung von Lebers „Geist von Lugenburg“ (Abonnement D) ist die 25. der beliebten melodischen Operette; die Besetzung ist die, auf die Rolle des „Bischof“, die gleiche wie bei der im März v. J. stattgefundenen Erstaufführung. — Am Sonntag, den 22. v. M., acht Kuruzen Oper „Losa“ mit der Kammerkantorin Frau Verster-Buchard in der Titelrolle in Szene (Abonnement A, erhöhte Preise); der „Cavaliere“ antwortet Herr Lito Maral, der Heldentenor der Kamischen Oper in Berlin, welcher beifallreich diese Partie auch gegenwärtig dort singt. — Die Vorbereitungen für Sommerfeste „Münchener“ sind in volstem Gange, so daß die Eröffnung des interessanten Festes bereits für den 2. Februar in Aussicht genommen ist.

— **Residenz-Theater.** Der Samstag bringt als Reuheit die erstmalige Aufführung von „Im Paradies“, Lustspiel von Adel Hermann, deutsch bearbeitet von Rudolf Kallbar. Der Titel des Stückes ist ironisch zu verstehen, es soll damit die internationale Gesellschaft bezeichnet werden, die ein Leben wie im Paradies führt, zu dem während dem Zulammenstehen sich vereinigt und in und von Seminationen lebt. Die satirische Schilderung der Gremie der Gesellschaft ist der Inhalt des amüsanten Stückes, das bereits am Kleinen Theater in Berlin und an vielen anderen Bühnen, wie Stuttgart, Leipzig, Köln, Düsseldorf usw., mit größter Beifall seit begründet worden. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Lutz, Bauer, Schürer und Bohn, Schenk und die Herren Lutz, Bauer, Schäfer und

Denner, die Spielleitung hat Herr Beckeram. Das lustige Werk wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagmorgen werden die mit so großem Beifall aufgenommenen Einzel- „Ein Abenteuer des Kaisers“, „Die Silbermünzen“ und „Abonement Schwanz „1. Klasse“ zu halben Preisen gegeben.

Vereins-Versammlungen.

— **Der Rammeregelverein „Union“** hielt am vergangenen Sonntag, den 16. Januar, im Vereinslokal „Zur Burg Nassau“ seine diesjährige Jahresversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Aus dem ausführlichen Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Herrn C. Bender war zu ersehen, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr sehr gut gewirkt hat, was auch der Kassenbericht des Kassierers Herrn B. Rindermann bestätigte, dem die Einnahmen betragen 2774 M. 45 Pf. und die Ausgaben 2651 M. 68 Pf. Es bleibt ein Überschuss von 122 M. 82 Pf., welcher größtenteils dem Reserfonds für das im nächsten Jahre stattfindende 50jährige Jubiläum des Vereins zugeführt wurde. Der Bericht des Kassierers ergab, daß im letzten Jahre das Vereinsinventar durch sehr viele Einnahmen vergrößert wurde, die aber größtenteils von Vereinsmitgliedern und Freunden des Vereins gestiftet wurden. Sämtliche Berichte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als Rechnungsprüfer ernannte Herr Peter Grohmann Bericht über die Kassenverhältnisse. Dem Kassierer wie dem ganzen Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes gingen sämtliche Mitglieder des alten Vorstandes bis auf einen Beifall, welcher nicht anwesend war, fast einstimmig aus der Wahl wieder hervor, und zwar die Herren C. Bender 1. Vorsitzender, Th. Schlein 2. Vorsitzender, Jean Lang 1. Schriftführer, S. Neumann 2. Schriftführer, W. Rindermann Kassierer, D. Schlein 1. Kassenprüfer, F. Zimmer, H. Oberländer Kassierer und Ad. Lang Beifall. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren G. Beyerhäuser, Ad. Kaiser und S. Oberländer ernannt. Als Berichtigungs-Kommission wurden ernannt die Herren S. Reisl, D. Schneider, F. Grohmann, L. Schlein und S. Feldmeier. Da der Verein an dem großen Sängerfest in Rimbach sich zu beteiligen gedenkt, wurde die Reisefolge wieder ins Leben treten und wurde als Reiseführer Herr S. Grünwald ernannt. Aus den übrigen Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß der diesjährige große Volks-Rasenhall der „Union“ am Samstagvormittag in der Turnhalle Hellmuthstraße 25 stattfindet.

— **Der „Krieger- und Reserveverein“** hielt am Samstag, den 14. Januar, seine außerordentliche Generalversammlung unter sehr starker Beteiligung ab. Diefelbe wurde von dem Vorsitzenden Kameraden Rohm mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Nachdem die Tagesordnung erledigt und mehrere Kameraden aufgenommen waren, wurde zur Vorstandswahl geschritten und die 2. Schriftführer, Kameraden Rohm 1. Vorsitzender, Siegler 2. Schriftführer, J. Neumann Beifall, wiedergewählt. Neu wurde Kamerad Leutnant d. R. Dagen als Beifall gewählt. Nach Schluß der Versammlung hielt Leutnant d. R. Dagen einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Die Mitwirkung der preussischen Unteroffiziere an der Lösung der Staatsaufgaben“. Derselbe wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Nassauische Nachrichten.

— **Aus dem Rheingau, 18. Januar.** Die letzte Volkszählung ergab für den Rheingaukreis eine ortsanwesende Einwohnerzahl von 39 322; davon sind 19 242 männlich, 20 079 weiblich. Bei der vorletzten Volkszählung im Jahre 1905 betrug die Gesamtbevölkerungszahl des Kreises 38 677.

— **Aus dem Oberwesterwaldkreis 18. Januar.** Die Volkszählung vom 1. Dezember 1910 hat für unseren Kreis ergeben: Einwohner: männliche 13 760 (12 635), weibliche 13 775 (13 007), zusammen 27 535 (26 642). Die Bevölkerungszunahme beträgt 6,6 Prozent

Aus der Umgebung.

— **Ms. Fulda, 17. Januar.** Der große Winterdiebstahl in Fulda, der für den 28. Januar angelegt war, findet wegen der Kälte und Klauenfurchen nicht statt.

— **Rainz, 19. Januar.** Rheingaupegel: 81 cm gegen 82 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **ag. Der Offenbarungseid.** Am Donnerstag hatte sich der verheiratete Gastwirt und Kaufmann Joseph Spilhorn aus Liphorn wegen Meineids vor den Geschworenen zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, am Amtsgericht St. Goarshausen am 18. März v. J. bei der zwangsweisen Ableistung des Offenbarungseids wissenschaftlich verschwiegen zu haben, daß er noch ausstehende Forderungen habe. Um einer strafrechtlichen Verurteilung aus dem Wege zu gehen, flüchtete Spilhorn Ende August unter Mithahme erheblicher Gelder nach Luxemburg. Auf Betreiben der Königl. Staatsanwaltschaft wurde er jedoch von der Luxemburgischen Behörde am 1. November ausgeliefert und nach dem Untersuchungsgefängnis in Wiesbaden verbracht. Der Vertreter der Anklagebehörde erachtete wissenschaftlichen Meineid als vorliegend, während der Verteidiger auf Fahrlässigkeit plädierte. Die Geschworenen verneinten den wissenschaftlichen Meineid, worauf das Gericht einen Freispruch erließ.

— **we. Die Tischgelder des Grafenplans.** Zu der früher von uns bereits erwähnten Klage des ehemaligen Kaufmanns Langt wider den Grafschaftsbesitzer wegen Fortzahlung seiner lange Jahre bezogenen Tischgelder verhandelt gestern das Landgericht sein Urteil dahin, daß der Klage nicht Folge zu geben sei. Fast war bekanntlich auf Antrag des beschuldigten Ordinarats in Limburg vom Staat der Tischgelderbezug gesperrt worden, als er sich weigerte, sich einer Anordnung seiner kirchlichen Behörde gemäß, zur Zahlung zeitweilig in ein Kloster zu begeben. Er behauptete, das, was man ihm vorwerfe, sei unrichtig. Insbesondere bestreite seine Krankheit in einem Rückenmarkleiden. Er habe durch sein Verhalten keineswegs Anlaß zu einer Rüge gegeben.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **Der Moabitler Aufnahmeprozess.** In der vorgestrigen Verhandlung des Kriminalprozesses vor dem Schwurgericht

Kursbericht vom 19. Jan. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Kredit-Rubel, Pesos, Dollars, and Swiss Francs.

Staats-Papiere.

Table of German state securities (Staats-Papiere) including Reichsanleihe, Pr. Cons., and various municipal bonds.

Provincial- u. Communal-P.

Table of provincial and communal securities (Provincial- u. Communal-P.) from various regions like Rheinprovinz and Westfalen.

Vorl. Lstz.

Table of various bank and financial securities (Vorl. Lstz.) including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Kuxe.

Table of mining shares (Kuxe) from companies like Laurion, Laurion, and others.

Pfand u. Schuldversch.

Table of mortgage and debt securities (Pfand u. Schuldversch.) including various bank and industrial bonds.

Staatlich. u. Privatobligat.

Table of state and private obligations (Staatlich. u. Privatobligat.) from various countries and companies.

Ausländische.

Table of foreign securities (Ausländische) including bonds from Belgium, Russia, and other countries.

Div. vollbez. Bank-Aktien.

Table of various fully paid bank shares (Div. vollbez. Bank-Aktien) from different banks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of German colonial shares and bonds (Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.) from companies like Ostafrika and others.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial shares (Aktien industrieller Unternehmungen) from various manufacturing and service companies.

Pr-Obligat v. Transp-Anst.

Table of railway and transport bonds (Pr-Obligat v. Transp-Anst.) from various transport companies.

Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing bonds (Verzinsl. Lose) from various issuers.

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing bonds (Unverzinsliche Lose) from various issuers.

Div. vollbez. Bank-Aktien.

Table of various fully paid bank shares (Div. vollbez. Bank-Aktien) from different banks.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining shares (Bergwerks-Aktien) from various mining companies.

Reichsbank-Diskont 5%.

Table of Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskont 5%) for various locations.

Wechsel.

Table of exchange rates (Wechsel) for various international locations.

Geldsorten.

Table of gold and silver coins (Geldsorten) from various countries.

Vertical text on the right edge of the page, likely containing additional market information or advertisements.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Alt-Heidelberg.
Waldhalla-Theater. Abends 7 Uhr: Das Konzert.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Stiefsohn.
Luthardt. Nachmittags 5 Uhr: Tee-Konzert im Musiksaal. 7.30 Uhr: Neues Solus-Konzert. Dirigent: Herr Hugo Afferni. Solist: Herr Moritz Koenigsberg (Klavier).
Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Solilo! Die große Revue.
Waldhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Waldhalla-Theater. Wilhelmstraße 8 (Hotel Romopol). Nachm. 4.30-10.
Königshof-Theater. Leuningerstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.
Waldhalla (Neubauamt). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Erstlings-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof. Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: Konzert.
Königshof. Kaiser, Aufstellung-Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr: boom, 8-8 nachm., 8-11 abends.
Uranus' Kunstsalon. Leuningerstr. 8.
Sänger's Kunstsalon. Leuningerstraße 4 und 9.
Kunstsalon Bieder. Wilhelmstraße 54.
Demmin's keramische Sammlung (Keramik) im Rathaus. Eingang Schmalgasse. Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Gemälde-Sammlung Heinemann im Paulinenhof. Geöffnet Mittwochs von 10-11 Uhr. Mittwochs von 10-11 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.
Neuzeitliche Rechts-Ankunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstunden für Januar 1911: Gronberg: Freitag, 20. 2 Uhr. Bornbar: Montag, 30., 12 1/2 Uhr. Simburg: Montag, 30., 9 1/2 Uhr. Weiburg: Montag, 30., 6 1/2 Uhr. Seeborn: Dienstag, 31., 9 Uhr. Sanger: Dienstag, 31., 11 1/2 Uhr. Dornburg: Freitag, 20., 10 1/2 Uhr. Strohle: Montag, 23., 12 1/2 Uhr. Sockheim: Montag, 23., 9 1/2 Uhr. Weidmatt: Montag, 23., 9 1/2 Uhr. Geheimerat Meyer in Wiesbaden. Goethestraße 3. 1. wieder alle Sprechstunden abfalls, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinenden Beteiligten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Verwaltende folgendes vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren rechtliche Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Berein für unentgeltliche Auskunft über Rechtsfragen in Nassau. Sprechstunden für Januar 1911: U. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Nassau (Arbeitsnachts). Verteilung für Männer.
Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltlich. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr. Männer-Arbeitsnachweis für alle Berufsarten. Verteilung für Weib. und Schularbeitsnachweis für männliche Arbeiter. (Nach Sonntags geöffnet von 10 bis 11 Uhr.) Frauen-Arbeitsnachweis für weibliche Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Waise u. Pensionskassen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seebornstraße 13, bei Schwanbacher Haus.
Berein für Kinderhorte. Täglich von 4-7 Uhr. Seebornstraße 9, 2. und Weidmatt-Schule. Part. Gehört auf dem Schulberg. Am Ende der Weidmattstraße. Johann-Ludwig-Schule. Seebornstraße zur Rückseite einmündig.
Berein Frauenbildung u. Frauenstudium. Leuningerstr. 15. 1. Unterrichtsabend täglich von 10 bis 11 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen u. Berufe: Seebornstr. 9.
Die Bibliothek des Volkshilfsvereins haben Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kaffeeh.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstag von 6-7 Uhr, Sonntags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Heinh.) Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 6 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Seebornstraße 9): Sonntags von 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Seebornstraße 4): Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 6 bis 8 Uhr.
Volksbibliothek. Seebornstraße 45, 1. Geöffnet: Nachm. von 12-10 1/2 Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 10-12 und 2 1/2-8 Uhr.
Zentralstelle für Krankenpflegefrauen des Arbeitsnachweises für Frauen, Weidmatt 9 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 10 bis 12 und 1 1/2 bis 7 1/2 Uhr.
Berein für Kranke. Seebornstraße 45, 1. für Kranke geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
Turnverein. Abends 8 bis 10 Uhr: Ringturnen.
Wiesbadener Sportklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechtclub-Verein Wiesbaden (vorm. Fechter-Vereinigung). 8-10 Uhr: Fechten.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Volksbildungs-Verein. Abends 8.30 Uhr: Vorträge.
Stenographen-Verein Gabelberger. Anfänger-Unterricht: 7 1/2-10 Uhr. Mittelschule Leuningerstraße 26, Zimmer 26. Vereins-Abend 8.30 Uhr.
Stolz'scher Stenographen-Verein. E. S. Stolz Schren. 8.30 Uhr: Übungsabend.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Turnen.
Kneipe-Verein. Abends 8.30 Uhr: Bejammung.
Athletik-Sportverein. Abends 8.30 Uhr: Übungsabend.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Übung.
Christl. Verein ig. Männer. E. S. 8.30 Uhr: Turnen (Wiederholung).
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangsprobe.
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Saubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein „Cecilia“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Gesangverein Silda. Probe.
Scharringer Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerkreis Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Berein für Sanftmutter-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung.
Plattfüßler-Klub Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.
Wiesbadener Dilettanten-Orchester. Abends 9 Uhr: Probe.
Theater-Verein 1907. Abends 9 Uhr: Theater-Probe.
Wiesbadener Himmelschützen-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.
Stenographen-Klub Stolz-Schren. 9 Uhr: Übungsabend.
Kerfbildungsgruppe Stolz-Schren. Diktat-Übungen abends 9-10 Uhr.
Stenographie-Schule (Gewerbe-schule).
Stenographen-Verein „Eng-Schneel“. Wiesbaden. Von 9-10: Übungsabend.
Athletiksport-Klub Athletia. Gest. 1892. Abends 9 Uhr: Übung.
Stamm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Menicita. 9 Uhr: Übung.
Kabfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.

Versteigerungen

Versteigerung des Wohnhauses Nummer 19 hier, im Zimmer Nr. 60, des städt. Amtsgerichts, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 001, S. 14).
Versteigerung von ca. 28 000 Pfaffenweinen im Kongresssaal der Niederlage zu Mainz, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 25, S. 24).
Versteigerung eines Pferdes mit vollständigen Sattelzeug auf dem Hofe Lützelstraße 89 vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 33, S. 9).
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Seebornstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 33, S. 9).
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Seebornstraße 22, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 33, S. 9).
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Seebornstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 33, S. 9).
Verpachtung der Jagd in der Gemarkung Mainz-Kombach, einsehr. der Pächtergebäude im Verwaltungsgebäude zu Mainz Hauptstraße 42, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 20, S. 12).

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Leuningerstr. 42.
Volks-Theater, Dotzeimerstr. 10.
Waldhalla-Theater, Mauriliusstr. 1a.
Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.
Rathaus, Schlossplatz 6. Kastellan mit künstlerischen Wandmalereien.
Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montage und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet.
Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstr. 24. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-4 Uhr. Samstags wird um 8 Uhr geschlossen.
Staats-Archiv, Mainzerstr. 64.
Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstr. 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.
Altertums-Museum, Wilhelmstr. 24. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1. Stiege, anzumelden.
Naturhist. Museum, Wilhelmstr. 24. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 11-1 u. von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. — Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr.
Polizei-Direktion, Friedrichstr. 17.
Polizei-Reviere: I. Lehrstr. 27; II. Albrechtstr. 13; III. Bertramstr. 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Platterstr. 15.
Landesbank, Rheinstr. 30.
Justizgebäude, Gerichtsstr. 17.
Passbureau, Friedrichstr. 17.
Reichsbank, Leuningerstr. 21.
Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Klenbergstr. 8.
Die Pfarrbezirke der Marktkirche - Gemeinde: I. Bezirk: Sonnenberger Strasse, Taunusstr. 1, Kranplatz, Langgasse, Markt, Museum, Frankfurter Bierstadter Strasse. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Dahn Bickel, Leuningerstr. 34. — II. Bezirk: Schwalbacher Str., Friedhöfe, Wilhelm-Museum, Marktstr. u. der vom Michaelsberg begrenzte Teil der Innenstadt, sowie der zwischen der Frankfurter- und Bierstadter Str. liegende Teil der Außenstadt. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Schlader, Emser Str. 21. — III. Bezirk: Der zwischen der Frankfurter, Friedhof, Schwalbacher, Rhein u. Kaiserstrasse, sowie dem Gelände der Staatsbahn liegende Teil. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Beckmann, Marktplatz 7. (Die Grenzen der einzelnen Bezirke laufen mitten durch die Straßen.)
Protest. Bergkirche, Lehrstr. 27. Küster wohnt nebenan.
Bergkirche - Gemeinde. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Veesenmeyer, Pfr. Dr. Meinecke, Pfr. Grein, Pfr. Diehl.
Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstr. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part.
Ringkirche - Gemeinde. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Weber, Pfr. D. Schlosser, Pfr. Hahn, Pfr. Merz, Pfr. Philipp.
Protestant. Lutherkirche an dem Gutenbergplatz. Der Küster wohnt Sartoriusstr. 19, 1.
Die Pfarrbezirke der Lutherkirche - Gemeinde: Die Linie, welche die Gemeinde in zwei Bezirke teilt, geht durch die Oranienstr. über Kaiser-Friedrich-Ring durch die Weidmattstr. Was von dieser Linie nach Osten bis Kaiserstrasse-Hauptbahnhof liegt, ist I. Bezirk, was von dieser Linie nach Westen bis Adelheidstrasse-Rüdelsheimer Strasse liegt, ist II. Bezirk. — I. Bezirk: Zuständiger Pfarrer: Pfr. Lieber. — II. Bezirk: Zuständiger Pfarrer: Pfr. Hofmann.
Katholische Pfarrkirche, Leuningerstr. Den ganzen Tag offen.
Kathol. Marienhilfskirche, Platterstr. Den ganzen Tag off.
Alt-katholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstr. 57.
Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde, Michaelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.
Synagoge, Friedrichstr. 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.
Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster: Mr. Hutchison. Wohnung: Friedrichstr. 29.

Personen:
Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsruhe. Herr Weinig
Staatsminister von Houg, Excellenz. Herr Schwab
Holmarckall Freiherr von Vassarg, Excell. Kommerzien-Rat von Weing. Herr Striebeck
Kammerherr Baron von Breitenbach. Herr Robius
Dr. phil. Jüttner. Herr Raschel
Leut. Kammerdiener. Herr Tauber
Dr. phil. Jüttner. Herr Herrmann
Herr Graf von Hoyerberg vom Corps „Saronia“. Herr Bölin
Karl Hitz vom Corps „Saronia“. Herr Bornträger
Kurt Engelbrecht vom Corps „Saronia“. Herr Jordan
H. Weibel, vom Corps „Ladenia“. Herr Weirauch
Hilber, Galtwirt. Herr Rehsopf
Frau Hilber. Frä. Schwarz
Frau Hilber, deren Tante. Frä. Koller
Reisemann. Herr Andriano
Hilber. Frau Braun-Wroster
Schülermann. Herr Spien
Hlang. Herr Ditton
Reuter. Herr Schäfer
Ein Regierungsrat, ein Adjutant, Studenten, Musikanten, Diener. Späcken den 2. und 3. Die liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Die liegen ungefähr zwei Jahre.
Parisen: Nach dem 1. Akt 3 Min., nach dem 2. Akt 5 Min., nach dem 3. Akt 12 Min. und nach dem 4. Akt 5 Minuten.
Gemüthliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, den 21. Januar, Abon. D: Der Graf von Saxe-Weimar.
Sonntag, den 22. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, bei aufgehobenem Abon., Volkspreise: O. diese Beurlaubten.
Abends, Abon. B: Tosca.

Waldhalla-Theater.
Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Herman Rauch.
Freitag, den 20. Januar.
Abends 7 Uhr:
Duquenois-Operette.
Prinz-Operette.
Neu einstudiert. Zum 81. Male.
Das Konzert.
Auspiel in 3 Akten von Hermann Vogt.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Anton Heintz, Pianist Kurt Keller-Heintz
Marie, seine Frau. Agnes Hammer
Dr. Franz Jura. Rudolf Berial
Helene, seine Frau. Stella Richter
Eva Gerubl. Marianne Wallot
Hilbert. Georg Müller
Frau Hilbert. Josef van Horn
Heinrich Heiner. Gertr. v. Krioff
Frau Heiner. Selma Richter
Mit Garden. Elisabeth Mühlhölzer
Frau Claire Föderer. Theodora Fort
Frau Janny Weil. Ellen Grifa v. Beauval
Eine Magd. Emil Bernsdorf
Ein Chauffeur. Theo Müller.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, den 21. Januar: Im Zugzug.
Sonntag, den 22. Januar, nachm. 3.30 Uhr: Ein Abenteuer des Kapitäns. Die Silberfische. Erster Akt. Abends 7 Uhr: Im Zugzug.
Montag, 23. Januar: Badmeisels Himmelfahrt.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dobbeimer Straße 19.
Freitag, den 20. Januar.
Abends 8.15 Uhr.
Zum 100. Geburtstag d. Robert-Benedig.
Zum ersten Male:
Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Aufzügen v. Robert-Benedig.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.
Personen:
Albrecht Bonau, Stadthausknecht. Willi Bogler
Thella, dessen Frau. Fina Walter
Geheimrätin Seefeld. Emma Richter
Witwe, deren Mutter. Lina Töbde
Hilwe Weib, Nonna. Eugenie Jacobi
Mündel. Erwin Marion
Hubert Malberg. Max Ludwig
Schredt Müller. Paul Hoffmann
Graf Marling. Hans Jodenny
Schbart, Gärtner in Nonnas Diensten. Arthur Rhode
Denning, dessen Sohn in Nonnas Diensten. Marg. Neißch
Mianette, Kammerjungfer der Geheimrätin. Jka Martini
Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag, den 21. Januar: Salzpieler.

Theater-Concerte
Königliches Schauspiel
Freitag, den 20. Januar.
21. Vorstellung.
26. Vorstellung in Abonnement C.
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hörster.

Walhalla-Theater.
Direktion: G. Norbert.
Abends 8 Uhr.
Heute u. folgende Tage Gastspiel des Erik Hvidt-Ensemble.
Halloh! Die große Revue
Dramatisch-satirische Operette in 6 Akten von J. Freund.
Musik von Paul Linde.
Personen:
1. Bild: Es liegt was in der Luft.
König Neolus. Curt Reising
Das Raitüterl. Flora Franke
Das Aprilerter. Elise Geh
Wolfschüler. Eng. Schauburg
Eine Nonnentin. Clara Bittenberg
Der politische Wind. Grete Ederholm
Der Rehr. Anni Wendt
Der Nordwind. Claire Flora
Der Westwind. Lucie Brandes
Der Südwind. Meta Kopiske
Der Ostwind. Betty Kubue.
2. Bild: Im Rosenkranz.
Commode. Clara Bittenberg
Commode. Curt Reising
Spitel, Lustschiffer. Eng. Schauburg
Der Hollenblauer. Hugo Wieser
Ein Lebtrogner. Fritz Steidl
Der kleine Willi. Fritz Steidl
Die kleine Juliana. Flora Franke
3. Bild: Ein Schönheitsabend.
Der Conferencier. Georg Paulsen
Resnais, Kunstmaler. Hugo Wieser
Ein trauer Mann. Fritz Steidl
Alga Desmond. Elise Geh
4. Bild: Das dunkle Berlin
Robelart. Eng. Schauburg
Der Pfefferkuchen. Oscar Flora
Pokererzie. Hugo Wieser
Knocher-Max. Fritz Steidl
Wiebe. Elise Geh
Die blonde Marie. Flora Franke
Der Gendarm. Hermann Gerull
Alman-Gde. Georg Paulsen
5. Bild: Das glänzende Berlin.
Oberleutnant Rudi von
Wagner-Unteroffizier Fritz Steidl
Deutscherumpfeher Eng. Schauburg
Die Dollarprinzessin Flora Franke
Die Saubrette. Elise Geh
6. Bild: Das Fest des Weltfriedens.
Feuerschiff Der Hugo Wieser
Österreich Der Gün Schulz
Stallen Grete Ederholm

Kurhaus zu Wiesbaden
Freitag, den 20. Januar.
Nachmittags 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaal.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von
Tageskarten, Kortexkarten oder Abon-
nementskarten.
Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saal:
IX. Cyklus-Konzert.
Leitung: Herr Hugo Afferni.
Solist: Herr Moriz Rosenthal, Königl. Rumanischer Hofpianist.
Orchester: Städtisches Kurorchestr.
Vortragsfolge:
1. Zum ersten Male: Symphonie in F-dur, Nr. 67 der Beethoven u. Haydn'schen Ausgabe, v. J. Haydn.
2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchesterbegleitung von Fr. Liszt. Herr Rosenthal.
3. Zum ersten Male: Eine Singspiel-Operette, op. 17, von Ed. Jodel. — Pause. —
4. Zum ersten Male: Ouvertüre zu einem gaskonischen Ritterspiel von Rich. Mandl.
5. Klavier-Vorträge:
a) Berceuse von F. Chopin.
b) Humoreske und Fugato über Themen von Johann Strauss von M. Rosenthal.
Herr Rosenthal
Ende gegen 9 1/2 Uhr.
**Logen 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe 3 Mk., 1. Parkett 21. bis 28. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 2. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückwärts 1.50 Mk.
Die Damen werden gebeten, auf den
Parquetplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.**

Skala-Theater
Stiftstr. 18. Formrat 3818.
Gastspiel Theater Schmidt.
(Erste Kölner Volkshöhe).
Freitag, 8.15 Uhr:
Die beiden Landstreicher.

Skala-Theater
Stiftstr. 18. Formrat 3818.
Gastspiel Theater Schmidt.
(Erste Kölner Volkshöhe).
Freitag, 8.15 Uhr:
Die beiden Landstreicher.

Skala-Theater
Stiftstr. 18. Formrat 3818.
Gastspiel Theater Schmidt.
(Erste Kölner Volkshöhe).
Freitag, 8.15 Uhr:
Die beiden Landstreicher.

Skala-Theater
Stiftstr. 18. Formrat 3818.
Gastspiel Theater Schmidt.
(Erste Kölner Volkshöhe).
Freitag, 8.15 Uhr:
Die beiden Landstreicher.

Skala-Theater
Stiftstr. 18. Formrat 3818.
Gastspiel Theater Schmidt.
(Erste Kölner Volkshöhe).
Freitag, 8.15 Uhr:
Die beiden Landstreicher.

Inventur - Räumungs - Verkauf.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme

Inventur- Räumungs- Verkauf.

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis gelangen sämtliche zur Räumung bestimmten Waren zu derartig herabgesetzten Preisen zum schnellsten Verkauf, dass ein sofortiger Besuch in den einzelnen Abteilungen unseres Hauses empfehlend und lohnend sein dürfte.

Aussordem gewähren wir während unseres **Inventur-Räumungs-Verkaufs** einen

Extra - Rabatt von

10%

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Ausgenommen sind: Näh-, Strick-, Stick- und Häkel-Garne, Stickseide, sogenannte Marken-Artikel Bücher, Noten, Konfitüren, sowie die mit roten Etiketten versehenen Waren. K 3

BLUMENTHAL.

Lutherfestspiele in Wiesbaden

zum Besten des Säuglingsheims der Paulinenstiftung im Saalbau der Turngessellschaft, Schwabacher Straße 8:

1. Aufführung: Sonntag, 22. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr.
2. Aufführung: Sonntag, 22. Januar, abends 8 Uhr.
3. Aufführung: Dienstag, 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze einschließlich Kleidergeld:

1. Sperrsitze 1.20 Mk. | Vorverkauf bei Herrn H. W. Erkel,
2. " 3.20 " | Ecke der Wilhelm- u. Lammstr.
3. " 2.10 " | Vorverkauf bei Herrn Karl Koch Jr.,

Ecke Michaelsberg und Kirchgasse.
Vorverkauf bei den Herren Franz Flössner, Weißbühlstr. 6, Alwin Sennebold, Ecke Bismarckring u. Vertramstr., und in der evang. Kirchenkapelle, Luisenstr. 34.

Sitzplatz 1.10 Mk. (nicht nummeriert)
Stehplatz 0.60 Mk.
Tertbänder 1 Mk., Spielgittel 10 Pf. — Die Damen werden gebeten, die Hüte abzulegen. F 579



**Handtaschen, Reisekoffer,
Blauenkoffer, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.**

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 1501

Schlüter-Brot
macht
Wangen
rot!

Für Schneider und Privatleute!

Reinere Hundert-Doppelt-Stoffe

pr. 2 1/2 Mtr. 1.50
Reine Reste
Reste zu einem großen Anzug
pr. 2 1/2 Mtr. 2.50, 3.— u. 5.—
Woll- u. gestr. Verweilfutter 0.50
Wollfaserreste . . per Meter 1.50
Baumwollreste 1.—
Die Reste sind u. 1 bis zu 5 Mtr. groß.
Schwalbapfen per Stück 10 Pf.
Schwalbacher Str. 44, 1. Etage.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1875
Herrn. Sticklers, Gr. Burgstr. 2.

Reise-, Schiffs-, Hand- u. Rollere
Koffer bill. zu verl. Rengasse 22. 6093

In der Stadt arbeiten, auf dem Land wohnen!

das ist ein guter Grundsatz. Der uns in der Lebenskunst weit überlegene Engländer befolgt ihn schon lange. Er hat sein Geschäft in der City, aber sein kleines Haus steht in Richmond. Der Berliner wohnt im Grunewald oder sonstwo draussen. Der Wiesbadener sollte in Eltville wohnen. Klein, nett, Stadt m. günst. Steuern. Alle Anreg. Wiesbadens kann man mitnehmen, da nur 20 Min. Eisenb. Prospekt u. Näheres Verkehrs-Verein, Eltville. F 89

Telephon 4455. Der Telephon 4455. Droschken-Besitzer-Verein. G. V.

hält seine in der Alten Kolonnade befindliche Geschäftsstelle und Telephon-Zentrale No. 4455

im Sommer von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends u. im Winter von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

geöffnet, um einem verehrl. Publikum Wagen und Automobile auf telephonischen Anruf zur sofortigen oder späteren Auslieferung und zu allen Gelegenheiten bequem und rasch zuführen zu können.

Beste Bedienung.
Preise nach vollst. Tarif.

MIGNON- KAKAO

p. Pfund
100, 150, 200 u. 240 Pfg.

Alleinige Fabrikanten

David Söhne
A-G.



SCHOKOLADE

p. Tafel
25, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Halle a.S.

Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Für bestehende hochvertable

G. m. b. H. der Metallbranche

in Wiesbaden, mit vornehmer Kundenschaft, sind zwecks Vergrößerung noch Anteile bis zu

60 Tausend zu vergeben.

Ges. Anst. unter G. 233 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Der Rest meines Lagers in

Ball-Fächern

soll verschleudert werden.

109

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
früher bis 1.85 jetzt 65 Pf.	früher bis 2.50 jetzt 95 Pf.	früher bis 3.— jetzt 1.65.	früher bis 5.— jetzt 2.35.

Caspar Führer, Kirchgasse 64.

Lohnkutscherei Wilhelm Michel,

Abelheidstraße 19.

= Nutzen Sie No. 388 an =

bei Bedarf eines Wagens. Derselbe erscheint sofort.

Tag u. Nacht geöffnet! Tag u. Nacht geöffnet!

Plant polizeilichem Tarif: Fahrten innerhalb der Stadt Mk. 1.—, Zeitfahrten Mk. 2.— pro Stunde. Nachts doppelte Tare. 1788

Anteilste Bedienung. — Billigste Preise.

Chausseehaus sehr schöne Kodelbahn!

MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 055 Mk - 140 Mk
Carl Mertz, Wilhelmstrasse 16. Fernspr. 110.




Mütter, gebt Euren Kindern nur noch Dr. Ludwig's Pepsin - Lebertran - Emulsion!

Dieselbe verdient anderen Emulsionen gegenüber den Vorzug, weil sie durch den Zusatz von Pepsin leichter verdaulich ist und weil ihr der unangenehme Trageschmack gänzlich fehlt.

Pepsin-Emulsion ist ein ganz hervorragendes knochenbildendes Nährmittel für Kinder und ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Erwachsene.

Zu beziehen durch: Adler-Apotheke, Oranien-Apotheke, Viktoria-Apotheke, Tannus-Apotheke, Tel. 2261.

Pepsin-Emulsion-Co., Düsseldorf.

F 102

Bank für Handel und Industrie

Niederlassung Wiesbaden (vormals **Martin Wiener**).

F 491

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte im In- u. Ausland zu billigsten Bedingungen.

Kostenlose Vermittlung von Anmeldungen auf alle zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten Wertpapiere zu Originalbedingungen.



Frack- u. Smoking-Anzüge,

fertig u. nach Maß, in jeder Preislage.

Moderne Ball-Westen

in den neuesten Farben.

Gebrüder Dörner,

Mauritiusstraße 4.

K 46

Kleine Anzeigen. Große Auswahl. Billige Preise.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne,

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 13, Alleeseite.

Telephon: Bureau 633, Chefkabinet 3509.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

insbesondere:

- Besorgung von Kapitalanlagen.
- Ausführung von Börsenaufträgen.
- Vermietung von Safes. Kupons-Einlösung.
- Eröffnung laufender Rechnungen u. provisionsfreier Scheckkonti.

F 484

Jede Flasche nur Mk. 1.60

netto Kasse frei Haus geliefert, als:

1886^{er} Rüdeshheimer, 1886^{er} Marcobrunner, 1884^{er} Geisenheimer, 1884^{er} Winkler Hasensprung, 1886^{er} Nürnberger Hof, 1905^{er} Neroberger Kresz. d. St. Wiesb., 1900^{er} Neroberger aus Kgl. Pr. Domäne.

Tel. 376

Auch sind noch ca. 2000 Fl. 1903^{er} Neroberger aus dem Weingut der Stadt Wiesbaden, je Fl. Mk. 1.25, sow. noch klein. Weissweine zu bill. Preisen a. Lager.

Tel. 376

Proben für Reflektanten werden an den Werktagen, vormittags von 9-12 und nachm. von 2-7 Uhr, auf dem Bureau der Konkursmasse H. z. III. Albrechtstrasse 44, Stb. Part., verabfolgt. 5133

Schlafzimmer-Einrichtung

in hellem Nüßchholz, mit Bett- und Fenster-Decorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Moderner Mahagoni-Salon

mit grünen Stoff-Gardinen und Borriere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

DRUCKSACHEN

IM EINFACHEN WIE ELEGANTEN GEWANDE, IHREM ZWECK ENTSPRECHEND AUSGESTATTET, LIEFERT SCHNELL UND ZU MÄSSIGEM PREISE DIE L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI IN WIESBADEN KONTORE LANGGASSE 21 FERNSPRECHER 6650-53.

Künstl. Zähne

Hülsebusch,

Amerik. Dentist.

Abt. Deutsch. u. amerik. Universit. Rheinstr. 28. Tel. 3937.

Schmerzstill. Behandl. Billigste Taxe. 5156

Schlüter-Brot

macht Wangen rot!

Frische Schellfische und Kabeljau im Auschnitt empfiehlt

Jacob Frey,

Telephon 3482, Arbader Str. 2.

Fürst Bismarck,

die beste 10-Pf.-Zigarre, zu haben bei J. Rosenn. Wilhelmstraße 28.

Brennholz-Abschlag.

So lange Vorrat reicht, verkaufe das beim Verlegen meines Lagers sich ergebende Abfallholz:
Höhlen . . . per Stk. 1.10
Gleis. Kugelhölzchen per Stk. 1.00
Späne . . . per Stk. 3.40
Egelstämme . . . per Stk. 0.50
H. Carstens Säge u. Holzwerk, Mohrstraße. Telephon 418.

Baden gesucht!

Wilhelmstraße bzw. Kurlage

boldigt zu mieten oder zu übernehmen. (Hoff. Angebote mit Preis beliebe man unter 547 an die Annoncen-Expedition Haasestein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., eingereichen.

F 67

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Hypotheken-Vermittlung.

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger u. sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Abschlüsse von Leibrenten-Versicherungen.

Comptoir: Langgasse 16.

Geöffnet von 9-1 und 3-6, Sonnabend 9-1 Uhr.

Telephon 51 und 706.

Dorfstr. 16, 8. 3 I., gut möbl. 3. bill. Dauermieter. Sehr freundl. möbl. ...

Sellmündstraße 34, 1. gr. heizb. Mi. ...

Biederstr. 53 2 Stellungen mit ...

Schwalbacher Straße 38 Wagenrem. ...

3-4 Zim. mit tragb. Veran. frei, ruh. ...

Vermietungen

1 Zimmer. ... 2 Zimmer. ... 3 Zimmer. ... 4 Zimmer. ...

Frankfurter Straße 25, 1.

5 Zimmer m. Zub. Heizung, elektr. ...

Nikolasstr. 17, 1. Etage.

6 Zimmer, Küche, Keller, Mansard. ...

In Villa Kapellenstr. 49/51

herrsch. Wohnung, 8 Zimmer, gr. ...

Lagerräume

Prig. Heuter-Strasse, nahe Hauptbahnhof. ...

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Parterre, pr. 1. April 1911 zu vermieten. ...

Wegzugshalber

für 1000.- 1 schöne helle 5-Zimmer-Wohnung ...

Abolfsallee 11, 2. Et. herrsch.

Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. ...

Abolfsallee 22,

Ede Schlichterstrasse, 2. Etage, herrsch. ...

Die Läden Kirchgasse 43,

Zum Storchneß, großer Laden m. Souf. u. großem ...

Wasserküche oder Werkstätte... Wellstr. 41...

Wellstr. 57... in welchem seit langen Jahren...

Großer Büro-Raum... in der Rheinstraße...

Zwei helle Zimmer... mit separatem Eingang...

1. Geschäftsetage... mit Arbeits- oder Lagerräumen...

Für Friseur!... ein sehr geeigneter Laden...

Werkstätte o. Lagerräume... Werkst., 72 qm...

Laden... mit Wohn- u. Zubeh. Hellmünd...

Zwei helle Zimmer... mit sep. Eingang...

Schöner Eckladen... mit Zubeh. Kaiser-Friedrich...

Laden... Schaufenster, 85 qm...

Im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21... sind große Läden...

Gedrungene Werkstätten... Lagerräume verwendbar...

Ein Laden mit Ladenzim. und großen Lagerräumen...

Laden... Herstr. 20 m. Wohn. per 1. April 1911...

Laden... mit Lagerraum, Zentralheizung...

Laden für Schuhmacher... Schwab. Str. 54...

Laden... mit Ladenzim., Schwabacher Str. 14...

Laden... Hofstr. 18 mit o. ohne Wohn. Hofstr. 18...

Laden... Weberg. 25 a. l. 4. 1911...

Neuer moderner Laden... hoch und geräumig...

Großer Laden... mit Zubeh. Hofstr. 28...

Laden mit Zimmer... Hofstr. 101...

Kolonialwarengeschäft... seit langen Jahren...

50 qm ar. Laden... Bismarckstr. mit 3-Z. Wohn...

Restaurant Storchneist... Kirchgasse 43...

Zu jedem Betrieb... Fabrikräume Waldstr. 49...

Zu jedem Betrieb... Fabrikräume Waldstr. 49...

Restaurant zum „Karlsruher Hof“... ist per 1. April 1911...

Wirtschaft m. Garten... in Biedrich, direkt am Rhein...

Villen und Häuser... Einfamil. Villa, Schillerstr. 14...

Villa Herotal 53... 10 Zimmer mit reich. Zubeh.

Villa... mit gr. Garten und Stallung...

Haus... von 6 Zimmern, mit schönem Garten...

Landhaus-Erdgeschoss... am 1. April mehrere Wohnräume...

Möbl. 6-Z.-Wohn... in Villenlage zu vermieten...

Möblierte Zimmer, Mansarden etc... Albrechtstraße 23...

Goethestr. 5... eleg. möbl. Salon u. Schlafz. zu verm.

Hirschgraben 32... 1 r. schön möbl. Zimmer zu verm.

Marktstr. 7, 1... eleg. möbl. u. Schlafz. zu verm.

Tranienstraße 22... 1 r., großes, schön möbliertes Zimmer...

Alte Str. 9, 2... 1-2 Bett., a. l. 2 Bett., sehr bill.

Riesstr. 16... 1 r., m. 3. 20 St., fr. möbl. Wohn- u. Schlafz.

Villa Victoriastr. 16, 1... eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz.

Gemütl. Zimmer... 1-2 Betten, Kirchgasse 17...

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Schöne Aussicht...

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch ein. Zimmer (Substanz)...

Remisen, Stallungen etc... Dobheimer Straße 123...

Dobheimer Straße 123... Vierkeller, Stallungen, Futterräume...

Portstraße 7... gr. schöner heller Flaschenbierkeller...

Auswärtige Wohnungen... Eigenheim, Eintrachtstr. 9...

Eigenheim, Eintrachtstr. 9... 3-Zim.-Wohn. m. geb. Veranda...

Mietgesuche... In bester Aurlage... in best. erstklassige Fremdenpension...

Zwei Damen... Mutter und Tochter suchen per 1. April...

Gesucht z. 1. April... 4-Zimmer-Wohn. m. reich. Zubeh.

Einzelne ältere Dame... sucht für den 1. Okt. d. J. eine elegante...

4-5 großen Zimmern... Badezimmer, Küche usw. in mögl. nächster Nähe...

Für Pensionzwecke gesucht... 5-7-Zim. Wohn. in g. Lage...

Alleinstehende Dame... sucht auf April od. Oktober möbl. hochherrsch. 5-7-Zim.-Wohnung...

Wohnung... für 1000-1200 Mk. per 1. 7. 1911...

Parterre-Räumlichkeiten... oder Laden, für Bureauzwecke...

1 möbl. Wohn- u. 1 Schlafzim. mit 2 Betten...

Größerer Laden... mit Zimmer, evtl. kein. Laden mit mehreren Nebenräumen...

Jeder Mieter... verlange die Wohnungslisten des Hans- u. Grundbesitzer-Vereins...

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Marktplatz 3...

Wohnungs-Nachweis-Bureau... Friedrichstraße 15...

Lion & Cie., Friedrichstraße 15... größte Auswahl...

Stadt-Umzüge... Uebersiedelungen von und nach auswärt.

Aufbewahrungen... für kurze und längere Zeit.

Verpackungen... Spedition von Winterclassen-schaften...

Rettenmayer... Königlich Hofspezialer.

Stadt-Umzüge... Uebersiedelungen von und nach auswärt.

Aufbewahrungen... für kurze und längere Zeit.

Verpackungen... Spedition von Winterclassen-schaften...

Wohnung... für 1000-1200 Mk. per 1. 7. 1911...

Parterre-Räumlichkeiten... oder Laden, für Bureauzwecke...

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Lang, Fr., Hof a. S. Nikolastrasse 30, Part. Langen, Landrat a. D., m. Fam., Köln...

- Neubach, Kfm., Berlin, Grüner Wald Nieberlein, Kfm., Stuttgart Nonnenhof...

- Safarier, Kfm., Köln - Centralhotel Sauer, Kfm., Frankfurt, Grün. Wald...

- Schmidt, Kfm., Berlin, Grüner Wald Schmitt, Kfm., Mannheim Prinz Nikolaus...

- Soole, Fr., London, Villa Modesta Spamer, Kfm., Nürnberg, Gr. Wald...

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Letzte Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Ffg., auswärtige Anzeigen 30 Ffg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken

Gelder sind freiz zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Für Hypotheken,

welche nicht gemacht werden
sollen, habe ich Käufer.
Senjal Meyer Sulzberger,
Weberstr. 10. — Fernspr. 524.

Hypotheken

Kapital an erster Stelle auf gute
bühige Objekte zu vergeben durch
E. Lehmann, Weberstr. 5.

4—10000 Mk. auf gute Hypothek,
auch auf Grundausgleich. Off. u.
S. 10 postlag. Wiesbaden.

6—10,000 Mark,
1. Hypothek, auf gute Ausgüchlen.
Off. u. S. 336 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mark
zur 2. Stelle auf nur pr. Objekt für
gleich oder später zu vergeben.
C. Rittmann, Webergasse 30, 1.
12—14,000 Mk. auf gute 2. Hyp.
ohne Agent auszugeben. Offert. u.
S. 242 an den Tagbl.-Verlag.

15—20,000 Mk. auf 1. Hypothek
bitral auszugeben. Offerten unter
O. B. 28 Hauptpostlagernd.

30,000 Mark
zum 1. April 1911 auf 1. oder gute
2. Hypothek auszugeben gesucht auf
ein hüsiges Grundst. Vermittler
herbeten. Offerten unter R. 982
an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. habe ich i.
Ca. 60,000 Mk. habe ich i.
Ca. 60,000 Mk. habe ich i.
Ca. 60,000 Mk. habe ich i.
Ca. 60,000 Mk. habe ich i.

Geldgeber

erhaltenkostenfreien Nachwe Sgutes
Hypotheken
durch **Ludwig Jstel,**
Webergasse 16 — Fernspr. 604.

1. u. 2. Hypotheken

auf hochprima Objekte gesucht. Ver-
mittlung kostenlos. 5087

Jos. Bruns,

Rheinstr. 21, u. Hauptpost. Tel. 648.

1500 Mk. nach der Landesbank oder
6000 Mk. 1. Hypothek nach Bier-
stadt gesucht. Offert. u. S. 186 an
den Tagbl.-Verlag. B 1812

3000 Mk. von solchem Haus-
besitzer zu vergeben zu liegen ge-
sucht. Postlagernd 70.

4000—5000 Mark
innerh. 40% d. Selb. z. zu 6% gef.
Off. u. S. 231 an den Tagbl.-Verl.

Birma 10 Wille

Hypothek auf solches Wiesbadener
Geschäftsbaus beabsichtige zu ver-
kaufen. Angebote unter S. 183 an
den Tagbl.-Verlag. B1210

10—12,000 Mark

gute 2. Hypothek,
nach der Landesbank, w. jährlich
amortisiert wird, von pünktlichem
Zinszahler gesucht. Offerten nur
von Selbstgebern unter D. 237 an
den Tagbl.-Verlag.

13—15,000 Mark

auf gute Nachhypothek gesucht. Offerten
unter D. P. 24 an Invalidenhaus
an S. Grösch, Wiesbaden. F 247

18,000 Mk. auf Nachhyp. in un-
terhalb 72% der Selb. z. auf teines
Objekt zum 1. April gef. Offert. u.
unter B. 230 an den Tagbl.-Verlag.

20—22,000 Mk. erste Hypothek auf
ein gutes Grundst. (Wohnhaus und
Fabrikräume) in einem aufblühenden
Orte (Nähe von Höch) sel. gef. Off. u.
S. 222 an den Tagbl.-Verl. F 373

20—25,000 Mk.
prima 2. Hypothek nach der Landesbank
gesucht. Selb. z. 106,000 Mk.
1. Hypothek 49,000 Mk. Offerten unter
H. 227 an den Tagbl.-Verlag erb.

30—35,000 Mark
auf sichere 1. Hypothek u. 15,000 Mk.
auf 2. Hyp. von Selbstgebern gl.
aber später gesucht. Offerten unter
G. 236 an den Tagbl.-Verlag.

30—35,000 Mk. 2. Hypothek
auf prima neues Haus (Substanz)
von gutem Zinszahler gesucht.
Off. u. S. 237 an den Tagbl.-Verlag.

46,000 Mk. aca. prima erste
Tare von 76,000 Mk. von sehr ver-
ständigem Mann u. promptem
Zinszahler gesucht. Offerten un-
ter S. 183 an Hauptpostlagernd.

50,000 Mk. 2. Hypothek

erstellungsreicher sel. od. besser von
Selbstgebern gesucht. Offerten u.
S. 241 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek.

60 Wille gesucht auf
Fabrikgrundst. Gest. Off.
unter H. 233 an d. Tagbl.-
Verlag erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa Herbergsstr. 9
sofort zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Näh. daselbst. F 251

Bl. herrsch. Villa,
Diele, Gar. 1., 5 Zim., 2 Maus.
usw. enthält. am Kurpark.
zu verkaufen oder zu verm.
F. W. Fabry, Rheinstr. 61, P 1.

Immobilien-Verkehrs-

Gesellschaft m. b. H.,

Marktplatz 3, Part.
Telephon 618. 5129

Große Auswahl von Miet-
u. Kaufobjekten. Geschäfter-
käufe aller Art. Finanzierungen.
Hypotheken-Vermittlung.
Beschreibungen.

Villa Mozartstr. 4

mit 12 Zim., Villa Schützenstraße 1
mit 10 Zimmern reibendem Zubehör,
Zentralheizung, elektr. Licht, 65 beim
S. Ruten Garten zu verkaufen. Näh. d.
Tel. H. Hartmann, Schützenstr. 1.

Villa mit Stellung

u. schönem Garten, in Kurpark,
wegzuhalber sehr billig zu verkaufen.

Jos. Bruns, 5170

Rheinstraße 21, neben Hauptpost.

Mehr Gelegenheitskäufe.

Auskunft und Offerten gratis.

Herrschaftliche Villa

in vornehmer Lage, wegzuzhalber
weit unter Preis zu verkaufen. Off. u.
S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Reizende Villa,

ff. Kurpark, nahe d. Wald, 12 Zim.,
Garten, sof. zu verk. od. zu verm. Na.
berb. Off. u. S. 242 an Tagbl.-Verl.

Villa

Grillparzerstraße 7, 10 Zimmer und
ausgehende Nebenräume, der Neuzelt
entsprechend, preisw. zu verk. Arant.
Joh. Böbel, Schellenstraße 12, Part.

Villa Schillerstr. 14

(Adelshöhe), 8 Zimmer u. Neben-
räume, sof. od. sp. zu verk. od. zu verm.
Archit. G. Tibian, bel. Tel. 6472.

Zu verkaufen

kleine Villa, inst. im Eigenheim u.
Nähe des Waldes gelegen. Diefelbe
enthält 6—7 Z., 1 Kam., alles unter-
teuert, Gas, Wasser u. elektr. Leit-
ungsum H. Gärten. Off. u. S. 240
an den Tagbl.-Verlag.

Gronberg.

Gedämmte
Einfamilien-Villa
für gr. Fam. passend, Heizung, elektr.
Licht und allem Komfort ausgestattet.
Näheres Senjal Meyer Sulzberger,
Gronberg. (S. Nr. 6541 W.) F 23

Gaude im südl. Stadteil

mit unbehr. Wirtschaftsanlagen
gegen Anzahlung von 10,000 od.
Tausch von Grundstücken zu verkauf.
Off. u. S. 235 an d. Tagbl.-Verlag.

Rentenhaus,

hochmodern,
für 145,000 zu verk. Mietvertrag
10.00. Off. u. S. A. 155 post.

Kleines Haus

mit Garten zum Bewohnen für eine
oder zwei Familien eingerichtet, in
gesunder ruhiger Lage, Schiffsberg-
straße, preisw. zu verk. durch Justiz-
rat Dr. Koch, Kirchstraße 43, 1. F 231

Nettes Landhäuschen

mit 9 Zimmern, Bad, u. Gart.
Garten, Wasser, Was. elektr. Licht,
Kanal, 1. Torer, Wiesbad. Bahn u.
elektr. Verkehr, schon gel. in wegen
Anschaffung des Hof. u. zum Verk. zu
verkaufen. Nur Selbstverk. erb. Näh.
Kaufmann u. H. 240 an Tagbl.-Verl.

Ein einträgl. Gut

i. Taunus, ca. 80 Morg. groß, mit 12 ein-
gerichtet Fremdenzim., ist m. lebend. u. tot.
Inventar umständelhalber sofort zu ver-
kaufen. Ein Geschäft oder kleines Haus
wird in Zahlung genommen. Näheres
durch den Auftraggeber. B 1134

Senjal F. Meyer, Weberstr. 5, 1.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kleine Villa zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Letzte Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einfacher Form 15 Ffg., in davon abweichender Satzform 20 Ffg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Ffg. die Zeile.

Verkaufe

Junge Dobermann
(Hündin) billig zu verkaufen Weber-
gasse 37, Wiesbaden.

Swergvögel, Mänchen, 1. 5 Mk.
Dent. f. Litz, Dops. Str. 17, Gth.

zwei reizend. Swergvögel
zu verk. Dammstraße 18, Bdd. 3.

Gute Vogelhäuser,
mit od. ohne Stall, zu verk. Schöne
Austädt 18, Gth. 1.

170 2. naturreinen Wein zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Ny

Geliebtenverkauf

Eine Partie gold. Herren- u. Damen-
Seiden, sowie Kravatten gebe mit
20% Rabatt ab. C. Strauß, Kirch-
gasse 33, 1. Telefon 2196.

Reife Weine für 85 Mk.
zu verk. Weinstraße 42, 2. B 1173

Samstag. Gel. H. Winterm., Blumen
zu verk. Steingasse 31, Bdd. 3, nachm.

Gedehle Gel. Kleid. f. Ad. Sig.
hüßig Webergasse 29, Laden.

Gleg. idm. Zählfeld u. Bailette
bill. zu verk. Sellmundstraße 51, 2 r.

G. neu. Modell. u. S. Ma Gebentl.
u. Sig. Webergasse. Ad. Sig. bill.
zu verk. Webergasse 29, 1. l.

Seid. Kleider. Nr. 14, bill. zu verk.
Damm. Webergasse 29, 1. r. H.

Gleg. Biedermeier-Kästchen
u. dergleichen Parfüm zu verk. Scher-
straße 29, 2. St., Kaufmann.

Gleg. Fant. Masken-Kästchen
billig zu verkaufen Scherstr. 6, 2.
rechts. Nur vormittags.

Gut erhaltene Herrenkleider
bill. zu verk. Rheinstraße 80, 2.

Strad. u. Smolting-Kas. verloh. Post.
billig zu verk. Webergasse 29, 2. DDD

Strad. Kas. u. H. Sig. 1.5 Mk.
zu verk. Webergasse 3, 2 links.

Hat nach neuer Smolting-Kasung
zu verk. Webergasse 29, 2. B.

Gehrde, Strad., Hebergscher,
Smolting u. dergleichen Kasen (neu) zu
verkaufen Webergasse 1, 2.

Hebergscher, Weberg. Strad. Gold. Uhr.
billig zu verk. Webergasse 6, 1 rechts.

Gut erh. Anzug u. Hebergscher,
1. Horde Sig. sowie dergl. Damen-
und Kindersachen, billig zu verk.
Rüdenheimer Str. 14, 1 r., u. 11—12.

Ruffischer Zylinder,
weite Form, billig zu verkaufen.
Näheres im Tagbl.-Anzeiger.

Eine Fahne u. ein Gefäß
zu verk. Moritzstraße 60, 2. St. Part.

Altgeräthliche Gegenstände
u. gut erh. Möbel i. v. Kronprinzstr. u.

Katzenbild,
(170x120 Zentimeter), ganz neu,
mit Eisen-Rahmen, billig zu verk.
Langgasse 11, Apothek.

Gute Spiel-Uhr
mit Platin billig zu verk. Schöne
Austädt 18, Gth. 1.

Regen Anst. eines Plans
ein fast neu. Granitmonument m. 20 Mk.
zu verk. Näh. Webergasse 10, 2 r.

Schöne Herrenzimmer,
Einrichtung billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Anzeiger, rechts der
Schalterhalle.

Schöne Eichen-Kammermöbel,
alle Arten Tisch, Ausziehtisch, Sofa,
mit u. ohne Tisch, Chaiselongue,
Sessels, Tisch, u. and. Kommoden,
Nachtsch. Bett, auch eins. Bett-
teile, Schreibt. antike Möbel und
Aumilchsch. Adolfsallee 8 u. Adolfsstr. 7.

Schlafzimmer-Einrichtung
in hellem Rhythmus, mit Bett- und
Feinzer-Decorationen, billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Anzeiger,
rechts der Schalterhalle.

180 Mk. Kompl. Schlafzimmer
m. Gd. u. Warm. Wasser. 28, 3 r.

Ums. h. Bett, Kleider, Schrank,
Bettst. u. Sofa, Tisch, Stühle,
Spiegel, gut erh. sehr billig zu
verkaufen Webergasse 33, 1.

Zwei schöne Post-
und eiserne Weisen, Kleider- und
Nebenmöbel, 2 Doppelbetten, großer
Truhenkasten, Badstube mit
Kammer, Tisch, Postieren, Ge-
schänken, Bilder, Gasehrer usw.
Abreise halber sofort zu verkaufen
Poststraße 18, Partierter. B 1347

Umständel, sofort bill. zu verk.
1 Bett, pol. Kleiderstr., 1 u. 2. Zim.
lad. Kleiderstr., Badstube, Tisch,
Stühle u. Regulat. Weidstr. 30, 6, 1.

Kaf. Bett, 1. u. 2-tür. Kleiderstr.,
Küchenschrank, Badstube, Aus-
ziehtisch, Stühle, Spiegel, billig zu
verk. Webergasse 10, 2. Bdd. 1 r.

Verst. Möbel billig zu verk.
2. Post. Betten 2 u. 3, Spiegel 4,
Com. 12, Sofa 15, Raute 12,
Truhenkasten, 20, Seitenstr. 9, 2.

2 Betten, 2-tür. Kleiderstr., Badst.
Verst. u. Com. Bett 20, Spiegel
10, Bilder, Verrenntstr. 30, R. 8 r.

Ein. Bett, pol. händ.
bill. zu verk. Webergasse 11, 2 r.

2 eleg. Russ. Betten 4 75 Mk.
Eichen-Schloß, mit 31. Spiegelstr.
385, Russ. Bettstr. 42, engl. Kund-
bettstellen (eins.) 35, prima Drom.
19—25, Drom 40—65, verschiedene
Küchenschrank billig u. Schrankstr.
10, h. Webergasse. B 1185

Wesener Rahment-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und
Kortiere preiswändig zu verkaufen.
Näheres im Tagbl.-Anzeiger.

Salon-Einrichtung,
gut erhalten, billig abzugeben. Näh.
Rheinstraße 47, 2 rechts. 5104

21. Spiegelstr., nuss. pol., 68.
Badstube, u. R. u. Sp. 40, 68.
Verst. 33, Schloß, u. Juni 48,
21. Kleiderstr., engl., 33, Auszug-
tisch 32, Stühle 350, Lamin. gep.
Hüßig, 45. Verst. 38, 1. Truhen-
Spiegel, Bilder, Fußboden, Bett-
decken, Sessels, Uhren, Teppiche,
Vorhänge u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Eine fast neue Polsterstuhlmöde
mit Spiegelglas zu verkaufen
Webergasse 33, Dammstr. 2.

Zur Liebhaber!

Schöne Schrank, nuss. billig zu
verk. Näh. Tagbl.-Verl. B 1184

Schrank, u. S. G. Schrank,
Verst. u. Bilder, Kleider- u. Weisen-
u. Spiegelstr., 6. Sort. Bett, Div.
Badstube, billig Hermannstr. 12, 1.

Ein Post zu verk.
Moriz u. Winkel Webergasse 58.

Spiegel, u. Tisch, Kleiderstr.
zu verk. Moritzstraße 45, Bdd.

Original-Singer-Nähmaschine,
Sonder u. Zubehör, fast neu, weg-
zugeben bill. Webergasse 27, 3 r.

Gehr. Nähmaschine sehr billig.
C. Schöber, Hermannstraße 15.

Motor-Abfänger,
bestehend aus Zerte mit Rollen,
Schwächen u. Durchgangstr., sehr
geeignet für Kaufmann, Empfangs-
raum jeder Art, billig zu verkaufen.
Näheres im Tagbl.-Anzeiger („Tag-
blatt-Anzeiger“).

Schlittengelände, 4-läufig,
u. fast neuer Reittattel bill. zu verk.
Edmund, Goldgasse 15.

Gehr. herrschaftl. Anzeig.,
tabelles, mit Gummirollen, preis-
wert zu verk. Webergasse 7, Hof.

Zwei Lederhandlatten
zu verk. Webergasse 18.

Ein harter Handlatten
bill. abzugeben Webergasse 18.

Gebrauchter Kinderwagen
u. Kinderstühle sehr bill. zu verk.
Hermannstraße 4, Bdd. 1 rechts.

Blauer quater Kinder-Stil-
u. Kinderwagen u. Kinderstuhl, billig
zu verk. Näh. Webergasse 29, Part.

Dunkel. Sit. u. Liegewagen
bill. zu verk. Webergasse 7, R. 1 l.

Gehr. Kinderwagen u. Stuhl,
Eisenwagen, Teil. R. King 30, R. r.

Neuer, dauerhafter Nadelstift,
ein u. zweifach billig zu verkaufen
Hermannstraße 2, 2. Etage.

Herrnrad, Torv. freil., Nähmasch.
billig Webergasse 8, Str. 1.

Serbe, irische, Amerik., Regulier-
u. Vogel-Ofen bill. Dammstr. Haus,
Rüdenheimer Straße 20, B 1057.

Neue mod. Lesen billig
bei Meyer, Moritzstraße 10. B 115.

Gehr. transport. Kofferlein
mit Ausziehtisch, 100 Liter Inhalt,
billig zu verk. Hermannstraße 3.

Eine große Partie
Artsch. u. Amerik. Dauerb. Lesen,
neu, billig abzugeben. Hermannstr. 2.

Sehr schön. g. Feuerbrandstein
(verwendl.) billig abzugeben Schöne
Austädt 18, Gth. 1.

Ein Motor (1 PH),
mit Zubehör u. Anläser, Motor
(1/4 PH), Zentrifugalpumpe, elektr.
Angeleiser, elektr. Kochtopf, auch
einzig, billig abzugeben Holzgatter
Straße 2, 1. Etage links.

Kaufgesuche

Al. Wäscherei mit gut. Kundsch.
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. S. 188 an den Tagbl.-Verl.

Ware aller Art
gegen Kauff zu kaufen gesucht. Off.
unter H. 251 Hauptpostlagernd.

Für meine Sammlung
süde nach Altertümer od. Art. Gärth,
Altenstraße Straße 6, 2 links.

Die höchsten Preise
für alles Porzellan und Kaffiguren
zahl. u. Gärth, Altenstraße Str. 6,
2. Etage links.

Altgeräthliche Möbel, Sachen 1. Art
kauft Webergasse 28, Gth. 3 r.

Zur Einrichtung einer Fein-
Schänke, Tisch, Kommoden und
Stühle zu kaufen gesucht. Offerten
u. H. G. 711 Hauptpostlagernd.

Gebrauchte Möbel aller Art,
Istern auch defekt, zu kaufen gesucht.
Off. unter H. 65 postl. Dammstr.

Wäscher, gutes System,
zu kaufen gesucht. Webergasse 8, 2 l.

Nachgesuche

Grundst. mit Wohnung,
geeig. f. Anl. u. Gärtherei, zu postl.
off. Off. u. S. 242 an Tagbl.-Verl.

Unterricht

Oberst. h. Ref. A. Gama. etc. Nachh. im Tagbl.-Verlag. Ob... Kletterer Schüler... Unterricht in Mathematik u. erst. Räh. im Tagbl.-Verlag. Om... Deutsch, Engl. u. Franz. etc. Feber i. 30 St. wochl. a. 0.75. 16 Schüler in London u. Paris stud. Zeugnisbuch. Schreibraschenschrift. Neugasse 5, 1. Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt. Bismarck Ring 26, 1 rechts. B322... Richter, Piano, Englisch, L. erf. Richter, Neugasse 27, 3.

Verloren Gefunden

Frau verlor Mittagsabend durch Verfall. Bekleidungs- u. Weid-... durch ein Portemonnaie mit Inhalt. Ges. Tel. abs. Sauerb. Ring 10, 3. L. Verloren. Armaband mit Uhr (Donner, C. B., Juni 1910) verloren. Abzugeben Kattstraße 30, 1.

Verkäufe

Gutgeh. Fabrikationsgeschäft, geeignet für Kaufmann oder Werker... an den Tagbl.-Verlag. Spezial-Nähereigenschaft zu verkaufen. Lohnender Verdienst bietet sich... an den Tagbl.-Verlag. Milchgeschäft, zur prima Rundschaff, ca. 180 Liter... an den Tagbl.-Verlag. Eucos- und Gebrauchshund, sechs Setter, dundelrot, 1/2 J., etc. an den Tagbl.-Verlag. Neue Heberzieher! bessere Qualität, sowie einige Röhre, Gebroch und Smolting zu verkaufen. Michelsberg 1, 2. Zwei eleg. Mastentoküme, Nr. 46, "Blattnacht" u. "Columbine", b. zu verl. b. J. Gertenbecker, Schinkelhof-Restaurant. Instrumente für Chirurgen und Zahnärzte, gut erhalten, zu verkaufen. Kaiser-Friedrich-Ring 18, Parterre. Großer Möbel-Verkauf. Kompl. Schlafzimmer enorm billig. 10 verschiedene, 30 Kuchentische u. Lauchentische, 30 Regale u. Büchertische, Herren- u. Damen-Schreibtische, Servis, Badstube, etc. an den Tagbl.-Verlag. B. Levitta, Friedrichstr. 17. Günstigste Kaufgelegenheit. Einziges, mod. Schlafzimmers, Speisezimmer, u. 2. Stockwerk... an den Tagbl.-Verlag. B1355. Ph. Seibel, Mönchener, Friedrichstr. 11. Dornhemes elegantes Damen-Schreibtisch u. Schreibtisch, etc. an den Tagbl.-Verlag. B308. Feine moderne Blüschgarnitur, ein Sofa, zwei Sessel, ein Taschendiwan, etc. an den Tagbl.-Verlag. B1354. F. Führer, Bülowstr. 12. Mehlwürmer zu verl. Bismarck-Ring 27, 3. Kaufgelegenheit. Emalia, Badstube, etc. an den Tagbl.-Verlag. B1354.

Geschäftliche Empfehlungen

Unzüge u. Fuhrer v. Federröhre... an den Tagbl.-Verlag. Klavierstimmer, Klavierstimmer, Klavierstimmer... an den Tagbl.-Verlag. Schneiderin, Schneiderin, Schneiderin... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verchiedenes

Lächliche Schneiderin... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3. Ein Auktions-Theater... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3. Zwei elegante Mastentoküme... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3. Ein Auktions-Theater... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Fremder Herr!

Justizrat v. Privatverrichtungen... an den Tagbl.-Verlag. J. Rosenfeld, Dickerstraße 20, Tel. 234. J. Rosenfeld, Dickerstraße 20, Tel. 234.

Gewissenhafter Buchhalter

übernimmt Buchführungsarbeiten... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Wer

Wer... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Der blinde Klavierstimmer

Ferdinand Schneider... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verpachtungen

Restaurant m. Café... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Unterricht

Berlitz School... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Neuer engl. Kursus... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Englischer Unterricht

Miss Sharpe... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Engl. Unterr.

Engl. Unterr... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Engl. Unterr.

Engl. Unterr... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Guter Privatmittagsstisch... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden... an den Tagbl.-Verlag. Bismarck-Ring 27, 3.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle griffert von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6600-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, anlässlich der Belegung. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 10, sowie die 113 Subskribenten in allen Teilen der Stadt in Beziehung die dortigen 33 Postämter und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in runder Form; 20 Pfg. in dem abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlesen, nach dem besten Ermessen. — Bei wiederholter Aufnahme unversetzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 34.

Freitag, 20. Januar 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Eine kennzeichnende Sitzung.

L. Berlin, 19. Januar.

Im Abgeordnetenhaus ging es heute überaus stürmisch zu. Die ganze Schärfe des Gegensatzes zwischen rechts und links, zwischen dem überlieferten konservativ-agrarischen Verwaltungssystem und der Forderung des liberalen Bürgertums, als gleichberechtigter politischer und Gesellschaftsfaktor behandelt zu werden, entbrannte bei der Besprechung der freisinnigen Interpellation, was die Staatsregierung zu tun gedenke, um den in einseitigem Parteinteresse erfolgten Übergriffen von Landräten und anderen Regierungsbeamten entgegenzuwirken, wie solche in dem gegen den Rittergutsbesitzer Veder-Bartmannshagen eingeleiteten Strafverfahren sowie bei der letzten Reichstagswahlwahl in Labiau-Wehlau und bei anderen Vorkommnissen festgestellt worden seien. Es kamen heute nur drei Redner zum Wort: die Debatte wird morgen fortgesetzt werden, und man kann sich nach den heutigen Zusammenstößen auf weitere bewegte Szenen einrichten. Für die freisinnigen Interpellanten sprach frisch und eindrucksvoll der Abgeordnete Rippmann, der Vertreter des Wahlkreises Stettin. Er packte den Stier bei den Hörnern, er jagte gleich im Beginn, was zu sagen nötig und unvermeidlich ist, was die allgemeine Überzeugung aller Liberalen bis weit in die gemäßigten Schicht des Rechtsnationalismus hinein ist, nämlich, daß im Volke allgemein das Gefühl wachgeworden ist, daß man zurzeit unter der Herrschaft einer agrarisch-konservativen Minderheit lebe, und daß diese Herrschaft gestürzt werden durch ein veraltetes Wahlrecht, durch eine veraltete Kreiseinteilung und Kreisvertretung und durch eine sorgfältige Auswahl der Landratskandidaten im konservativ-agrarischen Sinne. Diese Behauptung zu beweisen, unternahm der Redner jedoch, indem er die Übergriffe des Landrats Schröder-Berleburg, der Landräte im Wahlkreise Labiau-Wehlau und vor allem den Prozeß Veder oftentwählig behandelte. Einen Abgrund, so rief der Abgeordnete Rippmann aus, sieht das Bürgertum zwischen sich und der Bürokratie Kassen; das Bürgertum verzweifelt schließlich an der Gerechtigkeit. Wir fordern von der Staatsregierung, so schloß der Redner, daß das Vorkrecht der konservativ-agrarischen Minorität, die uns augenblicklich beherrscht, verschwindet aus der Kreisordnung, aus der Provinzialordnung und bei der Besetzung der Landrats- und höheren Verwaltungsstellen. Damit stehen wir nur auf dem Boden der Verfassung! In den lebhaftesten, sich wiederholenden Beifall von links löste das anhaltende wütende Zischen von rechts hinein, und dann kam Herr v. Dallwitz,

der Minister des Innern, um mit seiner äußerst temperamentvollen Rede zu beweisen, daß die Konservativen allen Grund dazu haben, mit ihm zufrieden zu sein. Es war eine Rede ganz nach dem Herzen derer um Seydewitz. Herr v. Dallwitz hatte schlechterdings gar nichts an den Landräten anzusetzen, mit denen sich der Abgeordnete Rippmann beschäftigen mußte; nur eine Ausnahme freilich machte auch der Minister. Der Landrat Schröder von Berleburg nämlich, der inzwischen wegen Unwohlseins in Urlaub gegangen ist, wird wohl nicht wiederkehren. Sonst aber deckte der Minister des Innern keine Beamten ohne jede Einschränkung. Er schloß mit der Erklärung, daß ihm irgendwelche Tatsachen nicht bekannt geworden seien, die es wünschenswert oder notwendig erscheinen ließen, besondere Maßnahmen zu treffen, um einseitigen parteipolitischen Übergriffen der Landräte entgegenzutreten. Das gezielte natürlich den Konservativen ausnehmend gut. Sie konnten sich in Beifallsstundgebungen kaum genug tun; auf der Linken herrschte grobe und anhaltende Unruhe. Wenn etwas geeignet war, die Erregung auf den liberalen Banken noch zu steigern, so war es die dritte der heutigen Reden, die des konservativen Abgeordneten v. Hennings. Der Redner vertiefte sich zu Angriffen sowohl auf den freisinnigen Rittergutsbesitzer Veder wie auf den Abgeordneten Friedberg, wie man sie in einer deutschen Volksvertretung zum Glück nicht oft zu hören bekommt, wenn man sie überhaupt jemals gehört hat. Herr v. Hennings hatte den traurigen Mut, den im Greifswalder Prozeß unterlegenen Veder als einen Mann hinzustellen, der „nicht ehrenwert“ sei, der durch die gegen den Landrat v. Walsahn gebrauchten Kampfmittel den Namen eines Ehrenmannes verwirkt habe, und er schaute ferner nicht davor zurück, den Abgeordneten Friedberg, der am Samstag das Verhalten des Herrn v. Walsahn als „nicht vornehm“ bezeichnet hatte, des Mißbrauchs der Immunität zu beschuldigen. In dem tosenden Lärm, den diese mit erhobener Stimme vorgebrachte Beleidigung auf der Linken erregte, blieb nur ein Mann im Hause ruhig, und das war der Präsident von Krocher. Sofort nachdem Herr v. Hennings geendigt hatte, richtete deshalb der Abgeordnete Friedberg an den Präsidenten die sehr natürliche Frage, was er zu tun beabsichtige, um ihn, Friedberg, gegen solche Beleidigungen zu schützen. Da kam er aber nicht gut an. Herr v. Krocher erklärte gelassen, er erblicke in dem Vorwurf des Mißbrauchs der Immunität keine Beleidigung. Wenn dies Wort beleidigend sein sollte, so müßte beispielsweise auch der Vorwurf des Mißbrauchs geistiger Überlegenheit eine Beleidigung sein. Der sonderbare Vergleich rief links einige Heiterkeit hervor, aber die Sache war doch zu ernst, um nur heiter genommen zu werden. Herr Friedberg half sich denn also selber, indem er den Vorwurf von rechts mit der Erklärung beantwortete, die Worte des Herrn von Hennings bedeuteten eine ungewöhnliche Überhebung und Dreistigkeit. So schloß die denkwürdige Debatte,

die jedenfalls erneut bewies, daß das Lichtschwert zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen grundlich zerschnitten ist.

Aus dem Reichstag.

an. Berlin, 19. Januar.

Tagaus, tagein dasselbe Thema, tagaus, tagein dieselben Redner, was Wunder, daß das Haus eine gähnende Leere aufweist. Zur Stelle müssen die Herren freilich sein, denn bei einer zweiten Sitzung drohen fortwährend Abstimmungen und man kann dabei niemals wissen, was es für Zwischenfälle gibt. Wie leicht ist eine Auszählung oder namentliche Abstimmung zu gewärtigen und fehlt man, so kostet das 20 Emmchen. Alle Augenblicke läuteten heute die schrillen Glocken durch das Gebäude, die zur Abstimmung riefen, flugs eilten die würdigen Herren herbei, manche noch lautend den Mund, denn an solchen Tagen sind die gemüthlichen Restaurationsräume dichter besetzt als das Plenum. Paragraf kam auf Paragraf, dazu immer eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen, so daß man beinahe nicht mehr aus noch ein wußte. „Wir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum.“ Mehrfach mußte, wie in den letzten Tagen, der Schatzsekretär dringend ersuchen, alle Abschwächungsanträge abzulehnen und man tat ihm auch heute im großen und ganzen den Gefallen, im wesentlichen blieb es bei den Beschlüssen der Kommission, insbesondere auch bei der wichtigen Bestimmung über die Zurückziehung des Gesetzes, die bis zum Jahre 1885 festgelegt blieb. Zu Ende geführt wurde auch heute die Beratung noch nicht. Man kam aber hierbei „schon“ bis zum § 22. Morgen geht es schon um 11 Uhr los, da der Samstag sittingsfrei sein wird.

Menschenopfer durch Unterseebootskatastrophen.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben: Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Unterseebootswesen schon eine ungeheure Anzahl von Menschenopfern gefordert, an denen alle großen Nationen, die Unterseeboote in ihrer Kriegsmarine haben, beteiligt sind. Die erste Katastrophe ereignete sich im Jahre 1903, wo an Bord des englischen Unterseebootes „A 1“ eine Gasolinexplosion 7 Menschenopfer forderte. Während bei dieser Katastrophe die Besatzung nur schwere Verwundungen erlitt, büßte im nächsten Jahre am 18. März 1904 die Besatzung des deutschen Unterseebootes bei einer Katastrophe ihr Leben ein. Das Unterseeboot wurde von dem Postdampfer „Bornwig Castle“ zum Sinken gebracht, wobei 11 Menschen umkamen. Am 16. Februar des nächsten Jahres ereignete sich wiederum auf einem englischen Unterseeboot „A 5“ eine Gasolinexplosion, die 14 Opfer hatte, 6 Menschen wurden nämlich getötet und 8 schwer verwundet. Die englische Marine wurde noch im selben Jahre von einer anderen Unterseeboots-Katastrophe betroffen. Am

Feuilleton.

Zwei Wochen im Harem eines Maharadscha.

Die amerikanische Schriftstellerin Mrs. Gad Gouraud, die vor wenigen Wochen ein fesselndes Werk über Indien herausgegeben hat, kann sich rühmen, zwei Wochen lang im Harem eines indischen Großkönigs gelebt zu haben; nicht als flüchtige Besucherin ist sie in das sonst unzugängliche Allerheiligste eingedrungen, sie hat das Leben, die Freuden und Leiden der Haremsfrauen an sich selbst erfahren, um ein wahrheitsgetreues Bild von dem Dasein jener orientalischen Frauen zu gewinnen, die für den Europäer hinter einem geheimnisvollen Schleier der Legendensbildung verborgen sind. In einem interessanten Aufsatz, der in einer großen amerikanischen Zeitschrift veröffentlicht wird, schildert sie ihre Beobachtungen und zerküßt die phantastischen Vorstellungen, die der uneingeweihte Westeuropäer gewöhnlich mit dem Begriffe eines orientalischen Harems verbindet. Der Harem ist alles andere, als sozusagen eine Sammlung schöner, lebenswertiger Frauen; in den streng von der Außenwelt abgeschlossenen Frauengemächern hausen mehr alte häßliche Frauen als schöne Geschöpfe, und der Sturz der Bewohnerinnen ist keineswegs darauf gerichtet, die Gunst des Herrn auf sich zu konzentrieren; ja es gibt fast gar keine Rivalität. Der Harem ist einfach die Familie des Maharadscha, die Familie, die sein Vater ihm vererbt hat und die er hinhinnehmen muß als etwas Gegebenes, nicht anders als etwa der Thron und die Herrschaft. Er kann wohl, wenn die Laune ihn dazu treibt, die Zahl der Haremsfrauen vergrößern, aber es ist ihm ver sagt, auch nur eine einzige jener Bewohnerinnen der Frauengemächer zu entfernen, die ihm unheimlich oder unympathisch ist. So kommt es, daß die

Gemahlinnen des orientalischen Fürsten gewöhnlich nur eine kleine Rinderzahl des Harems bedeuten, der sich in viel größerem Maße aus Tanten, Verwandten, aus den Mägden seiner Halbgeschwestern und schließlich der eigenen Mutter und Großmutter zusammensetzt. Die alten Zeiten, da die Herrinnen die schönsten Frauen des besiegten Feindes als Trophäen mit heimbrachten und ihren Fürsten als Beute darboten, sind längst vorüber, und die Art, wie heute hin und wieder eine junge Frau in einen Harem aufgenommen wird, hat gar nichts mehr von jener fetten Romantik, die einst um diese Frauengemächer spielte. Nur eines ist geblieben: die strenge Abgeschlossenheit der Haremsbewohnerinnen und die träge Untätigkeit ihres Lebens. Die Pflege ihres eigenen Körpers ist der einzige Inhalt des Tages. Das Morgensbad, der wichtigste Teil des Tageswerkes, wird zu einer unständlichen Zeremonie ausgebaut, die wenigstens zwei Stunden dauert; dann beginnt die Toilette. Ihre Hauptarbeit liegt in den Händen einer Masseuse, aber ein Europäer vermag sich keine Vorstellung davon zu machen, zu welcher Vollendung der Orient gerade diese Art der Körperpflege entwickelt hat. Es ist eine Kunst, die sich von Mutter auf Tochter vererbt, ein sinnvolles Eingehen auf die feinsten Veränderungen der Muskel- und Venenstränge, aber mehr ein zartes Befassen als ein großes Massieren. Die Abreibung erfolgt mit Hilfe von parfümierten, kostbaren Ölen, die die Gemächer in einen wolkig schweren Dunst von Wohlgerüchen hüllen; wie die europäische Frau sich vielleicht am Abend zum Erscheinen in einer Gesellschaft rüsst, so bereitet sich die Orientalin für die tatenlose Leere des Alltags vor; doch die Kunst der Kammerfrau beschränkt sich nicht auf die Massage und auf die Schminke, mit der Gesicht und Fingernägel behandelt werden; wie die Robedame des Westens den Teint ihres Anlitzes mit kundiger Hand verbessert und die Natur korrigiert, so pflegt die Orientalin ihren ganzen Körper, jedes Glied wird mit Ölen und

Salben behandelt. Wie sehr die Körperpflege zeitlich auch ausgedehnt wird: schließlich ist sie doch zu Ende, die kostbaren goldgeschliffenen Seidengewänder werden angelegt und — der schönste Teil des Tages ist vorüber. Was nun? Kann die Orientalin die Früchte ihrer Körperpflege zeigen? Es ist niemand da, der sie bewundert, und es bleibt nur ein, wodurch die Eintönigkeit des Tageslaufes sich unterbrechen läßt: essen. Man ist aus Langeweile, man ist, weil man schließlich nichts anderes tun kann. Dem körperliche Bewegung, Anstrengungen und Aufenthalt in frischer Luft sind der Haremsbewohnerin ver sagt; auf einem parfümierten Kissen liegend, silberne Schalen mit Vederbiss- und schwerduftende Liköre an der Seite, liegt sie da, starr gleichmütig dem Rauch ihrer Zigarette nach oder greift allensfalls zu dem französischen Romane, der neben ihr auf einem Tabouret liegt. Nur hin und wieder unterbricht eine Ausfahrt in die Kaufhäuser diese stumpfe Latenzlosigkeit; doch auch dann, wenn die verhängten Säulen nahen, muß der Besatzbesitzer die anwesenden Kunden schleunigst entfernen, denn kein Fremder darf im Laden sein, wenn die Haremsfrauen des Maharadscha einkaufen. Die liebste Beschäftigung bleibt aber das Spiel mit Edelsteinen, mit ungefahten Rubinen und Smaragden, die man nachlässig durch die Hand gleiten läßt und lauscht, wie sie in silberne Schalen herabfallen. „Vier Tage lang ertrug ich dieses Leben. Dann wurde mir der Geist des Widerstands mächtig. Ich hatte mir gelobt, 14 Tage lang das Leben dieser Frauen zu teilen, ich schloß mit ihnen in den duffschwülen Räumen, die einem das Atmen erschweren, ab und badete, aber zur Mittagszeit mußte ich hinaus, mußte Menschen sehen und sprechen. Wäre mir das ver sagt gewesen, ich wäre dem Wahnsinn anheim gefallen. Aber jene Frauen werden nicht wahnsinnig, sie leben und träumen und baden und schlafen, bis der Tod sie aus dem Harem entführt.“

8. Juni 1905 sank nämlich das Unterseeboot „A 8“ im Hafen von Brest, wobei 15 Menschen ihr Leben verloren. Drei Wochen später, am 6. Juli 1905, sank das französische Unterseeboot „Farsalede“ im Hafen von Vitoria, wobei 14 Menschen getötet wurden. Einen viel größeren Verlust brachte daselbe Jahr der russische Marine, wo das Unterseeboot „Delphin“ bei Kronstadt sank und 26 Menschen in das kalte Grab zog. Das Jahr 1906 hatte nur eine Unterseeboot-Katastrophe zu verzeichnen. Am 16. Oktober ging nämlich das französische Unterseeboot „Luttien“ unter. 15 Menschen wurden getötet. Das Jahr 1907 brachte wieder der englischen Marine durch eine Explosion wieder auf dem Unterseeboot „O. 8“ am 13. Juli einen Verlust von 1 Offizier und 2 Matrosen. Das Jahr 1908 war der Marine günstig. Im Jahre 1909 sank das englische Unterseeboot „O. 11“ in der Nordsee und verursachte den Tod von 13 Mann der Besatzung. Rußland verlor im selben Jahre durch den Untergang des Unterseebootes „Rambala“ im Schwarzen Meer 17 Menschen. Auch Italien hatte in diesem Jahre einen Verlust durch eine Unterseeboot-Katastrophe zu verzeichnen. Am 26. April 1909 kamen nämlich durch eine Gasolineexplosion auf dem Unterseeboot „Joca“ 13 Menschen ums Leben. Einige Monate später kam das russische Unterseeboot „Drafan“ durch eine Explosion in Brand, bei dem 17 Menschen schwer verwundet wurden. Im Jahre 1910 hatte Japan in der Bucht von Hiroshima durch den Verlust des Unterseebootes „Ar. 6“ 16 Menschenopfer zu verzeichnen. Die schwerste Tragödie ereignete sich am 26. Mai 1910 bei dem Untergang des französischen Unterseebootes „Albatros“, das durch den Dampfer „Bas de Calais“ gerammt wurde und unterlief. Dabei kamen 27 Menschen ums Leben. Aus dieser Übersicht geht hervor, daß Deutschland bisher von Unterseeboot-Katastrophen verschont worden ist. Am schwersten litt England, wo die Unterseeboote bisher 63 Opfer forderten, Rußland hatte bisher 60 Opfer zu beklagen, Frankreich 56, Italien 13 und Japan 16.

Die preussischen Großstädte.

Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht in einer Sondernummer das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 in den preussischen Groß- und Mittelstädten mit mehr als 50 000 Einwohnern. Danach wurden in Preußen 32 Großstädte, d. h. solche mit mehr als 100 000 Einwohnern, ermittelt gegen 29 im Jahre 1905 und 25 im Jahre 1900. In den Großstädten lebten 1900 6 525 842, 1905 7 789 304 und 1910 8 897 367 Personen. Die Anbahnung ihrer Einwohner ist gegen das Jahr fünf 1900/1905 etwas weniger schnell von statten gegangen. Die Zahl der großen Städte mit 50 000 Einwohnern betrug 61, ihre Gesamtbevölkerung 10,88 Millionen gegen 57 mit 9,65 Millionen im Jahre 1905. Die Millionenstadt Berlin ist nunmehr schon von 4 Großstädten umgeben und bald wird voraussichtlich eine weitere (Dachau) folgen. An die Stelle von Breslau, bisher die zweitgrößte Stadt Preußens, ist Köln mit 513 481 Einwohnern gerückt. Die bevölkerungsmäßig stärksten Bevölkerungszunahme hatten 1905 bis 1910 unter den nachstehend aufgeführten Groß- und Mittelstädten Deutsch-Wilmersdorf (726,15 v. L.), Rixdorf (545,65 v. L.), Lichtenberg (464,17 v. L.), Charlottenburg (271,62 v. L.), Schöneberg (224,54 v. L.), Dortmund (220,74 v. L.), Wedding (209,89 v. L.), Essen (201,24 v. L.), Duisburg (188,39 v. L.), Spandau (181,04 v. L.), Herne (179,84 v. L.), Oberhausen (175,19 v. L.), Saarbrücken (172,30 v. L.), Düsseldorf (168,99 v. L.) und Bochum (155,76 v. L.); dagegen hatten die verhältnismäßig geringste Zunahme folgende 15 Städte zu verzeichnen:

Berlin (11,77 v. L.), Potsdam (12,00 v. L.), Solingen (24,11 v. L.), Götting (24,16 v. L.), Altona (25,03 v. L.), Krefeld (26,56 v. L.), Brandenburg a. Havel (18,37 v. L.), Elberfeld (44,29 v. L.), Grefeld (47,05 v. L.), Coblenz (48,52 v. L.), Wülfrath a. Rh. (49,69 v. L.), Ettlingen (53,48 v. L.), Ellwangen 4,07 v. L., Frankfurt a. O. (61,05 v. L.) und Langig (61,36 v. L.).

Die 32 preussischen Großstädte sind: 1. Berlin 2 061 153 Einwohner, 2. Köln 513 481, 3. Breslau 510 929, 4. Braunschweig a. N. 414 498, 5. Düsseldorf 356 733, 6. Charlottenburg 304 722, 7. Hannover 302 384, 8. Essen 294 629, 9. Magdeburg 279 644, 10. Königsberg i. Pr. 248 059, 11. Rixdorf 237 369, 12. Stettin 236 106, 13. Duisburg 228 582, 14. Dortmund 214 333, 15. Kiel 208 945, 16. Halle a. S. 190 498, 17. Schöneberg 172 672, 18. Altona 172 583, 19. Elberfeld 170 066, 20. Danzig 169 913, 21. Barmen 169 019, 22. Gelsenkirchen 168 293, 23. Posen 166 696, 24. Kachen 150 008, 25. Cassel 153 120, 26. Bochum 136 916, 27. Grefeld 129 412, 28. Wülfrath a. Rhein 112 285, 29. Erfurt 111 498, 30. Deutsch-Wilmersdorf 109 729, 31. Wiesbaden 109 033, 32. Saarbrücken 105 101. Die Städte von 100 000 bis 50 000 sind die folgenden: 1. Münster i. W. 90 283 Einwohner, 2. Osnabrück 89 910, 3. Gagen i. W. 88 631, 4. Bonn 87 967, 5. Götting 85 790, 6. Spandau 84 919, 7. Dillenburg 81 101, 8. Bielefeld 78 334, 9. Linden i. Han. 78 352, 10. Königsbrunn i. L.-Schl. 72 642, 11. Weidenfeld 72 159, 12. Frankfurt a. O. 68 230, 13. Weitzen i. O.-Schl. 67 757, 14. Garburg a. Elbe 67 024, 15. Gleiwitz 66 985, 16. Liegnitz 66 620, 17. München-Gladbach 66 115, 18. Osnabrück 65 822, 19. Potsdam 62 151, 20. Jena 60 852, 21. Elbing 58 635, 22. Bromberg 57 711, 23. Herne 57 110, 24. Coblenz 56 512, 25. Weidlinghausen 53 692, 26. Brandenburg a. H. 53 456, 27. Mühlheim a. Rh. 53 336, 28. Hildesheim 50 216, 29. Solingen 50 200.

Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 19. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Wermuth, Kühn. — Das Haus ist ganz schwach besucht. Die zweite Beratung über das Zuwachssteuergesetz wird fortgesetzt.

Nach § 10 b sind vom Erwerbspreis Entschädigungsleistungen und Entschädigungen für Vermögensschäden abzuziehen, welche der Veräußerer während des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums für Anhebung des Wertes des Grundstücks erhalten hat. Diese Bestimmung wird durch Annahme eines Art. 2 des Wehrgesetz (natl.) dahin geändert, daß der Abzug nicht erfolgt, soweit die Entschädigung nachweislich zur Befreiung von Vermögensschäden verwendet ist. Ein Antrag des Bundesrats, trotz dieser Verbesserung die ganze Bestimmung zu streichen, wird abgelehnt.

Zu § 10 a, in dem von Zinsenzug die Rede ist, liegen eine Reihe Abänderungsanträge vor. Nach längerer unentschiedener Erörterung erfolgen die Bestimmungen mit fortwährend wechselnden Mehrheiten. Das Haus kann sich nur mühsam in dem Wirrwarr von Einzelabstimmungen zurecht finden, und das Bureau hat große Schwierigkeiten, die Ergebnisse der Abstimmungen festzustellen. Die rückwirkende Kraft am den 12. April 1907, den Tag, an dem der Entwurf im Reichstage eingebracht worden war, sowie die Rückziehung auf den 1. Januar 1885 in § 11 wird zurückgestellt. Angenommen wird schon jetzt die Bestimmung, wonach auf 40 Jahre zurückgegriffen wird, wenn der Erwerb des Grundstücks auf Erbfall usw. beruht und der letzte steuerpflichtige Rechtsvorgang nicht in die Zwischenzeit fällt.

§ 12, der bestimmt, daß die Gemeinden Erwerbsvorgänge berücksichtigen können, die vor dem 1. Januar 1885 liegen, ist von der Kommission gestrichen worden. Diese

Streichung wird aufrecht erhalten. Nach § 14 kann bei Parzellierungen der Verkäufer innerhalb zweier Jahre Veräußerer, die er bei einem Abzug, auf den Wertzuwachs anderer Teile anrechnen. In einem Sammelbescheid wird mit 126 gegen 118 Stimmen auf Antrag Cuno (Sp.) die Frist auf drei Jahre ausgedehnt.

§ 15 handelt von den Abzügen vom Veräußerungspreise.

Hierzu liegt wieder eine Reihe von Abänderungsanträgen vor. In der Debatte lehnt Schatzsekretär Wermuth alle Abänderungsanträge ab. Schließlich wird § 15 mit einem Zentrumsantrag angenommen, wonach die nach § 10 i bis 3 zulässigen Abrechnungen auch hier in Abzug gebracht werden können. §§ 16 bis 19 bleiben unverändert. § 20 bringt die Steuerbefreiung. Zur Verhandlung steht hier auch der bei § 11 zurückgestellte Absatz 4, der die Zurückziehung bis zum Jahre 1885 vorseht. Ein Antrag Weber will diese Zurückziehung nur bis zum Jahre 1895 gelten lassen. Ein Antrag Marx (Ztr.) will einen Abzug von 2 Prozent für die Zeit vor dem 1. Januar 1911.

Schatzsekretär Wermuth bemerkt, durch diese Anträge würde der finanzielle Effekt des Gesetzes um 50 Prozent vermindert werden. Dem könne er unmöglich zustimmen.

Die Abg. Dr. Köstler (Kons.), Dr. Arndt (Rp.) und Raab (Wirtsch. Ldg.) sprechen gegen den Zentrumsantrag. Abg. Dr. Siedemann (Soz.) stellt für die dritte Lesung einen Antrag in Aussicht, der 1871 als Stichtjahr vorschlägt.

Abg. Cuno (Sp.): Die Mehrheit von der Finanzreform hat sich verpflichtet, die Wertzuwachssteuer zu machen, die 20 Millionen bringt. Daran halten wir fest, sonst besteht die Gefahr, daß der Umsatzsteuer dauernd in voller Höhe erhoben wird.

Angenommen wird ein Antrag Webers, der statt 1 Prozent 1 1/2 Prozent setzt. Der § 20, ferner § 21. § 22 unverändert, ebenso der Rest des § 20, ferner § 21. § 22 enthält die Befreiungen von der Steuerpflicht.

Befreit sind: das Reich, die Bundesstaaten und Gemeinden und gewisse gemeinnützige Vereinigungen, die sich mit innerer Kolonisation, Arbeiterangelegenheiten, Wohnungsfürsorge, Grundentlastung befassen und nicht mehr als 4 Prozent Reingewinn beziehen.

Abg. Korfanty (Pol.) beantragt, die Steuerfreiheit der Bundesstaaten zu streichen und nur solche Vereinigungen steuerfrei zu lassen, die ihre Tätigkeit ohne Rücksicht auf die Abstammung betreiben, denen sie zugute kommen soll, ausüben. Hierauf verlegt sich das Haus. Weiterberatung Freitag 11 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Fortsetzung des Protokolls in der Morgen-Ausgabe.) § Berlin, 19. Januar.

In der Begründung der schriftlichen Interpellation über die Übergriffe von Landräten

führt Abg. Lippmann (Fortschr. Ppt.) weiter aus: Wert der Grund der Klärung ist, daß Preußen unter der Herrschaft einer agrarisch-konservativen Minorität steht. (Lebhafte Zustimmung links.) Diese Herrschaft wird gestützt durch ein veraltetes Bauernrecht, durch eine veraltete Kreisordnung und durch eine sorgfältige Auswahl der Landräte im konservativ-agrarischen Sinne. (Lebhafte Zustimmung links.) Diese agrarisch-konservative Herrschaft will das fortschrittliche Volk sich nicht gefallen lassen. Durch das Wählerrecht, durch die Kreisordnung werden die Großstädte zugunsten des Großgrundbesitzes entrechtet.

Bon 481 Landräten sind 268 adlig. (Hört! Hört! links.) Kein Jude ist in der inneren Verwaltung. Natürlich ist das nur ein betrübender Zusatz! (Gelächter.)

trages mit den Amerikanern. Kusminsky hatte ursprünglich Carnegie einen Kauf des Gutes abtrotzenden Vorschlag unterbreitet, der aber lehnte das Anerbieten ab, weil Kusminsky von dem amerikanischen Maschinenmarkt zu weit ablag und weil er mit seiner 40 Millionen Mark für die Friedenssache eine so große Arbeitslast übernommen habe, daß er neue Pläne einstellen würde.

Theater und Literatur. In Hamburg das fünftägige Volksstück „Der Glückschmid“ von Böner und Spannuth. (Vollständiger Bericht in der Morgen-Ausgabe.) In Berlin die Fortsetzung zum Bau und Betrieb eines Franz-Joseph-Festspielhauses in Karlsbad. An die Stelle des zum arkadischen Leiter in Aussicht genommenen Generaldirektors Dippel-Chicago dürfte nach der „Bohemia“ Felix Weingartner treten.

Karl Hauptmann, der Bruder Gerhart Hauptmanns, hat eine neue große Bühnenproduktion „Napoleon“ vollendet.

Hans Pfitzner, dessen „Ammer Heinrich“ in Straßburg mit Erfolg aufgeführt wurde, ist von der Philosophischen Fakultät der Universität Straßburg zum Ehrendoktor ernannt worden.

Die böhmische Statthalterei erteilte, wie wir den „Leipz. N. N.“ entnehmen, dem Advokaten Stettner in Karlsbad und Herrn Rudolf Salter in Berlin die Fortsetzung zum Bau und Betrieb eines Franz-Joseph-Festspielhauses in Karlsbad. An die Stelle des zum arkadischen Leiter in Aussicht genommenen Generaldirektors Dippel-Chicago dürfte nach der „Bohemia“ Felix Weingartner treten.

Als Nachfolger Bernhard Sophans wurde der „N. N.“ zufolge Geheimrat Wolfgang von Dettling zum Direktor des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar ernannt.

Wissenschaft und Technik.

In Rom wurden zwei antike Gräber aufgefunden, deren Inhalt besonders interessant ist. Eines von ihnen birgt das wohlerhaltene Skelett eines römischen Kriegers mit voller Ausrüstung, das andere ein gänzlich erhaltener Überrest eines Ehepaares, zu dessen Füßen eine prächtig gefüllte Bronzebüge mit mehreren Rädern liegt. Die Funde datieren aus der Zeit Trajans.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde vermittelte uns gestern in seinem 6. Quartett die Besetzung des „Frieser Streich-Quartetts“, bestehend aus den Herren Jancovich (1. Violine), Biezzoli (2. Violine), Dubovich (Viola) und Barabdi (Cello). Die Vereinigung, die sich in kurzer Zeit einen ausgezeichneten Ruf erworben hat, erwies durch ihre Darbietungen auch hier, daß man sie den hier bekannten und beliebten Quartetten vollwertig an die Seite stellen kann. Allen Anforderungen, die man an ein ideales Quartett stellen muß, wurden die Herren vollumfänglich gerecht: Sauberkeit der Intonation, peinlich genaues Zusammenspiel und vor allem Zusammenschluß der vier Vortragenden zu einem Individuum. Ihr Vortrag zeichnete sich durch markige, gesunde Tongebung, Klarheit, frei von allem Schwelgen aus. Im Mittelpunkt des geistigen Abends stand das G-Moll-Quartett von Claude Debussy, dem Schöpfer der neufranzösischen Schule. Das Werk besteht aus 5 Sätzen, die sich weniger durch monumentale Architektonik, als durch eine feine Feingliedrigkeit und interessante Harmonik und Rhythmiel auszeichnen. In allen Sätzen und Enden taucht es von süßen harmonischen Kombinationen und Schmelzlichen. Am unmittelbarsten spricht die Eigenart Debussys zu uns in dem von fröhlichem Humor erfüllten Scherzo und dem sehr stimmungsvollen Andantino. Das Werk fand technisch wie musikalisch eine virtuose Wiedergabe. Auch mit Haydn's G-Dur- und Beethoven's E-Moll-Quartett boten die Herren vollendete Leistungen. Das Frieser Quartett fand bei den Zuhörern eine sehr warme Aufnahme. -ek-

* Versteigerung der Rainz-Bibliothek. Nachstehende Zellen entnehmen wir den „Münch. N. N.“: Die ersten 500 Nummern der Rainz-Bibliothek haben im ganzen 10 700 Mark erzielt, aber der Gesamterlös dürfte die Summe noch übersteigen. Vorgerichtet waren nämlich die Antiquare von Berlin bei Lepke erschienen, um die „Schlager“ der Sammlung für sich zu retten. Und so gab es manchen lebhaften Kampf mit der Rainz-Gemeinde. Das Hauptstück der Bibliothek die vierte Vollausgabe von Shakespeares

ling für 1210 M. wog, und zwei höchstens 705 Mark, erzielte ein Bindungsbeleg von Hauptmanns „Elsa“. Daß daneben Karl Schönherr's „Erde“, ein broschiertes Exemplar auf 140 M. kam, scheint uns nicht uninteressant. Ferner gab man für zwei Erstausgaben von Schillers „Braut von Messina“ 51 und 55 M., für Waldemar Stobers „Schweizerland“ mit einer eigenhändigen Eintragung König Ludwigs 30 M. Ein schöner Vollband (1882 bis 1886) wurde mit 20 M., das Buch der „Volksmärchen“ von Musäus mit den Ludwig Richterschen Originalzeichnungen mit 110 M. bezahlt. Von den Rainz'schen Rollenheften erzielte „Die Jüdin von Toledo“ 310 M.

O. K. Das Schicksal von Jasna Poljana. Ein Neffe des Grafen Tolstoi, Michael Kusminsky, weilt gegenwärtig in New York, um dort mit einem Syndikat amerikanischer Millionäre, an dessen Spitze Charles Flint steht, über den Verkauf von Jasna Poljana zu verhandeln. Das Gut des Grafen soll zu einer amerikanischen Musterfarm umgewandelt werden, zu einer Art landwirtsch. Ausstellung amerikanischer landwirtschaftlicher Maschinen, in der die Überlegenheit der Methode der amerikanischen Landwirtschaft den Russen möglichst eindringlich vorzuführen werden soll. Das Syndikat, so äußerte sich Kusminsky, ist bereit, die Güter zu kaufen unter der Voraussetzung, daß jener Teil des Besitzes, den Tolstoi für die Errichtung einer Erziehungsanstalt bestimmt, — etwa ein Fünftel des Ganzen, — durch eine internationale Subskription erworben wird, die es übernehme würde, auf diese Weise die Tolstois'schen Pläne durchzuführen, die auch den Bau eines Krankenheims, einer Bibliothek und einer landwirtschaftlichen Schule umfassen. Den übrigen weitaus größten Teil des Gutes würden dann die Amerikaner für ihre eigenen Zwecke ausnützen. Das Syndikat scheint sich aus den Besitzern von fünf der größten amerikanischen landwirtschaftlichen Maschinenfabriken zusammenzusetzen. Kusminsky, der von dem Gelingen des Planes überzeugt ist, lehrt in diesen Tagen nach Rußland zurück, um mit der russischen Regierung zu unterhandeln, die ebenfalls einen Vorschlag gemacht hat, das Gut zu erwerben. Die Angelegenheit wird demnach die Duma beschäftigen. Doch voraussichtlich bedeutet das nichts weiter als eine Verzögerung in dem Abschluß des Ver-

keit.) Bei der Befehung der Landratsstellen wird darauf gesehen, ob die Kandidaten eine richtige studentische Erziehung genossen haben. Einzelne Korps werden besonders als hierfür vorbereitend angesehen. (Sehr richtig! links.) Man nehme in Zukunft die Landräte aus allen Kreisen, wie die Justiz, der dies nichts geschadet hat, denn man hat Vertrauen zu ihr. Die Landräte besorgen die Wahlen in konservativ-agrarischem Sinne. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Redner erörtert dann den bekannten Prozeß vor dem Siegener Landgericht wegen Landratsbeleidigung. Der Landrat Dr. Schröder habe einen Lehrer zur Rede gestellt, weil er ihn nicht höflich genug begrüßt habe, einem Milchhändler die Lieferungen für das Kreiskrankenhaus entzogen, weil er nicht ihm, dem Herrn Landrat, die Milch zuerst gebracht habe. Jetzt habe der Landrat Urlaub genommen, und zwar wegen Unwohlseins. (Heiterkeit links.) Zu verurteilen ist der Korpsgeist, mit dem die Regierung ihre Landräte frucht. (Sehr richtig! links.) Darin liegt System. Die Bürgerschaft sieht einen Abgrund zwischen Bürgertum und Bureaucratie. Sie verzweifelt schließlich an der Gerechtigkeit. (Sehr richtig! links.) Der Landrat Weber in Wehlau hat den dunklen Punkt des Bürgermeisters Wagner in die Wahlagitation geworfen, obwohl unter seiner eigenen Mitwirkung festgestellt worden war, daß Bürgermeister Wagner nichts vorzuwerfen sei. Dem Bürgermeister Wagner hat man die Verwaltung des Kreisarmenhauses und die Wohnung in diesem entzogen. Das ist wirklich nicht schön. (Zuruf links: Eine unerhörte Frechheit ist das!) Da hören Sie die Stimme des Volkes! (Gelächter rechts.) Der Redner bespricht dann den Fall Beder. Das Urteil der Greifswalder Richter habe die Stimmung des Volkes nicht getroffen. Der Prozeß Beder habe bewiesen, daß der Landrat von Grimmen in einseitig agrarischer Weise vorgegangen ist. (Sehr richtig! links.) Das feinerste gegen Beder ergangene Disziplinarurteil zeige den Ton des gereizten Gegners. Der geheime Bericht des Landrats Frhr. v. Malchow sei geradezu klassisch. (Abg. Hoffmann (Soz.): Man sieht, wie wenig sich ein Landrat zu tun hat! — Heiterkeit links.) Der Landrat von Malchow hat das liberale „Greifswalder Tageblatt“ ein „Schweineblatt“ genannt. Gehört sich das? Der Landrat hat zu einem Herrn, der ein Pferd bei Beder gekauft hatte, gesagt: Das hätten Sie auch bleiben lassen können, wie ich mit Beder sehe! Der liberale Wahlverein in Grimmen war unter Polizeiaufsicht gestellt. Wir verbitten uns das. Wir Liberalen fühlen uns als königstreue Staatsbürger.

Ich mißbillige auch das Verhalten der Regierung den Sozialdemokraten gegenüber. Wir fordern, daß der Unterschied in der politischen Bewertung der Staatsbürger beseitigt wird, und daß das Vorrecht der Minorität, die uns augenblicklich beherrscht, verschwindet aus der Kreisordnung, aus der Provinzialordnung und bei der Befehung der höheren Verwaltungsstellen. Damit stehen wir auf dem Boden der Verfassung. (Anhaltender Beifall links, lautes Zischen rechts.)

Minister des Innern v. Dallwitz: Vorrechte gewisser Kategorien von Staatsbürgern bei der Befehung höherer Verwaltungsgämter bestehen nicht. (Widerspruch links.) Der Vorwurf des Redners ist unbegründet. Ich lasse mich bei der Befehung der vakanten Stellen von sachlichen Gesichtspunkten, Tüchtigkeit, Befähigung und besonders Eignung für das betreffende Amt leiten, und daran halte ich fest.

Eine Bevorzugung agrarischer Kreise findet nicht statt. Das Endurteil im Gerichtsverfahren zum Fall Schröder muß bis zum Erlaß des Revisionsurteils zurückgestellt werden. Eine Verkürzung und eine Erschwerung der Abschriftnahme der Wählerlisten im Wahlkreis Labiau-Wehlau fand nicht statt. Die Gemeindevorstände waren nicht angewiesen, durch Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern zu agitieren. Was die Beschwerden über die Anlegung von Alleen über den liberalen Verein betrifft, so ist es unmöglich, alle Angelegenheiten eines solchen Vereins zu behandeln, wenn nicht besondere Alleen über die Tätigkeit und die zahlreichen Beschwerden bestehen. Der Prozeß Beder zeigte deutlich, daß nicht Beder der Verfolgte war, sondern der Landrat von ihm verfolgt wurde. Es liegt also kein Anlaß vor, den Landräten direkt mit besonderen Maßnahmen entgegenzutreten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Hennings-Zachm (kons.) führt aus: Die Kampfesart, die in den neuen Wahlkämpfen beliebt wird, ist in hohem Grade unerfreulich. (Sehr richtig! rechts.) Bei dem Fall Beder handelt es sich nicht um politische Dinge. Es handelt sich für den Landrat darum, seine Autorität gegen Beder zu wahren, der sich bei jeder Gelegenheit widerständig zeigte. Wenn Friedberg das Verhalten des Landrats nicht für vornehm bezeichnete, war das ein Mißbrauch der parlamentarischen Immunität. Alle besprochenen Fälle führten zu dem Ergebnis, daß der Vorwurf, die Landräte hätten sich politische Übergriffe zuschulden kommen lassen, hinfällig ist. Der Landrat Malchow ist glänzend gerechtfertigt. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abg. Friedberg (nat.) bemerkt persönlich: Ich erkläre den Vorwurf Hennings für eine Dreifigkeit und eine Überhebung.

Abg. Hennings (kons.) erwidert, der Vorwurf Friedbergs ist ungerechtfertigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern Abend hielt das Kaiserpaar im Rittersaal des Schlosses die alljährliche große Defiléecour für das diplomatische Korps und die inländischen Damen und Herren vom Bisil ab.

Die Reise der Kronprinzessin Cecillie in Ägypten, deren Ausführung in den Händen des Reisebureaus der Hamburg-Amerika-Linie liegt, nimmt, wie uns geschrieben wird, einen in jeder Weise günstigen Verlauf. Der für diese Reise seitens des genannten Bureaus zur Verfügung gestellte und zu diesem Zweck besonders umgebaute Dampfer „Masflow“ hat den vollen Beifall der Kronprinzessin gefunden. Ganz besonders Interesse hat die Kronprinzessin während der Reise den großartigen Tempeln von Abu Simbel, die bekanntlich noch hinter Assuan, also hinter dem ersten Nilotrakt liegen, entgegengebracht. Aber auch die von Luxor veranstalteten Ausflüge, besonders nach den alten Königsgräbern von Theben, haben sie befriedigt. Es folgt jetzt noch ein 14tägiger Aufenthalt

in Cairo, während dessen unter der Leitung des genannten Reisebureaus der Hamburg-Amerika-Linie alle Lebenswürdigkeiten in Cairo selbst und der Umgegend in Augenblicken genommen werden, und erfolgt dann die Rückreise nach Europa am 31. Januar.

* Eine französische Ente. Das Pariser Blatt „Matin“ veröffentlicht aus Anlaß des 40. Jahrestags der Kaiserproklamation in Versailles eine Unterredung, die sein Berliner Vertreter angeblich kürzlich mit dem Feldmarschall von der Goltz gehabt hat, und in deren Verlauf der General die Ansicht ausgesprochen haben soll, daß der Krieg zwar nicht unvermeidlich sei, daß aber die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes angesichts der heutigen Lebensbedingungen und der aus ihnen ersiehenden Reibungsflächen weiter fortbestände. Gegenüber diesen Ausführungen des Pariser Blattes erklärt auf Anfrage der Feldmarschall, daß er dem genannten Journalisten keine derartige Mitteilung gemacht habe. Vielmehr habe er, um seine Meinung über den Krieg befragt, den Korrespondenten lediglich auf eine Rede hingewiesen, die er kürzlich im V. D. St. gehalten habe, und die hernach von einem Teil der deutschen Presse wiedergegeben worden sei.

* Der Oberbürgermeister von Stuttgart, v. Gauß, hat seine Entlassung eingereicht. Er war schon seit längerer Zeit kranklich und hat im letzten Jahr einen sechsmonatigen Urlaub gehabt. Er hat seit 1899 an der Spitze der Stadtverwaltung gestanden. Volkisch gehörte er der Volkspartei an und war auch Mitglied des Landtags.

* Rittergutsbesitzer Beder zieht um. Der aus dem großen Greifswalder Landratsprozeß bekannte Rittergutsbesitzer Beder, der Sohn des bekannten „Barnsieder“ in Königsberg, wird den Staud der Provinz Pommern von seinen Hühnen schüttele. Die Ergebnisse, die er als Rittergutsbesitzer im Kreis Grimmen und besonders mit dem Landrat v. Malchow gehabt hat, haben ihm offenbar die Überzeugung aufgedrängt, daß sein ferneres Verbleiben im Kreis wahrscheinlich nur neue Differenzen auslösen würde. Er hat sich daher im Anschluß an seine süddeutsche Vortragsreise, die ihn nach Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt führte, im Großherzogtum Hessen nach einer anderen Besichtigung umgesehen. Da sein Vater bekanntlich ein vieljähriger Millionär war, so hat es Herr Beder nicht unbedingt nötig, den Rittergutsbesitzer zu spielen; er hat sich vielmehr nach Besichtigung verschiedener Högenschaften im Hessischen entschlossen, den Landwirtschaftsberuf anzugehen und sich in der Villa Medendorf in Bensheim an der Bergstraße niederzulassen.

* Zu der angeordneten Maßregelung des Oberlehrers Michels in Oberlahnstein teilt das Limburger Diözesanblatt, der „Rassauer Vot“, mit, daß „von einer statgehabten Maßregelung des Religions- und Oberlehrers Michels an zuständiger Stelle nichts bekannt sei.“ Daß diese Maßregelung tatsächlich schon stattgefunden habe, ist weder in der Presse, noch im Landtag behauptet worden, daß aber dem Oberlehrer Michels für den Fall der Verweigerung des Modernisierens die Maßregelung angedroht wurde, wird vom „Limburger Anzeiger“ ausdrücklich nochmals festgestellt.

* Aus der katholischen Kirche ausgetreten. Der Münchener Rechtslehrer Universitätsprofessor v. Amira, ein Führer des Deutschen Hochschullehrertags, ist aus der katholischen Kirche ausgetreten und hat sich als konfessionslos erklärt.

* Ein sicheres Mandat. Bei der im 4. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Opyel erfolgten Landtagswahl wurden insgesamt 367 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf Vektor (Zentr.), Pfarrer in Gleiwitz, entfielen.

* Türkische Transportdampfer. Eine türkische Kommission traf in Bremerhaven ein, um die Lloyd-Dampfer „Seydlitz“, „Willehad“, „Oldenburg“ und „Sigmaringen“ anzulassen.

* Die Wünsche der Postunterbeamten. Wie wir in der Montag-Abendausgabe bereits mitteilten, fand am Sonntag in Berlin eine große Versammlung von 5000 Postunterbeamten statt, in der diese zum Etat und zur Frage der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und der Gleichstellung mit ähnlichen Beamtenklassen Stellung nahmen, dabei ihre Kaiser- und Reichstreue betonend. Die in der Versammlung einstimmig gefasste Entschlieung hat folgenden Wortlaut:

Die am 15. Januar in der „Neuen Welt“ zu Berlin in Anwesenheit von zahlreichen Vertretern auswärtiger Bezirksvereine tagende, von 5000 Mitgliedern besuchte Versammlung des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten stellt mit Bedauern fest, daß außer dem für die unteren Post- und Telegraphenbeamten wider alles Erwarten ungenügenden Ankauf der Wohnungsgeldzuschuss ihre wirtschaftlichen und dienstlichen Interessen durch die beiden letzten Etats der Reichspost und Telegraphenverwaltung weiter in erheblichem Maße ungünstig beeinflusst worden sind. Durch das Fehlen neuer etatsmäßiger Stellen im Postetat für 1910 und der außer allem Verhältnis geringen Stellenvermehrung durch den Etat 1911 sind nicht nur die Anstellungsbedingungen der Postboten, Postkassen und Telegraphenarbeiter außerordentlich verschlechtert, sondern auch die Ausichten auf eine Beförderung in besser bewertete und bezahlte Stellen die denkbar schlechtesten geworden, worunter die Landbriefträger und Amäuter auf geborene Dienststellen zu leiden haben. Da ferner trotz unaußerordentlich und bedeutender Zunahme des Verkehrs eine entsprechende Vermehrung des Personals nicht stattgefunden, zum Teil sogar auf eine Verminderung desselben Bedacht genommen ist, muß sich als notwendige Folge eine härtere dienstliche Inanspruchnahme aller unteren Beamten ergeben, wodurch die in früheren Jahren auf die Herabsetzung des zu ausgeübten Bodenleistungsmahes gerichteten Bestrebungen der Reichspostverwaltung wieder aufgehoben werden. Befragt wird ferner, daß die seit Jahren in bezug auf die ungenügende aber nicht-Anrechnung von anstellungsberechtigter Dienstzeit an das Besoldungsdienstalter, die infolge ungleichwertiger Besoldung zu mangelnder Berufungen gleichaltiger unteren Beamten, insbesondere in der Klasse der Briefträger, Letztensaufsteher 1. Klasse, Postkassierer und der geborenen Klasse geführt haben, erborenen Beamten, eine Abhilfe nicht gefunden haben. Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten erblickt in dieser Entwicklung einen bedauerlichen Rückschritt, der weder mit dem sozialen und rechtlichen Empfinden der Mitglieder, noch mit der bis zum Jahre 1909 geübten Sozialpolitik in Einklang zu bringen ist. Die Versammlung richtet daher an Regierung — Verwaltung und Reichstag die Bitte, noch durch den zur Veratung stehenden Postetat 1911 geeignete Maßnahmen zu treffen, um der wegen der geschädigten Verhältnisse immer weiter um sich greifenden Mißstimmung und Unzufriedenheit der unteren Post- und Telegraphenbeamten durch Erfüllung ihrer dringlichsten Wünsche zu steuern.

* Die Studentenwahlhilfe in Labiau-Wehlau. Gegen die Studenten, die in Labiau-Wehlau Wahlhilfe leisteten, ist, der „Hartungischen Zeitung“ zufolge, vom Universitätsrichter ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Es haben bereits zahlreiche Bemerkungen stattgefunden.

* Die antideutsche Bewegung in Meck. In Meck wurden zwei Antideutsche, die sich mißbilligend über die Vorgänge in der „Lorraine Sportive“ äußerten, von Mitgliedern des Vereins angegriffen und schwer mißhandelt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Wahlbewegung.

5. Kassauer Wahlkreis. Nächsten Sonntag, den 22. Januar, wird in Westerbürg die Fortschrittliche Vertrauensmännerversammlung des 5. Kassauer Wahlkreises (Birkenburg-Oberwesterwald) ihren Reichstagskandidaten nominieren.

Gemeinsames liberales Vorgehen in Hannover? Im Reichstag haben gestern zwischen nationalliberalen und fortschrittlichen Abgeordneten im Beisein von Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Verhandlungen über eine Einigung zwischen den beiden Parteien bei der Aufstellung von Reichstagskandidaten stattgefunden. Es besteht die Hoffnung, daß es doch noch zu einem gemeinsamen Vorgehen der liberalen Parteien kommen wird.

Neue sozialdemokratische Wahlrechtskundgebungen. In allen Wahlbezirken des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes haben die Sozialdemokraten für kommenden Sonntag Wahlrechtskundgebungen angekündigt. So werden im Wahlkreis Dortmund-Sörde 12 Versammlungen stattfinden. Auch in Geln und Loroten sind für den kommenden Sonntag sozialdemokratische Kundgebungen beabsichtigt. — Für nächsten Sonntagmittag sind für Groß-Berlin von der Sozialdemokratie etwa 60 öffentliche Volksversammlungen ausgeschrieben worden mit der Tagesordnung: Kein gerechtes Wahlrecht in Preußen!

Parlamentarisches.

Die Reichsversicherungskommission des Reichstags setzte ihre Beratungen bei § 351 (Zusammenlegung der Betriebs- und Zunftkrankenkassen) fort. Absatz 3 wird auf Antrag des Zentrums wie folgt gefaßt: „Der Arbeitgeber oder sein Vertreter führt den Vorbehalt. Er hat ein Drittel, die Versicherten haben zusammen zwei Drittel der Stimmen.“ Die übrigen Teile des § 351 bleiben unverändert. Auf Zentrumsantrag wird der Abs. 2 des § 354 wie folgt gefaßt: „Nach den Satzungen (§ 412 Abs. 2) die Arbeitgeber und die Versicherten je die Hälfte der Beiträge zu tragen, so haben sie je die Hälfte der Vertreter im Ausschuss, diese Vertreter je die Hälfte der Vorstandsmitglieder zu wählen.“ Nach längerer Aussprache wird beschlossen, die Beratung der §§ 356 bis 444 auszusetzen. Dann beginnt die Beratung über den 8. Abschnitt des zweiten Buches (besondere Berufszweige: Landwirtschaft, Dienstboten, die unständig Beschäftigten, das Wandergewerbe und die Hausindustrie). Mit einigen Änderungen werden die Paragraphen bis 458 angenommen. Die nächste Sitzung richtet sich nach der Vollziehung des Reichstags.

Die Abgeordneten- und Herrenhaus-Präsidenten beim Kaiser. Der Kaiser empfing Donnerstagvormittag das Präsidium des Herrenhauses, vertreten durch den zweiten Vizepräsidenten, Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, und das Präsidium des Abgeordnetenhauses.

Ein polnischer Sprachantrag. Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat einen Antrag eingebracht, sobald als möglich durch einen Gesetzentwurf den unbeschränkten Gebrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen zu gewährleisten.

Herr und Flotte

Neue Militär-Flugmaschinen. Laut „Berliner Tageblatt“ ist von der Militärverwaltung der Bau von weiteren sieben Flugzeugen in Auftrag gegeben worden, da die vorhandenen Lehrmaschinen zur Ausbildung von Offizieren und Militärpiloten nicht ausreichen.

Staatssekretär v. Tirpitz über das Kieler Unglück.

Mit erfreulicher Schnelligkeit wird die Öffentlichkeit über den Verlauf und die Ursachen des tragischen Unterganges unseres Unterseebootes „U. 3“ amtlich unterrichtet. Freilich bleibt dabei die Aufklärung über die letzten technischen Ursachen und Möglichkeiten für ein solches Unglück noch lückenhaft, da die Untersuchung hierfür noch kein schlüssiges Ergebnis gebracht hat. Die bis jetzt möglichen Aufschlüsse gab in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags Staatssekretär v. Tirpitz durch Verlesung folgenden amtlichen Drahberichts aus Kiel, der die gestern bereits mitgeteilten amtlichen Angaben fortführt:

Die Sicherheitsgewichte wurden fallen gelassen. Zugleich wurden Telephonboje und Hebebojen steigen gelassen. Trotz dieser Maßregel stieg das Wasser im Maschinenraum schnell so weit, daß der Raum verlassen werden mußte. Die Leute zogen sich zunächst in die Zentrale zurück und schlossen das Schott, welches zunächst dicht hielt. Infolge der eingetretenen starken Reizung des Bootes floß vermutlich in den einzelnen Akkumulatorenzellen Säure über, wodurch Kurzschluss entstand und einige Hartgummistücken, in denen sich die Akkumulatoren befanden, zu schmelzen anfingen. Wegen des entstehenden Qualmes gab der Kommandant den Befehl, daß die Besatzung sich hinter das druckfeste Schott des Torpedoraumes zurückziehen sollte. Er selbst blieb in der Zentrale und lies von dort aus nacheinander auch die vorderen Ballasttanks aus, um das Boot vorn, wo sich die Mannschaft befand, über Wasser zu bringen. Der Aufforderung, mit in den Torpedoraum zu kommen, folgte er nicht, sondern ging, als er es in der Zentrale nicht mehr aushalten konnte, in den Kommandoturm, um von dort das Ausfahren fortzusetzen. Später ließ auch die Zentrale durch nachdringendes Wasser teilweise voll. Der Unfall war durch „U. 1“ sofort bemerkt worden. Durch Telephonboje wurde von „U. 3“ die Meldung aufge-

Kohlenhandel und Beamte. Unter dieser Epithete hatte die „Germania“, das Organ der Deutschnationalen Partei in Wiesbaden, einen Artikel gebracht, in dem den Landessekretären Wilhelm F. und Peter K. in Wiesbaden der Vorwurf gemacht wurde, seit Jahren nebenamtlich einen Kohlenhandel betrieben und dazu staatliche Einrichtungen (wie Fernsprecher, Dienstzeit usw.) zu Hilfe genommen zu haben. Gestern (Donnerstag) hand vor dem leitungsamtlichen Revisionsgericht, dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Straßensal 3, die Verhandlung an. Die Wiesbadener Straßammer 3 hatte den verantwortlichen Schriftleiter der „Germania“, Jakob Kaiser in Wiesbaden, wegen Befehlsgewalt der genannten Beamten unter Verlegung des Schutzes des § 193 StGB. zu 50 M. Geldstrafe verurteilt, im Gegensatz zum Schöffengericht Wiesbaden, das auf Grund des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) auf Freispruch erkannt hatte. Das Oberlandesgericht fällt gestern folgendes Urteil: Der Revision des Beklagten Kaiser ist stattzugeben und die Sache an die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung zurückzuverweisen. Das vorinstanzliche Urteil ist aufzuheben. Die Urteilsbegründung besagt, daß der Beklagte öffentliche Interessen wahrte und ihm deshalb der Schutz des § 193 StGB. in vollem Maß zugebilligt werden müsse. Aus diesem Grunde sei auf Zurückverweisung zu erkennen.

Eine interessante Ausstellung. Auch die alte, wohlbekannte Firma der Möbelbranche und Innendekoration Moritz Herz u. K. o., Friedrichstraße 33 (gegründet 1886), hat, dem Zuge der Zeit folgend, die Ausstellung der Erzeugnisse in möglichst passendem Rahmen zu präsentieren, gewissermaßen zum Jubiläumsjahr ihre Ausstellungsräume aufs prächtigste renovieren lassen. Namentlich des Abends, wenn die moderne elektrische Deckenbeleuchtung und zwei Kristallkronen ihr reiches und doch intimes Licht spenden, kommt die Wirkung des Geschaffenen so recht zur Geltung und gestattet den Vorübergehenden, einen Blick in die ausgedehnten Räume zu tun. Der Eingang stellt den Korridor zu einer Wohnung mit den entsprechenden Möbeln dar, während links ein modernes elegantes Schlafzimmer in Mahagoni und rechts davon ein apartes Speisezimmer in Eiche mit schwarzen dekorativen Effekten, welches sehr vornehm wirkt, angeordnet ist. Die dazu passende elegante Dekoration und Verzierungen der Wände unterstützt den Eindruck des Ganzen in bester Weise.

Reparaturbedürftig. Der nördliche Flügel der alten Infanteriekaserne an der Schwalbacher Straße erhält gegenwärtig einen neuen Anstrich. Gerade diese Seite des alten Baues, welche den Lüftchen des Wetters ausgesetzt ist, hatte ein wenig schönes Aussehen bekommen. — Das sieht allerdings nicht so aus, als ob im nächsten Frühjahr schon die Rasenreife geräumt werden sollte.

Konkurs Sadner u. Ko. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Berliner Volkswirtschaftliche Bank u. Ko. befindet sich zur Beschlußfassung über die Inhaftung verschiedener von der Gemeinschuldnerin vorgenommenen Rechtsgeschäfte eine Gläubigerversammlung auf den 4. Februar, vormittags 10 Uhr, bei hiesigem Amtsgericht anberaumt. — Der Konkursbanker, von dem wir gestern Mitteilung machten, hängt mit der Erbauung des großen, schönen, für Hotelbetriebe bestimmten Hauses in der fortgeschrittenen Bauweise durch den Gemeinschuldner zusammen. Es wollte letzterem nicht gelingen, die erforderlichen Hypotheken zu erlangen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, und so kam es zum Konkurs. Die Verschuldung ist nicht besonders hoch, sie beträgt 70 000 M., und es steht ihr ein größeres Aktivvermögen in Immobilien gegenüber, das aber zurzeit schwer zu realisieren ist.

Eisenbahnverbindung Frankfurt-Limbürg-Niederlahnstein. Aus Interesselntressen war der Eisenbahnverwaltung der Wunsch nach Schaffung einer Eisenbahnverbindung Frankfurt-Limbürg-Niederlahnstein in der Weise unterbreitet worden, daß an die zwischen Frankfurt und Limbürg über Niedernhausen bestehenden beiden Gültzüge (Frankfurt ab 7 Uhr 50 Min. vorm. und Limbürg ab 7 Uhr 13 Min. abends) direkter Anschluß durch Gültzüge, nach, bezw. von Niederlahnstein geschaffen werden solle, wodurch gleichzeitig eine bessere Verbindung von Frankfurt nach Diez, Nassau und Ems entstanden wäre. Da beide Gültzüge in Niedernhausen bereits direkten Anschluß von, bezw. nach Wiesbaden haben, so hätten die genannten Bahnhöfe auch mit Wiesbaden eine kürzere Verbindung erhalten. Im Bezirksbahnenrat wurden die diesbezüglichen Wünsche ebenfalls vor einiger Zeit vorgebracht. Trotz alledem konnte sich die Eisenbahnverwaltung, wie zuversichtlich bekannt, nicht entschließen, diese Anschlußzüge in Limbürg zu schaffen, da einmal durch vorhandene Züge ein ausreichender Anschluß nach den Bahnhöfen besteht, dann aber auch die Einlegung neuer Gültzüge zu große Kosten verursachen würde, die nicht in richtigem Verhältnis zu dem zu erwartenden Verkehr stünden. Außerdem haben die Bahnhöfe über Niederlahnstein sehr gute Verbindungen sowieso nach Wiesbaden als auch nach Frankfurt und der Verkehr von dort her ist nicht so stark, daß er die Wünsche nach neuen Zugverbindungen rechtfertigen könnte.

Unbestellbare Postsendungen. Bei der Oberpostdirektion in Frankfurt (Main) lagern nachverzeichnete in Wiesbaden aufgelaufene unbestellbare Postsendungen, deren Adressen nicht haben ermittelt werden können. Pakete an E. Kubich in Frankfurt (Main), an Hermann Schäfer in Eberfeld, Hauptpostlageramt, an Eugen Kurz in Stuttgart, an Fritz Eher in Freemannshoop (Deutsch-Südwestafrika), Einschreibbriefe an Frau Eißtroß in Cham (Bayern), an Hans Jörn in Surabaha (Java), an Frau Rosenberg in Berlin, an Paul Schaad in Wiesbaden, an Heinrich Lauter in Bad Brückenau. Brief mit einem Fünfmarschklein an Georg Pfeiferbach in Frankfurt a. M.-Bockenheim. Postanweisungen über 44 M. 2 Pf. an Maschinenfabrik Augsburg-Limbürg, A.-G., in Augsburg, über 1 M. 70 Pf. an A. und B. Schuler in München, über 2 M. 80 Pf. an Restaurateur Barth in Wiesbaden, über 5 M. 5 Pf. an Hermann Fisch in Chemnitz, über 12 M. 70 Pf. an C. Alenfeld in Braunschweig, über 4 M. 20 Pf. an C. Gröndler in Berlin. Nachnahme-Postanweisung aus Frankfurt (Main) über 2 M. 80 Pf. an A. Müller in Wiesbaden. Die unbekannteten Einzelnamen können ihre Anschriften, u. U. durch Ver-

mittlung der Postanstalt ihres Wohnorts, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt (Main) bis zum 1. März 1911 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Geldbeträge der Postanweisungsfasse überwiesen und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert werden.

Submissionen. Eine stehende Rubrik in den Tageszeitungen bildet das Thema „Submissionen“ mit seinen trassen Beispielen technischer Ungleichheiten und Unmöglichkeiten. Der Gewerbeverein möchte Wege zeigen, wie die dem System des VerdingungsweSENS und seinen Begleiterscheinungen anhaftenden Mängel sich beseitigen oder mildern lassen. Es ist daher auf Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den Gartenhof des Hotels „Friedrichshof“ eine allgemeine Mitgliederversammlung einberufen. Das Referat hat Regierungsbaumeister a. D. Dr. Wolff übernommen. Hoffentlich kommen nun aber auch alle die hin, die es angeht, damit nachdrücklich auf Beseitigung der nachgerade unhaltbaren Zustände hingewirkt, aber auch in den eigenen Reihen die krupellose Preisbrüderci und Unterbrechung bekämpft werden kann.

Ein Unheil. In dem sogenannten „Dichterbiertel“ unserer Stadt, den Nebenstraßen am Ring, treibt seit kurzer Zeit ein zweifelhaftes Subjekt sein Unwesen. Es handelt sich um einen ca. 30- bis 35jährigen Menschen, der sich in den Abendstunden in den Straßen umhertreibt und es auf die in dieser Gegend in Stellung befindlichen Dienstmädchen abgesehen hat, welche gewöhnlich kurz vor Vorlauf Briefschaften nach dem Briefkasten besorgen. Sobald der Bursche einen der „dienstbaren Geister“ sieht, folgt er ihm auf dem Fuß und leitet ein Gespräch ein, das in der Regel in unflätlichen Redensarten seinen Abschluß findet. Man wird nicht schreien, wenn man diesen unsauberen Menschen mit jenem in Verbindung bringt, der vor wenigen Tagen in den Nachmittagsstunden in der Nikolastraße junge Mädchen, welche mit den Jüngen aus dem Rheingau kommen, in der nämlichen Weise belästigte.

Verhaftete Messingdiebe. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete drei Diebe, die in der letzten Zeit die Druckplatten und Metallteile an den Klingeleitungen von den Wohnungstüren verschiedener Häuser entwendeten. Die Festgenommenen sind der Buchdrucker Karl V., der Kaufmannslehrling W. und der Schlosserlehrling Ernst M. Ein hiesiger Althändler, an den die Diebe das Metall verkauften, wird sich wegen Heberei zu verantworten haben.

Kellerbrand. Im dem Keller des Hauses Oranienstraße 46 entstand heute morgen kurz nach 7 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, bei dem die in dem Raum lagernden Materialien, wie Öl, Lack und ähnliche leicht brennbare Stoffe den Flammen zum Opfer fielen. Die Feuerwehr hatte mit den Löscharbeiten, die durch starke Rauchentwicklung sehr erschwert wurden, etwa 1/4 Stunden Arbeit.

Gottesdienst für Schwerhörige. Am Sonntag, den 22. Januar, 2 Uhr, findet ein Gottesdienst für Schwerhörige in der Sakristei der Kirche (Pfarrer Hahn) statt.

Personal-Nachrichten. Landbauinspektor Jacobi in Homburg u. d. S. erhielt den Charakter als Beamter mit dem persönlichen Range der Räte 4. Klasse. Rentier Ludwig von Berg in Ems den königlichen Kronverwalter 4. Klasse, Hofassessor a. D. Karl Görs in Kasselheim, Stadtschultheiß August Wermerskirch in Montabaur, Reichsrat Friedrich Krullmann in Kuppen (Ober-Taunus) und Weidmang Peter Reiser in Oberusel das Allgemeine Ehrenzeichen. — Die Spezialkommissions-Bureauvorsteher Schäfer und Baessler in Limburg, Dams in Wiesbaden, führen den Amtstitel „Obersekretär“. — In den Ruhestand berief ist Landmesser Quecker zu Limburg a. L.

Kurze Nachrichten. Es sind hier eingetroffen: Kammerherr von Wadenstedt aus Kasselheim im „Hotel Rose“, Regierungsrat v. Philippborn aus Hannover im „Hotel Rheinischer Hof“, Graf und Gräfin zu Saxe-Weissenfeld aus Koblenz a. L. in der „Villa Primavera“.

Kurze Nachrichten. Wir machen nochmals auf den morgen Sonntag in sämtlichen Räumen des Kurortes stattfindenden ersten großen Maskenball aufmerksam. Als Anzug ist Maskentanz oder Ballett (Garten Frad) mit farnebelhaften Abzeichen vorgeschrieben. Die für Abonnenten und Inhaber von Kurkarten zur Veranstaltung gelangenden Vorzugskarten müssen bis spätestens Samstagvormittag 5 Uhr gelöst sein, da nachher die Ballkarte ohne Ausnahme 3 M. kostet.

Wittensregister. Die Eheleute Schürmeier Karl Friedrich, geb. Vode, zu Dillenburg, Ländch. Hof. Hof und Elisabeth, geb. Fager, zu Eitelde, Kreis Koblenz, Wagner und Maria, geb. Schulze, zu Eitelde, Kreis Koblenz, früher Wittwe, jetzt ohne Beruf, und Verta, geb. Heffrich, in Unterlahnstein, Hiesleure Franz Wallin und Katharina Margarete Elisabeth, geb. Berg, in Effenheim, Schölmacher Wilhelm Staadt und Auguste, geb. Tröft, in Selters, Kaufmann Johann Wilhelm Stein und Katharine, geb. Althaus, in Wiesbaden, und Schuhmadermeister Nikolaus Wern und Wilhelmine, geb. Hartensfeld, zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

Verzeichnisse. In das Verzeichnis wurde der Verein „Rassauischer Gefängnisverein“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen.

Steuerverfahren. Verhaftet werden wegen Zuhälterei der Kurt Schönberr, geb. am 16. Mai 1886 zu Wernsdorf, Kreis Söcher in Sachsen, wegen Diebstahls der Hausarbeit und Gefängnisstrafe Fritz Schaefer, geb. am 19. Dezember 1890 zu Wiesbaden, und der Tagelöhner Bernhard Schallenberg, geb. am 8. Juni 1874 in Kreuznach, wegen Unterschlagung.

Alte Notizen. Die Friseurin Köhler u. Jacobi, Taunusstraße 4, haben in ihren Schaufenstern zurzeit eine Ausstellung historischer Frisuren mit echtem Schmutz und kostbaren Kostümen veranstaltet, welche letztere von der bekannten Antiquitätenfirma Mepler hier dazu geliefert sind.

Theater, Kunst, Vorträge.

Literarischer Unterhaltungsabend der literarischen Gesellschaft am 19. Januar. Zwei bekannte und geschätzte Wiesbadener Künstlerpaare, Direktor Wilhelm und Frau, sowie Kammermusiker Werner und Frau, hatten in liebenswürdigster Weise ihre Kunst der literarischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Wenn solche Kräfte mitwirken, gilt der abendliche Verlauf einer Veranstaltung als gesichert, und so war es. Von hürnlichem Beifall empfangen, betrat Herr Kammermusiker Werner die Bühne und schmetterte die melodische Konzertschwänke (für Cornet-2-Person). „Une Perle de l'Océan“ von Ottaver frisch und klar in den Saal, allen Feinschmecker der Komposition virtuosen Ausdruck verleihend. Der schmelzende Zauber des Wohlmenschen „Liebesliedes“, so recht zu Herzen gehend, bildete eine äußerst wirkliche Einleitung zum zweiten Teil des Programms; Frau Kammermusikerin Anna Werner fand in ihren brillanten Leistungen ebenfalls auf der Höhe, und die Kundschal der Bühne hat ihr reichlich Gelegenheit, das vielseitige Können und die Modulationsfähigkeit des Langwollen Ozeans in

schönster Weise zu zeigen. Nachdem sie Saint-Saëns technisch schwierige Arie aus „Samson und Dalila“ unter lebhaftem Beifall gesungen, gelang ihr O. Messens mit blendenden Tönen angelegtes Stimmungsbild „Vor Sonnenuntergang“ trefflich. Nicht unerwähnt soll die feinsinnige Klavierbegleitung von Frau Ullrich Müller bleiben. Die Rezitationen zündeten und wirkten; während Direktor Wilhelm neben etlichen Schmeicereien das dramatisch ergreifende Moment wichtig nachzubringen wußte, gab Frau Direktor Wilhelm, ihrer ebenbürtigen Erziehung mehr angepaßt, sätze und reizend fündige Sujets. Die Niederphantasien des „Herzenden Komödianten“ (von Th. Fröhner) gewannen unter Direktor Wilhelm Gestaltungskraft umheimliches Leben, und in „Des Barons Kiste“ (von Anonymus) gab er ein erschütterndes Reizschicksal. Mit atemloser Spannung ließ er uns die widerständlichen Wege der rührenden Renais in Spielmanns „Nabe und Nabe“ folgen, markierte Villenronde herden „Bruder Wiederlich“ mit vortragender Betonung der Hall und Dallob! und ließ in den drei Schürzen „Die Entführung des Rufes“ (H. Zannenhof), „Der bische Bunde“ (G. Saffer) und „Das Glas“ (N. Boosmann) die Pointen schärflich aufblitzen. Frau Direktor Wilhelm „rag mit inniger Empfindung und feiner Akzentier vor. Wie schon lieb sie Spielmanns „Kantatenabteilung“ an uns vorübergeleiteten, ging verständig auf den Spuren Anzers in seinen „Wanderungen“ und sang in schlichter Einfachheit das hohe Lied der Mutterliebe („Meine Mutter“ von F. Rohrer). Minna von Konarths Dichtungen „Das verlassene Kind“ und „Guldbelen“ gab die Vortragende recht fündlich, so daß man die kleinen kleinen Klappermäulchen gleichsam vor sich sah. Handels inszenierte Arie aus Samson „Kommt all, ihr Scapinen“ unter Mitwirkung von Herrn und Frau Werner (am Klavier Herr Leonik Peterken) bildete einen würdigen Abschluß des genussreichen Abends.

Volkstheater (Bürgerliches Schauspielhaus), Dohleimer Straße. (Spielplan.) Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr: „Freiheit“, abends 8 1/2 Uhr: „Der Störenfried“. Montag, den 23.: „Was Gott zufügt“, dienstag, den 24.: „Die Geißel“. Mittwoch, den 25.: „Der Störenfried“. Donnerstag, den 26.: „Vorfeier von A. Rajetits Geburstag: Vorkortellung: „Des Königs Befehl“. Freitag, den 27., nachmittags 4 Uhr: Schülervorstellung: „Des Königs Befehl“. Samstag, den 28.: Vereinstorstellung.

Walhalla-Theater. „Hallo! Die große Revue!“ ist fertig und in unermüdlicher Arbeit gegen ultramontanen Meritokratismus, wird am nächsten Montagabend einen öffentlichen Vortrag hier halten über das ebenbürtige zeitgemäße Thema: „Alter und neuer Kulturkampf“. Der Vortrag findet im neuen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, statt. Es dürfte für die weitaus Kreise von hohem Interesse sein, den bekannten und fesselnden Redner gerade diese Frage, die jetzt auch im Mittelpunkt des kulturellen Strebens steht, behandeln zu hören. Nähere Angaben finden sich in den Anzeigen des „Tagblatt“, Seite 7.

Pianofortkonzert. Wir machen auf das am Montag, den 23. Januar, stattfindende Pianofortkonzert in der „Lage Platz“ unter Mitwirkung der Kgl. Opernsängerin Fraulein Friedelise (Soprano) und Fraulein Gerstberg (Violine) besonders aufmerksam.

Gras v. Goensbroeck, der bekannte frühere Schulienpater und jetzt unermüdliche Kämpfer gegen ultramontanen Meritokratismus, wird am nächsten Montagabend einen öffentlichen Vortrag hier halten über das ebenbürtige zeitgemäße Thema: „Alter und neuer Kulturkampf“. Der Vortrag findet im neuen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, statt. Es dürfte für die weitaus Kreise von hohem Interesse sein, den bekannten und fesselnden Redner gerade diese Frage, die jetzt auch im Mittelpunkt des kulturellen Strebens steht, behandeln zu hören. Nähere Angaben finden sich in den Anzeigen des „Tagblatt“, Seite 7.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur hat sein Thema geändert wie folgt: Bericht des Herrn Rabbiners Dr. Cisar Seligmann = Frankfurt a. M. über: „Glauben und Wissen im Judentum“.

Aus der Umgebung.

Der Wiener Gemeinderat in Mainz.

W. Mainz, 19. Januar. Heute abend mit dem Zug 9 Uhr 12 Min. traf, von Paris kommend, die Abordnung des Wiener Gemeinderats in Mainz ein. Der Bahnhof und der Bahnhofspaly waren besetzt. Der Männergesangsverein, der vor zwei Jahren in Wien gastliche Aufnahme gefunden, begrüßte die Abordnung mit einem Gesang. Zur Kurztinsinnmar hielt Oberbürgermeister Dr. Göttemann die Wiener Gäste herzlich willkommen, in deren Namen Bürgermeister Dr. Reumacher von Wien dankte. Nach einem nochmaligen Gesang des Gesangsvereins luden die Wiener in ihre Hotels, von einer tausendköpfigen Menschenmenge freundlich begrüßt.

8. Mainz, 20. Januar. Heute vormittag fuhr der Wiener Bürgermeister mit dem Gemeinderat in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Göttemann und einer Anzahl Stadtbekannteter nach dem Friedhof. Dort wurde das Krematorium besichtigt. Dann ging es zum Ehrenhof, wo Bürgermeister Dr. Reumacher zwei Kränze der Stadt Wien an dem deutschen, österreichischen und französischen Denkmal niederlegte. Morgen vormittag begeben sich die Wiener nach Wiesbaden und am Nachmittag nach Frankfurt a. M., von wo aus die Rückreise direkt nach Wien erfolgt.

1. Mainz, 19. Januar. Graf Goensbroeck sprach hier gestern abend vor einem zahlreichen Auditorium über alten und neuen Kulturkampf.

Kleine Chronik.

35 000 Mark unterschlagen. Der Kassierer der Dresdener Gesellschaft der Lachen-Rindener Feuerversicherungsgesellschaft, Obst, ist nach Unterschlagungen von 35 000 M. flüchtig.

Zu der Auffindung der gescheiterten Leiche in Berlin. Der bei Saathwinkel als Leiche gefundene Schmitt Lehmann versuchte schon einmal seinem Leben ein Ende zu machen, und dürfte auch jetzt noch an sich gelegt haben. Er war Trinker und lebte schon 5 Jahre getrennt von seiner Frau.

Lawoltenunglück. Der durch Lavinensturz im Ferrartal verunglückte Eskohärer gilt als verloren. Die Bergung des Verunglückten ist der Rettungsmannschaft bisher nicht gelungen.

Ein Brandunglück. Bei einem auf dem Hüftenwert Kasmit bei Sosnowice ausgebrochenen Brande sind ein Arbeiter und drei Arbeiter erschikt.

Hunderttausend Franz für die Pariser Polizisten. Eine in Paris wohnende Marquise übergab dem Polizeipräsidenten 100 000 Franz zu einer Stiftung für Polizisten.

Verkehrsförderung in Spanien. Blättermeldungen aus der Provinz zufolge ist die spanische Nordbahn noch immer an mehreren Stellen verwehrt, so daß auch heute der Verkehr noch nicht in normaler Weise aufgenommen werden konnte.

Die Cholera. In Chardin wurden zehn Pestkränke und sechs Leiden aufgefunden. In Beobachtung befinden sich 1700 Personen, darunter 22 Europäer, isoliert sind 23 darunter zwei Europäer. Seit dem Beginn der Epidemie wurden auf dem hiesigen Bestriedhofe 408 Personen beerdigt.



Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 19. Januar.

In New York war die Börse mit nur ganz kurzen Unterbrechungen auf einen recht festen Ton gestimmt. Anregend wirkte der Beschluß der Stahlproduzenten, die Preise nicht zu ermäßigen, und auch sonst bildeten festere Nachrichten wirtschaftlicher Natur die Ursache der Bessere. Ebenso lagen am Bahnmarkt Anregungen vor, von denen Canada in besonderer Maße profitieren konnte. In London hielt sich der Verkehr in äußerst engen Grenzen und nahm nur gegen Ende eine lebhaftere Färbung an. Die Haltung stand vielfach unter dem Einfluß Wallstreets und war daher im großen und ganzen stabil. Am Mineralmarkt trat zuletzt eine bescheidene Aufwärtsbewegung auf. Auch in Paris erfreuten sich Mineralwerte, besonders in den letzten Tagen, größerer Beachtung. Sonst war das Geschäft still, und nur zeitweise konnte sich in Renten und Banken mehr Verkehr entwickeln. In Wien entwickelte sich in Lokalwerten zeitweise eine starke Hausse, die aber als übertrieben bezeichnet werden muß. Profitieren davon konnten in erster Linie Maschinen- und Petrolaktien. Der große Erfolg der ungarischen Anleihe und bessere wirtschaftliche Nachrichten bildeten wichtige Anregungen. Die Schwäche, von der die vorige Berichtszeit zum Teil beherrscht war, hatte diesmal in Berlin einer etwas zuversichtlicheren Stimmung Platz gemacht. Ganz ungetrübt blieb dieselbe allerdings wieder nicht, und besonders auf dem Gebiete der leitenden Montanwerte trat mehrfach Abgelastet zutage. Das hatte seine Ursache in den wenig befriedigenden Nachrichten über die Lage des legitimen Geschäfts. Die Rückgänge am belgischen und luxemburgischen Rohisenmarkt riefen eine starke Verstärkung hervor, und was über das heimische Geschäft, besonders über den Stabeisenmarkt, verlaute, trug mit dazu bei, den Mißmut zu erhöhen. Allerdings trat späterhin eine Beruhigung ein, die mit dem Steigen der Stahlroutenwerte an der New Yorker Börse zusammenhing, wo die Lage des amerikanischen Eisenmarktes eine etwas bessere Beurteilung fand. Unter den übrigen Gebieten erwarb sich amerikanische Bahnen einer Vorzugsbezeichnung, besonders Kanada, die trotz einer zwischendurch einsetzenden Abschwächung einen nicht nie dagewesenen Stand erreichten. Die Gesellschaft ist, was die Anregung bildet, in die Lage versetzt, aus ihren Landverkäufen einen um 2 Proz. erhöhten Extrageinn pro Jahr zu verteilen. In Banken fand nur mäßiges Geschäft statt, doch sind immerhin vorwiegend Steigerungen zu verzeichnen. Zum Teil beruhen dieselben auf Dividendenschätzungen, und bei der Diskonto-Gesellschaft trat noch der große Erfolg der neuen ungarischen Anleihe hinzu. Renten zeigten ein wenig nach unten, wobei leichte Anzeichen von Verteilung am offenen Geldmarkt in Betracht kamen. Veränderungen in den Zinssätzen sind allerdings nicht vorgekommen; der Privatskontennotier wieder 3 1/2 Proz., tägliches Geld etwa 4 Proz. bei starker Nachfrage. Am Kassamarkt war der Verkehr meist reger, und bei einer Reihe von Industrierenten, darunter Maschinenaktien, sind größere Steigerungen zu verzeichnen.

Banken und Börse.

Deutsche Reichsbank. Die Rückflüsse bei der Reichsbank halten an, so daß die steuerfreie Notensumme am 17. d. M. auf 186 Mill. M. erhöht war, das heißt, ohne Einrechnung der Erhöhung des Notenkontingents auf 109 Mill. M. gegen 35 Mill. M. im Vorjahr. Der Metallbestand hat um 41 Mill. M. gegen 18 Mill. M. im Vorjahr zugenommen.

Zum Konkurs des Bankiers Ohm. Der Düsseldorfer Psychiater Dr. Voll hat den Geisteszustand des verhafteten Direktors der Niederdeutschen Bank, Ohm, untersucht. Er kam zu dem Urteil, daß bei Ohm geistige Minderwertigkeit in so hohem Maße vorhanden sei, daß dessen volle Verantwortlichkeit ausgeschlossen werde. Außerdem lege der körperliche Zustand Ohms die dringende Befürchtung nahe, daß er bei der Fortsetzung der Untersuchung geisteskrank werde. In dem Gutachten wird darauf hingewiesen, daß ein Schweser Ohms seit langem Jahren als unheilbar geisteskrank im Irrenhaus interniert ist.

Anleihen.

Neue Badische Staatsanleihe. Die zur Zeichnung aufgetragte 20 Mill. M. betragende 4proz. großherzoglich badische Staatsanleihe wurde sehr stark überzeichnet, so daß die bei Zustellung angemeldeten Beträge sehr erheblich herabgesetzt werden müssen.

Berg- und Hüttenwesen.

Fusion der Montzabranche. Die Fusion der drei Gesellschaften Riebeckische Montanwerke, Sächsisch-Thüringische Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung und Naumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft wurde heute perfekt.

Neue Kohlenfunde bei Wesel. In Dingen bei Wesel wurden bei 13,40 Meter Tiefe erhebliche Kohlenfunde gemacht.

Industrie und Handel.

Die Aktiengesellschaft für Zirkus- und Theaterbau in Frankfurt a. M., die das Albert-Schumann-Theater besitzt, weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 302 045 M. (i. V. 285 077 M.) aus. Nach 22 515 M. (67 979 M.) Abschreibungen ergibt sich einschließlich 68 240 M. (17 750 M.) Vortrag ein Reingewinn von 156 406 M. (68 240 M.), über dessen Verteilung aus der Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ nichts ersichtlich ist. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. M. Dividenden wurden bisher nicht verteilt.

Schneider u. Hanaa, A.-G., Frankfurt a. M. Der Bericht für 1909/10 dieser Gesellschaft (Möbelfabrik) bezeichnet den Geschäftsgang als normal, die Werkstätten seien voll beschäftigt gewesen. Der Reingewinn beträgt 96 161 M. (110 735 M.). Daraus sollen 4 Proz. auf die Stamm- und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien (beides wie im Vorjahr) als Dividende verteilt werden.

Friedrich Krupp, A.-G., Essen. In der Generalversammlung der Friedrich Krupp Aktiengesellschaft in Essen wurde außer dem früheren Direktor Finanzrat Ludwig Kloppe in Stuttgart der Regierungsassessor Tilo, Freiherr v. Wilmowski in Berlin neu in den Aufsichtsrat gewählt. Den stellvertretenden Vorsitz, den früher der Geheimrat Dr. Hartmann inne hatte, führt jetzt Geh. Justizrat v. Simon in Berlin, Erster Vorsitzender ist nach wie vor Herr Dr. Gustav Krupp v. Bohlen-Halbach.

Preisermäßigung für Automobilreifen. Zu den Firmen, die eine Preisermäßigung für Automobilreifen ankündigen, gehören auch die Deutsche Michelin-Pneumatik-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. und die Dunlop Pneumatic Tyre Company in Harau.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: abgeschwächt.

Letzte Nachrichten.

Die Winterunruhe in Frankreich.

Wb. Paris, 20. Januar. Die etwa 2000 Winter, die in Frankreich eine Veranlassung abgibt, verpflichteten sich bis auf weiteres, keinerlei Zerwürfsakte zu begreifen, nachdem der Präfet ihnen versprochen hatte, daß den Weinbauern das Wort gelegt werden solle. Die Reaktionen der Weinbauern in Epernay und Umgebung werden militärisch bewacht. Der Deputierte von Epernay, Pichadre, teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er ihn zu Beginn der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer über die Vorkommnisse in der Champagne sowie über die Maßnahmen befragt wolle, die die Befugnis-Erfüllung der Forderungen der Winter zu ergreifen gedente.

Zu den Unruhen auf Mauritius.

hd. Paris, 20. Januar. In den auf der Insel Mauritius ausgebrochenen Unruhen ist der „New York Herald“ aus Port Louis gemeldet: Der Handel in der Stadt ist vollständig lahmgelegt. Die Meuterei bedrohten gestern die öffentlichen Gebäude, und namentlich die Kasernen von Port Louis. Man hofft, daß die Meuterei unterdrückt sein wird. Die Truppen sind zwar noch immer im Besitz der Stadt, doch wird befürchtet, daß die aus dem Innern der Insel anrückenden Meutereverbände zu stark sein werden, als daß die geringe Besatzung ihnen gewachsen wäre.

Weitere Verstärkung der türkischen Flotte.

hd. Konstantinopel, 20. Januar. Das türkische Flottenkomitee beschloß, zwei Dreadnoughts in Deutsche Flotte und einen in England zu bestellen.

Ein italienisch-türkischer Zwischenfall.

hd. Rom, 20. Januar. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tripolis, in welchem über einen neuen italienisch-türkischen Zwischenfall berichtet wird. Der Dampfer „Minghetti“, aus Konstantinopel kommend, hatte an Bord einen gewissen Guzman, welcher bereits im August vorigen Jahres im Auftrag des italienischen Konsuls aus Tripolis ausgewiesen worden war. Der Konsul des italienischen Konsuls wollte die Landung Guzmans verhindern; die türkische Polizei hingegen begünstigte die Landung. Die Angelegenheit wird Anlaß zu diplomatischen Auseinandersetzungen geben.

Der Bergarbeiterstreik in Belgien.

hd. Brüssel, 20. Januar. Unter den bisher solidarisch streikenden belgischen Bergarbeitern ist eine scharfe Spaltung eingetreten infolge der vorgestrigen stürmischen Vorgänge. Der besonnenere Teil der Arbeiter hat gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Auf verschiedenen Zechen ist die ganze Belegschaft eingeschifft, auf einigen nur die Hälfte. In einem großen Teil der Gruben sind wieder alle Arbeiter unabhängig geblieben. Mehr als zwei Drittel der Arbeiter sind noch im Ausstand. Die Stimmung ist erregt.

Ein neuer Fliegerrekord.

hd. Paris, 20. Januar. Gestern nachmittag hat der Abfahrer Breguet den Weltrekord der Geschwindigkeit mit Passagieren geschlagen, indem er 50 Kilometer in 34 Minuten 57 Sekunden zurücklegte. Das bedeutet eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 86,3 Kilometer in der Stunde. Dieser Rekord wurde mit einem Apparat des russischen Militärs erzielt. In gerader

Linie erreichte Breguet 95 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Ein Dampfer-Zusammenstoß.

hd. London, 20. Januar. Wie der „Daily Mail“ aus North Foreland gemeldet wird, ist der Dampfer der Great Western Railway Company „Sienna“ mit dem britischen Dampfer „Petrochus“, der von Antwerpen kam, zusammengeknallt. Letzterer wurde dabei so schwer beschädigt, daß er fremde Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

w. Wien, 20. Januar. In der Angelegenheit des „Lorraine Sportive“ ist heute Auflage gegen den Schloßer Sebastian Schneider, der bei den Demonstrationen verhaftet worden war, und Genossen wegen Auftrags erhoben worden. 72 Zeugen sind zur Vernehmung geladen.

w. Paris, 20. Januar. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Minister des Äußern El Mekri nunmehr auch das Amt des Vertreters des Sultans in Tanger bekleiden wird.

wb. Paris, 20. Januar. Nach einer Mitteilungsnotiz aus Zimien bei Rijaz sollen daselbst die Eheleute Burchenstirn aus Berlin im Auftrage der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden sein.

wb. Paris, 20. Januar. Im Bahnhof von Bourges stieß gestern ein von Saen kommender Güterzug mit einem Güterzug zusammen. 10 Reisende wurden verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. (Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. W., Langgasse 18.) Frankfurter Börse, 20. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 214, Diskonto-Kommandit 195,75, Deutscher Post 164,70, Deutsche Post 264,75, Handels-Gesellschaft 172, Staatsbahn 158,50, Lombarden 20 1/2, Baltimore und Ohio 109,25, Gelsenkirchen 205,75, Bodener 227,50, Sarpener 184,75, Türkenlohe 182,50, Norddeutscher Lloyd 108 1/2, Hamburg-Amerika-Verkt 143,25, 4proz. Russen 94 1/2, 5proz. 230 1/2, Edison 200,75, Südwert 150 1/2, übersee 180,50. Tendenz: still. Wiener Börse, 20. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 679, Staatsbahn-Aktien 749,50, Lombarden 115,50, Marktnoten 117,45.

Schiffs-Nachrichten.

Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Bern, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 215 Die nächsten Abfahrten von Voh- und Passagierdampfern finden statt: nach Dalmatien: 21. 1. Eilinie Triest-Gattaro (A) Dampfer „Graf Rumbrand“. 22. 1. Linie Triest-Spiza (A) Dampfer „Brioni“. 24. 1. Eilinie Triest-Gattaro (A) Dampfer „Prinz Sibirien“. 25. 1. Dalmatien-albanische Linie Dampfer „Albanien“. (A) über: Pola, Vissinpicolo, Zara, Spalato, Vefina, Grapofa, Corfenauvo und Cattaro. B über: Pola, Vissinpicolo, Zara, Spalato, Katarofa, Curzola, Grapofa und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 21. 1. Linie Triest-Serien Dampfer „Tiro“. 22. 1. Griechisch-orientalische Linie (A) Dampfer „Storio“. 24. 1. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Kavos“. Nach Ostindien, China, Japan: 21. 1. Linie Triest-Kalkutta Dampfer „Gisela“. 27. 1. Linie Triest-Sobe Dampfer „Austria“. 1. 2. Linie Triest-Bombay Dampfer „Noerber“. 12. 2. Linie Triest-Kalkutta Dampfer „M. Bacquehem“. 19. 2. Linie Triest-Bombay Dampfer „Bohemia“.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Reichsamt. Wetterd.) für den 21. Januar: Zeitweise aufheiternd, trocken, wieder Nachtfrost, tagsüber Temperatur um 0. Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angefragt werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckstraße 20, täglich angefragt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns: 19. Januar, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows: Barometer auf 0 u. Normal-schwere, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Niederschlag (Millimeter), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang der Sonne (☉) und Mond (☾). (Zurichung der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten. Verlag: W. Schuler von Schö. Drucker: H. Schuler von Schö. Preis: 10 Pf.

Amthche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Frau Major Alice Pehsch, Villa Eden, Auringer Straße 5, bei Kloppenheim,

gegen:
1. den Maurermeister **Karl Kober II.**,
2. dessen Ehefrau, beide Auringer Straße, bei Kloppenheim,

Angeklagte, wegen **Beleidigung**, hat das königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 5. November 1910, an welcher teilgenommen haben:
Amtsgerichtsrat **Dr. Dallmeyer**, als Vorsitzender,
Blum, Konrad, Prokurist, in Dieblich,
Eckert, Karl, Schlossermeister, in Wiesbaden, als Schöffen,
Amtsgerichts-Assistent **Saal** als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von je 10 — zehn Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.
Zugleich wird der beleidigten Frau Major Alice Pehsch, Villa Eden bei Kloppenheim, die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils einmal binnen zwei Wochen nach Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten im „Wiesbadener Tagblatt“ zu veröffentlichen.
gez. **Dr. Dallmeyer**.

Angefertigt und wird die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.
Wiesbaden, d. 14. Jan. 1911.
(L.S.) gez. **Eichner**, Aktuar,
Gerichtsschreiber F 231
des königlichen Amtsgerichts Abt. 3c.
Für die Richtigkeit der Abschrift:
Eckermann, Rechtsanw.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Hofphotograph **Gustav Georg Lange** und **Mathilde**, geb. **Marggraf**, in **Laugenschwalbach** soll die Schuldverteilung erfolgen. Dazu sind 15 002.61 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 16.61 Mark bevorrechtigte und 120467.55 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei 3 des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.
F 231
Laugenschwalbach,
den 17. Januar 1911.

Der Verwalter:
Klemm, Rechtsanw. und Notar.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Hüfen und 50 Litern für die hies. Feuerwehrtätigkeit zu vergeben. Myster liegen im Feuerwehrtätigkeit (Neugasse 6) aus. Die Lieferung muß am 1. Mai 1911 erfolgen. Angebote sind bis 1. Februar dem Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 17. Januar 1911.
Der Vorsitzende
der Feuerwehrtätigkeit.

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. Januar 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause **Helenenstraße 24:**

1 Klavier, 3 Büfett, 2 Kredenzschänke, 3 Bertillos, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 5 Sofas, 6 Stuhl, 3 Teppiche, 2 Wägen, 1 Kleiderkasten, 2 Diwane, 1 Kommode, 1 Stuhl, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Tisch, 1 Partie Blumen u. m. öffentlich gegenwärtig gegen Versteigerung.
Wiesbaden, den 20. Januar 1911.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
Kellerer Str. 12.

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. Januar 1911, mittags 12 Uhr, verleihere ich **Helenenstraße 24**

auswärtig:
1 Papierhändler mit Rolle, zwei Kaiser-Wägen in Goldrahmen, 1 Gänge, 1 Bertillo, 1 Mobier, 1 Wanduhr, 1 Speiseschrank, ein Büfett, neu, 1 altes Sofa, 1 Wanduhr, 1 Kompl. Bett, eine elektr. Maschine mit Dynamo u. Schalltisch, sowie Transmissions u. Anlage, 1 eis. Kamin, 1 Trum-Spiegel, 1 Kredenz, 1 Büfett, acht Stühle, 1 Herrenschreibtisch, zehn Damenhüte, 11 garnierte Damenhüte, 9 Hügel, 1 Reiter, (weiss), 4 Strauchfedern usw.
wof. öffentlich meistbietend gegen Versteigerung.
Wiesbaden, den 20. Januar 1911.
Stelaff, Gerichtsvollzieher,
Dreiwaldenstraße 6, 1.

Holzerkauf in Wiesbaden.

Mittwoch, den 25. Januar 1911, vorm. 10 Uhr, in der Gemarkung „Zur Blatte“, aus der Dier. 4, 5, 6 Steinhausen, gute Kiefer über Graf Hülten-Beck u. Blatte Str. Buchen: 481 Nm. Scheit u. Knüpp., 50 Ddt. Wellen. Ferner aus Dier. 21 Rentmayer u. 40 Wellen, gute Kiefer über Graf Hülten-Beck u. Blatte Str. Buchen: 71 Nm. Scheit u. Knüpp., 75 Ddt. Rentmayer. Birken: 2 Nm. Knüppel. F 233

Ruß- und Brennholz-Versteigerung.

In dem hiesigen Stadtwald-Distrikt „Erlenborn“ und „Ruhehaag“, kommt am **Dienstag, den 24. Januar l. J.**, folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 31 Nm. Schichtholz (Buchen), 4 Nm. Scheit, 40 Nm. Knüppel und 500 Stück Wellen.

Buchen: 192 Nm. Scheit, 96 Nm. Knüppel, 6770 Stück Wellen.

Kiefern: 17 Nm. Knüppel.

Beginn der Versteigerung um 10^{1/2} Uhr im Distrikt „Erlenborn“ bei der Oberförsterei **Chausseehaus**.

Gute Abfuhr. Auf Verlangen der Steigerer Kreditbewilligung bis zum 1. September l. J.

Günstige Fahrgelegenheit nach Station **Chausseehaus** ab Wiesbaden 9 Uhr 15 Min., ab Landesentwurf 9 Uhr 22 Min. F 293
Dieblich, den 18. Jan. 1911.
Der Magistrat.
J. V.: **Krauzbühler**.

Verdingung.

Die Ausführung von rund 1200 Quadratmeter Fußboden (Asphaltbelag mit Betonunterlage) im Neubau der Großschmiedehalle des hiesigen Schloss- und Viehhofes, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude **Friedrichstraße 19**, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen oder bestellbare Entwürfe von 60 Pf., soweit der Vorrat reicht bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 93“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Freitag, den 27. Januar 1911**, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage.
Wiesbaden, den 18. Januar 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von elektrischen Installationsmaterialien für die hies. Betriebe sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung nur an hiesige Firmen verdingt werden.

Angebots-Formulare können während der Vormittagsdienststunden **Friedrichstraße 19**, Zimmer Nr. 19, eingesehen, die Verdingungsunterlagen von dort bis zum 30. Januar 1911 bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 104“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 31. Januar 1911**, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Ausschreibung: 9 Wochen.
Wiesbaden, den 16. Januar 1911.
Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Januar 1911, vormittags 10 Uhr beginnend, werden

3 Hochstättenstr. 3 dahier

die gegen die Firma **G. Br. Scharhag** gepfändeten Gegenstände, als:
ca. 1000 Flaschen **seiner Cognak** und **Widre**, **älteste Marken**, 1 **Kaff. Brantwein**, 1 **Balkon Cherry Brand**, 2 **Kannen Del.**, 1 **Mand. Bügel**, ferner aus der Einrichtung der **Var 18 Tische**, 60 **Stühle mit Lederpolster**, 7 **Sofa**, 1 **Gladischrank**, 3 **eiserne Schirmhändler**, 1 **silberner Tafelaufsatz**, 1 **Büfett mit Spiegel**, 2 **Teppiche**, 184 **Einmachkrüge**, diverse **Porzellanplatten**, 1 **Warenautomat**, 1 **Personenwagen (Automat)**, 1 **Sander-Vierkoffe mit 12 Kassetten**, **leere Fässer**, **Flaschen u. dergl. m.**, öffentlich meistbietend gegen Versteigerung; verweigert. — Verzeichnis der zum Angebot kommenden Liste liegt auf Wunsch zur Verfügung. F 241

Stelaff, Gerichtsvollzieher,
Dreiwaldenstraße 6, 1.

Bekanntmachung.

Der **Grundbesitzplan** über die Abänderung der **Grundbesitzplan** zwischen **Königsberg** und **Wesergasse** ist durch **Magistrats-Beschluß** vom 14. Januar 1911 förmlich festgestellt worden und wird vom 21. Januar 1911 ab weitere 8 Tage im **Rathaus**, 1. Obergesch., **Zimmer Nr. 38a**, während der Dienststunden zu **Jedermanns Einsicht** offen gelegt.
Wiesbaden, den 18. Januar 1911.
Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Großer Schuhverkauf 5049
Gut! **Neugasse 22. Bisig!**

Blütenweiß, ohne Chlor!
Wesergasse 22. Bisig!
C. Motter, **Dranienstr. 35. Tel. 4910.**

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen **Samstag, den 21. Jan. 1911**, vormittags 10 Uhr anfangend, verleihere ich im Auftrag der Erben folgende Gegenstände öffentlich meistbietend freiwillig gegen Versteigerung in meinem Versteigerungsbüro

Moritzstraße 7

dahier, als: 1 **kompl. franz. Ruß. Bett**, 1 **Kleiderschrank**, 1 **Bertillo mit Spiegel**, 1 **Ruß. Kommode**, eine **Waschkommode**, 1 **Sofa**, 1 **Nachtisch mit Marm.**, **Kleintisch**, **Stühle**, **Wägen**, **Spiegel**, **Verhänge**, **Stehlampe**, **Koffer**, **Leib- und Bettwäsche**, eine **Partie braune Kleider**, **Glas**, **Porzellan**, **Röhren** u. **Kochgeschirre** und vieles mehr.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator,
Geschäftslokal: **Moritzstr. 7. Tel. 1847.**

Geschäfts-Eröffnung!

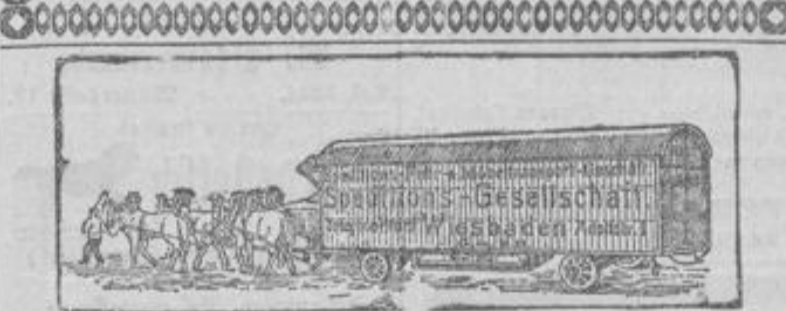
Einem geehrten Publikum von Wiesbaden die ergebene Anzeige, daß ich **Samstag, den 21. Januar, nachmittags**, **Weserstraße 1**

Rind-, Kalb- und Hammel-Metzgerei

eröffnen werde. Durch Abgabe preiswerter Ware und reelle Bedienung werde ich mir das Vertrauen meiner werthen Kundenschaft erwerben und zu erhalten suchen.

Um freundlichen Zuspruch bitte
Hochachtungsvoll
Julius Baum.

Ich empfehle:
La Rindfleisch p. Pf. 60 Pf. **Hammelfleisch p. Pf. 60 Pf.**
Rohfleisch „ 70 u. 80 Pf. **Hammelfleisch „ 80 Pf.**
Kalbsfleisch „ 80 Pf.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von **Umzügen jeder Art**, von Zimmer zu Zimmer, sowie zur **Lagerung** von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, **Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck** unter **Garantie** in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien **Lagerhause**, **Adolfstrasse 1**, an der **Rheinstrasse**.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Um eine vollständige Klärung in **Kostümen, Kleidern, Mänteln, Blusen und Röcken** zu erzielen, werden sämtliche Waren **ohne Rücksicht auf ihren bisherigen Wert zu wirklich spottbilligen Preisen ausverkauft.**

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit.

Leopold Cohn,

Gr. Burostrasse 5.

Ademische Schneidereschule

von **Fri. J. Stein**, **Kirchgasse 17, 2. Etage** u. **älteste Fachschule** o. **Platz** für **Jäntl. Damen**, **Herbgarde** u. **Wäcker**. **Einmalige Methode** der **Lehrzeit**. Die **Schülerin** fertigt **unter Garantie** f. **taffelösen** **Ein- Schnitt** in **3. bekannten** **Preis**. **Unterrichtungs-Kurse** pro **Monat** **10 Mark**. **Schulung** nach **Mod.** **Kleider** werden **billig** **gemessen** u. **eins** **erichtet**. **Wästen** i. **Größe**, auch **nach** **Mod.** **Prosp.** **gratis**.

Brant-Wäsche-Ausstattungen,

beste Stoffe, sorgfältigste Bearbeitung in allen Preislagen.

G. H. Lugenbühl,

10 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Für Diabetiker.

Zuckerfreie Milch, sterilisiert, kondensiert, Marke „**Milchmädchen**“, in Büchsen bei **K 20**

Wilh. Heinr. Birk, **Adelheidstrasse 53.**

Manst Naturbutter!

Von heute ab täglich frisch: **Beste Bauernbutter!**

à **Pfd. 125 Pf.**, vorzüglich im Geschmack.

L. Welkner Nachf., **17 Säuerergasse 17.** **Telephon 781.**

Bitte

für eine sehr arme, bedürftige Familie in **Rambach** mit Namen **P. H.**

Der **Mann**, früher **Zimmermann**, **Ver-** **unfähig** und **in** **unfähig**, seinen **Beruf** **ausüben**. Die **Frau** **ist** **kränkelnd** und **kann** **nicht** **arbeiten**. **6 Kinder**, das **jüngste** **nach** **nicht** **gekauft**. Die **Familie** **beendet** **sich** **in** **großer** **Not**. **Rambach** **hat** **keine** **wohlhabenden** **Gewerbetreibenden**, **darum** **wendet** **sich** **die** **Unvermögen** **mit** **ihrer** **Bitte** **an** **die** **Wiesbadener** **Gemeinde** **wohner** — **Die** **Gaben** **bitte** **an** **den** **Herrn** **Bender** **geben** **zu** **lassen**. **Baron** **Sternfeldt**, **Penion** **„Anglaise“**.

Schuhwaren-Konsum

nabe der Zulfenstraße, **19 Kirchgasse 19,** nabe der Zulfenstraße.

Damen-Größen von 25 Pf. an.



Herren-Größen von 35 Pf. an.

Alle feineren Sorten jetzt weit billiger, um zu räumen. Mit den Vorarbeiten für unseren diesjährigen Inventur-Ausverkauf beschäftigt, haben wir zunächst anzubieten:



Gefütterte Schuhe mit Filzsohl, die Größen bis 29 für 40 Pf., Damen-Größen bis 42 65 Pf., Herren-Größen 43-47, 75 Pf., Damen-Leberschuhe für 2,75 Pf., Kinder-Loden-Schnallenschuhe mit Lederbesatz für 1,95 Pf., Damen-echte Chevreau-Schnallenschuhe, warm gefüttert, zu sehr ermäßigten Preisen.

Zuchtschuhe mit Absatz und Lebersohle, warm gefüttert, Damen-Größen für 1,00 Pf., Herren-Größen 43-47, für 1,25 Pf., Damen-feinere Zuchtschuhe mit Einlage für 1,95 Pf., Damen-Filz-Schl., Lederbesatz für 2,75 Pf., Alle Schnallenschuhe, Kamelhaar und Filz, geben wir jetzt zu ermäßigten Preisen ab.

Schulstiefel, Größen 25 u. 26 für 2,50, Größen 27-30 für 2,25 u. 3,00, Größen 31-35 für 3,75 u. 3,50.

Schuhwaren-Konsum-Ges., Kirchgasse 19. Tel. 3010.

Gustav Herzig,

Webergasse 10. Webergasse 10.

Billigste Kaufgelegenheit in Zöpfen, Locken u. Haarunterlagen.

Bitte beachten Sie meine Auslage.

Serie I Mk. 4.75 Serie III 6.50
Serie II Mk. 9.50 Serie IV 9.75

Friedrichstrasse 39.

K. Günther, Damenschneider,

empfehlte sich zum Anfertigen von Jackenkleidern, Reifkleidern u. Mänteln. Während der Monate Januar und Februar zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Makulatur

in Paketen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.-

Tagblatt-Verlag

Langgasse 21.

Puros

Sumatra-Java-Brasil, mittel, sehr gut. Eigenes Fabrikat. Aus garantiert rein überseeischen Tabak hergestellt. Beste 5-Pfg.-Zigarre. Einormer Umsatz! 90

Emmericher Waaren-Expedition,

Wiesbaden. Telephon 2518. Marktstr. 20.

Rheinische Grossbrauerei

sucht zur Einführung ihrer erstklassigen Qualitätsbiere an allen grösseren Orten geeignete, zahlungsfähige Abnehmer bzw. Vertreter. Bleichändler, die bereits gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Wohlwollendes Entgegenkommen wird zugesichert. Gef. Off. unter Angabe von Referenzen u. H. H. 1136 befördert **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition, Köln.

Albion

die Hände blendend weiss. Güt in Apotheker **Stums Floras** Drogerie, Große Burgstrasse 5.

Haarunterlagen

Zöpfe = Locken empfiehlt Damen-Salon **Giersch** 18 Goldgasse 18 Ecke Langgasse.

CHRISTINE KRAUS DAMENSCHNEIDERIN

KIRCHGASSE 23, EMPFIEHLE SICH ZUR ANFERTIGUNG UND LIEFERUNG VORNEHMER STRASSEN-, BALL- UND GESELLSCHAFTS-KLEIDER ZU MASSIGEN PREISEN.

Stangenpomade 1255 von der Kgl. Bay. Hof-Parfüm. C. D. Wundt & Co., in blond, braun und schwarz, 1. Glätt., 2. Glätt. u. Duft, 3. Pöhl. u. Parthaars, 4. 35 u. 60 Pf. bei Drog. Otto Lillo, Apoth., Moritzstr. 12

Hirsch's bill. Fleischquelle!

Jedes Pfund prima gemästetes Rindfleisch zum 54 Pf. Köchen und Braten. Prima Kalbsbraten von 68 Pf. an. Br. mag. Schweinebraten 30 Pf. Geränderter Speck nur 30 Pf. Hausm. Preklopf und Weizwurst 30 Pf. Ferner gar. rein ausgelass. Schmalz 30 Pf. 85 Pf. empfiehlt Metzgerei **Hirsch**, Helenestraße 24.

Jakob Kahn, Metzgerei.

Empfehle prima Rindfleisch 3 Pf. 70 u. 75 Pf., Lenden 3 Pf. 1.20 Pf., Noackbes 1.20 Pf., sowie prima Kalbfleisch jetzt **Mauergasse 10.**

Ludwig Marxsohn, Michelsberg 21. Tel. 2806.

Empfehle: 1. Qual. Rind- u. Ochsenf. v. 70 Pf. 1. Qual. Hammelf. v. 70-80 Pf. Rostbraten (ohne Beilage) v. 80 Pf. Lenden im ganzen v. 1.10 Pf. 1.20 Pf.

Die besten Frankfurter Würstchen

u. Koch. Müller-Sprendlingen-Frankfurt sind stets frisch zu haben. **Delikatessenhaus Keiper** Tel. 114, Kirchgasse 68, gegenüber dem Mauritiusplatz. 82

Prima Würstchen 6, 10 und 15 Pf. Blut-, Wilderke 54.

Zur Marksburg, Schillerstrasse.

Morgens Samstag: Mehlsuppe, wozu höflich einladet **Math. Marx.**

Zum Kaiser Wilhelm, Sellmundstrasse 51. Samstag Mehlsuppe. Heute Abend **Bratwurst mit Kraut,** wozu freundlich einladet **J. Fürst.**

Zum Kaiser Friedrich, Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu höflich einladet **F. Müller, Nerostr. 32.**

Albrechtstrasse 33, „Stadt Weilburg“. Samstag Mehlsuppe, wozu freundlich einladet **Martin Krieger.**

Junges Pferdefleisch

(Ia nur Ia Qualität) empfiehlt **E. Ullmann,** Tel. 3244. Mauergasse 12.

Prima junges **Pferdefleisch** (nur allerbeste Qualität) empfiehlt **Hugo Kessler,** Sellmundstrasse 22. Tel. 2612.

2 Wild-Ausnahmetage

Schwerste Gajen 4 Stück 3.40 und 2.40 Pf.
Schwerste Gajenbraten 4 Stück 2.70 Pf.
Schwerste Gajenrücken 4 Stück 1.50 Pf.
Schwerste Gajenteule 4 Stück 1.30 Pf.
Schwere Gajen-Pfeffer mit Sauerk 4 Stück 70 Pf.
Telephon- und Postkartebestellungen werden prompt beauftragt.
22 Zahnstraße 22. Telephon 4482. B 842

Hafen! Hafen!

Hafenbraten 2.30, Hafenrücken 1.50, Hafentrugout. **Hch. Umsonst,** Bleichstr. 36. Tel. 3749.

Gutes Kornbrot 50 Pf.

Frz. Schmidt, Schwalbacher Str. 19. Eing. Weiße Häden, abgeh. Bohu. empf. **A. Christ,** Roonstr. 12. B 968

Aus freier Hand billig zu verkaufen:

Vornehme flämische Speisegarmer, Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischbede und Messing-Lüster für elektr. Licht. Röh. im Tagbl. Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schlafzimmer-Einrichtung

in hellem Rüstholz, mit Bett- und Fenster-Deformationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl. Kontor, rechts der Schalterhalle.

Ein leichtes Pferd, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Näheres Heilstein, Striffrasse 3.

Schreibmaschine, Ideal, Erta u. erhalt. neues Syst. wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. S. 186 an d. Tagbl. Verlag.

Gledige Lederjachen,

Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gemälde, Schuhe u. dergl. werden neu aufgearbeit. **Blomer, Schwalbach-Str. 27.**

2 Viertel Theater-Abonn. B, 1. Parzell. 1. Reihe, für den Rest der Saison abgegeben **Dambachtal 18.**

Zwei leere Zimmer,

1. Etage, Zentrum der Stadt, für Arzt oder Bureau passend, per 1. April zu vermieten. Offerten u. L. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Herrenfriseur

engagiert **G. Dettle, Michelsberg.**

Eine arme Frau,

der vor einige Wochen erst ihr Mann getödt. ist, verlor gestern nach 3 Uhr von Zahnarzt **Rehm** bis Nachtfrage ihr Portemanteau mit ihrem ganzen Geld. Da dieselbe jetzt mittellos mit ihr. H. Rind. daheim, bittet sie, dass gegen Bel. Nachtfrage 8 abzug.

Gestern (grüne Uhr) eine silberne Geldbörse mit ungefährl. 14 Pf. verloren. Abzugeben **Bismarckring 17, 1. St. L. 10** Markt Belohnung.

Jüngl. goldene Brosche verloren. Gegen Belohnung abzug. **Bismarckring 17, 1. St. L. 10** Markt Belohnung.

Rothbraune Dackeltrübe zugekauft. Gegen Belohnung abzug. **Carls Orient, Unter d. Schen.**

Deutscher Jagdhund,

turbhaar. (Pointer), entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. **Bierstädter Straße 34, 2. St. Dimerstrasse.**

Seit. B 1373 Sandweil. 95 J., 3 Rind., wenig älteres Mädchen kennen zu lernen. Nur solche in Pöde zu Rind. haben, wollen sich melden. Off. u. S. 186 an Tagbl.-Verl., Bismarckring 20.

„Subi!“ **Bluff D. m. Gew. ein Ende m. Sörensen??** Zambomerange.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreiner. Gebr. 1856. Telefon 411. 1889

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

übernahme von und nach auswärtig mit eigenen Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treuversorgenden Vaters, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, 20. Jan. 1911. **Bismarckring 33.**

Frau Elise Reimann, Witwe, nebst Kindern. B 1377



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute früh 1 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Benhard,

verwittw. Scharhag, geb. Komes, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Benhard,
Marg. Gerhardt, geb. Scharhag,
Aug. Scharhag,
Frdr. Gerhardt,
Maria Scharhag, geb. Barth,
nebst 4 Enkeln.

Wiesbaden, den 20. Jan 1911, **Dambachtal 12.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Januar, vorm. 11 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Nordfriedhof statt.

Die kolossale Beliebtheit der Rotti-Bouillon!

verdankt sie einzig und allein der immer gleichbleibenden, weltbekannten Qualität. Um eine noch ganz besonders frische Bouillon bieten zu können, bringen wir neuerdings eine „Rotti-Tafel-Bouillon“ im Rotta-Karton No. 125 — 10 Tabletten in einer Tafel — für 50 Pf. in den Handel, die in jedem guten Geschäft erhältlich ist. (Ma 4134) F 104

Engros-Lager: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 47.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 21. Januar 1911, abends 8 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen:

I. Grosser Maskenball.

Zwei Ball-Orchester. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Ball-Toilette (Herren Frack) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Vorzugskarten für Abonnenten (bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr zu lösen): 1.50 Mk.; Nicht-Abonnenten: 3 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte). An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnenten-Karte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. F 245

Städtische Kurverwaltung.

Pianola-Konzert

in der „Loge Plato“, Friedrichstrasse, Montag, den 23. Januar 1911,

unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Hof-Opernsängerin

Fräulein Friedfeldt (Sopran)

und von

Fräulein Gerstenberg (Violine). 156

Am Pianola: Herr A. Schlegel, Berlin.

Eintrittskarten sind zu haben bei: Ernst Schellenberg, Grasse Burgstrasse 9. Vertreter des „Pianola“.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Samstag, den 21. Januar 1911, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8:

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

bestehend in

Musik- und Gesangsvorträgen, Theater-Aufführung und Ball.

Zu dieser Feier laden wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige ergebenst ein. Die Eintrittskarten für Angehörige wollen bei Kamerad Gerich, Schwalgasse 2, abgeholt werden. (J. Nr. 34a) F 507

Die Feier findet bei Bier statt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Männergesangsverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 22. Januar, nachmittags, bei jeder Witterung:

Familien-Ausflug nach Schierstein

(Schalbau „Deutscher Kaiser“, Müggelb. Klein). F 831

Der Vorstand.

Wiesbadener Rauchfleisch

gesetzlich geschützt,

für Kranke, Magenleidende und Rekonvaleszenten, ärztlich empfohlen.

Alleiniger Fabrikant: Conrad Heiter.

Wiesbadener Rauchfleisch ist sehr zart, mild-im Geschmack, sehr leicht verdaulich und ganz ohne Fett, deshalb noch bei ödematöser als Schinken. Zu haben in Stücken von 3 bis 8 Pfund schwer, sowie im Ausschnitt. Auf vielseitiges Verlangen führe ich von jetzt ab mein Wiesbadener Rauchfleisch auch stets gekocht im Ausschnitt. 103

Ferner täglich frisch:

Frankfurter Würstchen 10. Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen per Paar 15 Pf.
Knackwürstchen per Stück 10 Pf.

Conrad Heiter,

Rheinstrasse 77, Ecke Karlstrasse. — Telefon 542.

Hier Amt!

Bitte Fräulein 6821... Hier Löwenapotheke! Mein Hausarzt hat mir gegen meinen Husten „Giran“ verschrieben, haben Sie das? Ja, wohl, das verordnen ja jetzt fast alle Aerzte... So, dann schicken Sie mir doch bitte mal eine Flasche. Wird sofort befohrt, danke sehr. Schluß!



Karneval-Drucksachen

Originell ausgestattet

Liefert die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

Langgasse 21.



Kurhaus-Maskenball. Frackhemden

in größter Auswahl.

Besonders vorteilhaft:

1a Piquéfaltten-Oberhemd mit festen Manschetten

Mk. 5.²⁵

Kragen. Krawatten.

Ad. Lange,

Langgasse 23. 160

Wiener Masken-Leihanstalt, Langgasse 21 (Tagblatt-Haus).



Empfehle für Damen u. Herren einfache und elegante Masken, Kostüme, Orden und Medaillen zum Verkauf u. Verleihen in großer Auswahl. Zivile Preise. Hohe Achtungswoll Madame Emilie Rehak.

Kaiser-Wilhelm-Turm

(Schäferstöckl).

Restauration das ganze Jahr geöffnet. Prachtvolle Winterlandschaft.

Ski- und Rodelsport vorzüglich.

— Telefon 2473. —

Kartoffeln Kumpf 27 Pf. Schwalbacher Straße 91.

Oeffentlicher Vortrag

am Montag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Graf von Hoensbroeek

spricht über: „Alter und neuer Kulturkampf“.

Darnach freie Diskussion.

Eintrittskarten: Saalplätze numeriert 1. bis 3. Reihe à 3 Mk., 4. bis 7. Reihe à 2 Mk., 8. bis 17. Reihe à 1 Mk., Galerie 1. Reihe numeriert à 1 Mk., Saalplätze unnumeriert u. Galerie 2. Reihe unnumeriert à 50 Pf., sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren: Noettershäuser, Wilhelmstr. 4, Juracy & Hensel, Wilhelmstr. 28, Writz und Münzel, Wilhelmstr. 92, Kömer, Langgasse 43, Herz, Richelberg 13, und Standt, Bahnhofstraße 6. — Karten-Verkauf an der Abendkasse nur soweit der Vorrat reicht! F 811

Erich Stephan,

:: Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse ::

Küchen-Einrichtungen

Muster-Küchen-Ausstellung.

Verlangen Sie gratis das Werk: „Küche und Haus in Nord und Süd.“

K 80

Lackstiefel
Lackhalbschuhe
für die Ball-Saison.



Einheitspreis Mk. 12.50
für Damen u. Herren
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges., m. d. H., Berlin



Wiesbaden



Langgasse 2.



Conrad Vulpius

Ecke Marktstr. und Neugasse.

Telephon 107.

Telephon 107.

Behördlich genehmigter

Saison-Ausverkauf

mit 20%.

Bitte, meine Schaufenster beachten.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Baby-Wäsche.
Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.
Herren-Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe, Kragen,
Manschetten, Krawatten, Taschentücher,
Ober-Hemden, weiss und bunt.

Sweater, Rodelmützen, Gamaschen, Sporthemden,
gestrickte Herren- und Damen-Westen.

Unterröcke, Reform-Hosen, Handschuhe, Schürzen,
Korsetts, Plaids, Ballshawls.

Kamelhaar- und Jacquard-Decken.

Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet.

Ebenjen billige Schnittblumen-Saison:

Rosen, Kleeblätter, erbkrautige Kellen Dgd. 1.50, Margeritten Dgd. 30 Pf., Narzissen Dgd. 40 Pf., Mimosa Stiel 10, 15 u. 20 Pf., größtes Originalbündel Weiden 30 Pf. Ferner billige Topfsachen: Hyazinthen, Tulpen, Geranien, Alpenveilchen 50 Pf., Primeln 20 Pf., Tranenkränze von 80 Pf. an.

Ebenjen billig, Geranderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. Telephon 6554.

3a. 100 Herren- u. Knaben-

Gabel, Kapuze u. Abknöpfen, gute Ware, in all. Gr. (Vielgeheißverkauf), Früh. Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gestattet. Schwalbacher Straße 44, 1. Stad. Alleeleite.

Karneval

Anfertigung von Masken-Kostümen jeder Art zu billigsten Preisen.

Verleihen von Dominos

Spezialität: Karnevalshüte.

Sämtliche Maskenartikel Stoffe, Blumen, Steine, Perlen, Besätze etc. in grösster Auswahl.

Gerstel & Israel
19 Langgasse 19. 147

Reisefoffer

Angut, Taschen, Koffer u. gut u. sehr billig Webergasse 3, Qth. Tel. 3229

Husten-Salmiak-Pastillen

von Apotheker Ahrens, Wiesbaden. Bei Husten und Heiserkeit. Unübertroffen in Geschmack u. Wirkung. Orig.-Baker 20 u. 30 Pf. Depots: Adler-, Löwen- und Röhren-Apothek, Woburn-Drogerie. 5070 Nur echt mit Fabrikmarke „Cessin“.

Ein guter Tropfen stets bereit Erhöht des Hauses Gastlichkeit.

Bei Familienfestlichkeiten jeder Art unerlässlich sind wohlgepflegte Biere renommierter Brauereien.

Ich empfehle ganz besonders in Flaschen und Siphons:



Germaniabräu, hell und dunkel, stets gleichmässig gebraut, vollmundig u. äusserst wohlbekömmlich.

Münchener Löwenbräu, ein hochfeines Qualitätsbier.

Kulmbacher Petzbräu, Wöchnerinnen, Blutarmen u. Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen.

Pilsener Urquell, ein Bier von Weltraf.

Meine modern eingerichtete Flaschenkellerei — ein hygienisch einwandfreier Musterbetrieb — untersucht freiwillig der ständigen Kontrolle einer brautechnischen Untersuchungs- u. Versuchsstation und bietet für Reinlichkeit die grösste Garantie. 1873

Bierhandlung Emil Koenig,

Bureau und Kellereien: Herrnmühlgasse 7. — Telephon Nr. 3087. Telegramm-Adresse: Bierkönig Wiesbaden.

Großer Massenverkauf!

meines prima reinischmeckenden

Heidelbeerweines

per Flasche 65 Pf., bei 12 Flaschen 60 Pf.

Fachweise bezogen kostet die 1/4-Literfl. nur 50 Pf. und kann ich schon Frühchen von 16 Liter an liefern per Liter 65 Pf.

Allein echt mit der silbernen Medaille!

In Spelering per Lit. 38 Pf. Heidelberg, hochfein, alter Wagenkutschs, Johannsbeerlikör, per Lit. 1.10
In Apfelwein per Lit. 32 Pf. alter Nordhäuser, per Lit. 1.20
Stachelbeerwein, feinerartig, Fl. 70 Pf. Riter Dornborer per Lit. 1.20
Johannisbeerwein, Fl. 70 Pf. Brombeerwein, neu im Aufsch. rotgolden, Fl. 70 Pf. beität! . . . per Lit. 80 Pf.
Gerbsbeerwein, Himbeerwein, feinites Aroma . . . Fl. 1.00

Fritz Henrich,

Blücherstraße 24. — Telephon 1914.

Grösste Obstwein-Kellerei am Platz.

Sämtliche Weine zu haben bei:

- | | |
|---|--------------------------------|
| G. Burt, Seetobenerstraße 28. | B. Kremer, Blücherstraße 19. |
| B. Dietrichsen, Weichstraße 47. | Krieger, Brandenstraße 22. |
| H. Dier, Oranienstraße 42. | Maus, Schwalbacher Straße 30. |
| H. Enders, Götterstraße 7. | Ph. Nagel, Neugasse 2. |
| H. Fiedrich, Götterstraße 29. | Ph. Ring, Vertramstraße 12. |
| H. Fuchs, Saalstraße 4. | L. Ries, Emmer Straße 50. |
| H. Fuchs, Eißelstraße 2. | Schneider, Marktstraße 7. |
| H. Fuchs, Wätramsstraße 12. | Schott, Weichstraße 24. |
| Kanthen, Rieterring 6. | Seibel, Dohmeier Straße 32. |
| Oßig, Weichstraße 42. | Sauerzopf, Seetobenerstraße 6. |
| Kochendorfer, Dorfstraße 6. | S. Wolf, Bismarckring 11. |
| H. Krabenderger, Abbeing. Str. 9. | Wesand, Weichstraße 19. |
| Simmerbach, Hellmündstraße. | Wingarten, Rieterring 17. |
| Drogerie Schäfer, Rieterring. | Wolf, Gneisenaustraße 10. |
| Deog. Spielmann, Schornhorst-
straße 16. | Schüler, Eiserstraße 20. |
| Deog. Wäitler, Luxemburgplatz. | Schmitt, Weichstraße 25. |
| | L. Paul, Goethestraße 22. |
| | H. Wägel, Weichstraße 2. |

Auswahl meiner Weckenweine:

- Restaurant zum „Brotwurstdöckel“, Schornhorststraße.
- Wucherer, Neue Adolphstraße.
- „Mutter Rhein“, Weichstraße.
- Spieß, „Zur Philippsburg“, Philippstraße.
- Wolpert, „Sächsischer Hof“, neben Rathaus.
- Sportplatz, Frankfurter Straße.

Künstliche Blumen

f. Toiletten, feine Neuheiten, hochfeine Ausführung. Einfache Blumen, Früchte, Trauben, Eichen, Blätter für Kränze. — Die beliebtesten „Japan-Ketten“ per Stück 30 Pf. — Präparierte Pflanzen und Grabkränze in großer Auswahl.

B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstraße 12.

Sie sparen Geld!!

„Kunstbutter“ feinste holl. Süßrahmbutter, im Geschmack wie beste Gutsbutter, Pfd. 65, 70, 75, 80, 90.
„Marke Wunderbar“, erstest feinste Süßrahmbutter, best. Brottaufstrich, Pfd. 100 Pf.
„Kaffee“, kräftig und reinischmeckend, Pfd. 1.10, 1.15, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.
„Kakao“, garantiert rein, leicht löslich, Pfd. 75, 90, 1.20, 1.60, 1.80, 2.—.

„Verlangen Sie Gutscheine!“

Holländisches
Kaffee- und Butter-Haus,
30 Weichstr. 30.

B 1146